Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier. 1945-1954
1950

88 (25.7.1950)

Visual Library

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG FÜR OBERBADEN UND DAS BODENSEEGEBIET

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag. Adresse: Konstanz, Marktstätte 4 — Telefon-Anschlüsse: Redaktion u. Verlag Nr. 924, 925, 1130, 1510, 1511

6. JAHRGANG ✶ DIENSTAG 25. JULI 1950 ✶ NUMMER 88

Bezug monatlich durch die Post 2.30 Mark, einschl 27 Pf. Postzustellgebühr, durch Träger 2.10 Mark, einschl. 25 Pf. Trägerlohn — Einzelpreis 20 Pf

Wohnung im Panzerschrank

FRANKFURT. In den Ruinen einer Bank entdeckte ein obdachloses Paar einen gut erhaltenen Panzertresor, der die Größe eines kleinen Wohnraum hatte. Dazu gesellte sich ein Bäckerjunge. Die drei beschlagnahmten das durch eine 15 Zentimeters dicke Eisentür gesicherte Tresorheim und richteten sich häuslich ein. Das „Wohnzimmer" enthält außer zwei Feldbetten auch noch Schrank und Kommode, die aus Margarinekisten angefertigt sind.

Flüchtlinge fordern

BONN. Der Vorstand des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen (ZVD) fordert den Rücktritt des Bundesfinanzministers Fritz Schäfer, da der ZVD für die politische Entwicklung im Lager der Heimatvertriebenen sonst keine Verantwortung übernehmen könne.

Fünf Tage in einer Höhle

BAMBERG. In der Schönsteinhöhle (Fränkische Schweiz) wurden von einer Wandergruppe dieser Tage zwei völlig erschöpfte Nürnberger Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren aufgefunden, die fünf Tage lang in der Höhle eingeschlossen waren. Wie sie nach ihrer Rettung erklärten, hatten sie beim Betreten der Höhle geglaubt, daß diese durch den Berg führe. Nach den ersten zehn Metern verloren sie die Streichhölzer und verirrten sich rettungslos in den stockdunklen Gängen. Sie hatten seitdem in der glitschigen, feuchten Tropfsteinhöhle kampiert, und, wie sie sagten, bereits mit dem Leben abgeschlossen.

Weltpresse erörtert westdeutsche Aufrüstung

New York Times für deutsche Armee unter alliierter Kontrolle — Frankreich lehnt entschieden ab

HAMBURG. Die großen Zeitungen New Yorks, Washingtons, Paris und Londons, fordern übereinstimmend eine Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der westlichen Welt. Dabei wird vielfach das Thema Deutschland berührt. Die Frage einer etwaigen Beteiligung Deutschlands an der westlichen Verteidigung ist wieder aktuell geworden, nachdem in Washington bekannt wurde, das sich der Exekutivausschuß der Atlantikpaktmächte auf seiner Londoner Sitzung damit beschäftigen soll.

Forderungen der „New York Times"

Die Bildung einer westdeutschen Polizeimacht oder Armee unter alliierter Kontrolle und den sofortigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan fordert der Militärkorrespondent der „New York Times". Er schreibt: „Die für die Verteidigung der freien Welt notwendigen Menschen können nur aus zwei Hauptquellen kommen: Japan und Deutschland. Mit Japan sollte sofort ein separater Friedensvertrag abgeschlossen werden. Man sollte den Japanern die Verantwortung für die Verteidigung ihrer Inseln geben. Gleichzeitig müßte man uns das Recht zugestehen, in Japan Stützpunkte zu behalten. Unter alliierter Kontrolle müßte eine westdeutsche Polizeitruppe oder Armee geschaffen werden. Ferner könnte man unter amerikanischem oder alliiertem Oberkommando sehr gut aus Deutschen, Japanern und anderen Ausländern Fremdenlegionen bilden, die der UN angeboten werden könnten."

Im Leitartikel der „New York Times" heißt es, die westliche Welt müsse nicht nur in Asien, sondern auch im Nahen Osten und in Europa auf sowjetische Angriffe gefaßt sein. Die Ereignisse in Korea hätten bewiesen, wie schlecht der Westen vorbereitet sei.

London: Mehr Stahl aus Deutschland

LONDON. Die amerikanischen Pläne, die Ruhrindustrie in irgendeiner Weise für die Aufrüstung Westeuropas einzusetzen, werden von mehreren britischen Zeitungen behandelt.

„Die Deutschen sollen mehr Stahl herstellen", überschreibt die liberale „News Chronicle". Darin heißt es: „Die Notwendigkeit, die Stahlproduktion in Westeuropa zu erhöhen, hat jetzt Vorrang. Deutschland besitzt heute die größte ungenutzte Stahlkapazität. Frankreich ist sich der Gefahr des Kommunismus bewußt genug, um diese Erhöhung der Stahlproduktion zu billigen und dabei seine Furcht vor der deutschen Rüstung zu übersehen."

USA: Ruhrindustrie für Rüstung

WASHINGTON. Die „Washington-Post", die enge Beziehungen zu amerikanischen Regierungskreisen hat, spricht von der Möglichkeit, daß die Ruhrindustrie für die Herstellung von Waffenteilen für die westeuropäische Verteidigung herangezogen wird. Das Blatt behauptet, diese Frage werde in der Sitzung des ständigen Exekutivausschusses der Atlantikpaktstaaten erörtert werden, die in der nächsten Woche in London stattfindet.

Die „Washington-Post" betont, es sei nicht daran gedacht, von den Deutschen die Herstellung vollständiger Waffen wie Panzer und schwere Artillerie oder von Munition zu verlangen. Zuständige Stellen seien aber der Auffassung, daß es nicht von Schaden, wahrscheinlich aber von großem Nutzen sein würde, wenn die deutschen Arbeiter Bestandteile von Verteidigungswaffen herstellen, die ganz Europa dringend benötigt.

Das Pariser „Nein"

PARIS. Zuständige Pariser Kreise gaben bekannt, daß sich die französische Haltung zur deutschen Wiederaufrüstungsfrage und zum Ruhrproblem nicht geändert habe. „Frankreich steht nach wie vor auf dem Standpunkt", so betont man in Paris, „daß der Wiederaufbau eines deutschen Heeres — in welcher Form das auch immer geschehen könnte — nicht vorgenommen werden darf.

PARIS. Frankreich will bei der am Dienstag in London beginnenden Konferenz des Ständigen Exekutivausschusses der Atlantikpaktstaaten nicht die Initiative in der Frage der Aufstellung deutscher Truppenverbände ergreifen. Wie die Pariser Zeitung „France Soir" am Montag erfahren haben will, legt man von amerikanischer Seite besonderen Wert darauf, daß der Vorschlag zur Aufstellung deutscher Einheiten von Frankreich kommt. Zur Ueberwindung der französischen Bedenken habe man in Washington zu verstehen gegeben, daß man auch in den USA nicht an die Aufstellung einer deutschen Armee, sondern nur an die Bildung deutscher militärischer Einheiten denke. In der unmittelbaren Truppenführung solle kein deutscher Offizier einen höheren Rang einnehmen als den eines Bataillonskommandeurs.

*

SK. „Besten Dank" können wir dazu nur sagen. Wenn deutsche Aufrüstung sein muß (worüber die Meinungen noch keineswegs einheitlich sind, auch bei uns nicht), wird jeder deutsche Mann glücklich sein, als Kanonenfutter zweiter Klasse zu dienen.

Frings über Krieg und Frieden

BONN. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings betonte am Sonntag vor über 25 000 Katholiken in Bonn, es wäre eine verwerfliche Sentimentalität und ein falschgerichtetes Humanitätsdenken, wenn man aus Furcht vor den Leiden eines Krieges jegliches Unrecht geschehen ließe.

Der Grundsatz „Willst du den Frieden, so rüste zum Kriege" müsse zwar auf jeden Fall verurteilt werden, der entgegengesetzte Grundsatz „Frieden um jeden Preis" sei aber ebenso falsch und verwerflich. Er gebe den kriegslüsternen und ehrgeizigen Völkern und ihren Führern einen Anreiz zu Unrecht, Unterdrückung und Gewalttat. Wo die in Gott gegründete Ordnung in ihren tiefsten Fundamenten bedroht und angegriffen ist, hätten die Völker nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, wenn alle anderen Wege versagen und begründete Aussicht auf Erfolg gegeben ist, auch mit Waffengewalt das gestörte Recht und die gestörte Ordnung wiederherzustellen.

Kardinal Frings betonte ferner, daß vor allem aus der Erziehung der Jugend jeder falsche Nationalismus entfernt werden und bleiben müsse. In die jugendlichen Herzen sollte statt dessen eine tiefe Friedensliebe hineingesenkt werden.

Südwesten Koreas aufgegeben?

Ueberraschender Vorstoß der Nordkoreaner an der Westküste

TOKIO. Die nordkoreanischen Truppen sind an der koreanischen Westküste weiter nach Süden vorgestoßen. Sie haben jetzt etwa zwei Drittel Südkoreas besetzt. Im Gebiet von Taidschon erwartet man den Beginn einer neuen nordkoreanischen Offensive.

Die im Westen vordringenden nordkoreanischen Truppen sollen nur noch etwa 60 Kilometer von der Südküste Koreas entfernt sein. Sie haben am Sonntag den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Namwon erobert, der etwa 110 Kilometer südlich von Taidschon liegt.

Die amerikanische Marine gab bekannt, daß ein 27 000 Tonnen großer Flugzeugträger in Japan eingetroffen ist. Er habe die größte Ladung Flugzeuge an Bord, die jemals ein Schiff getragen hat. Der Flugzeugträger fuhr von San Francisco in der Rekordzeit von acht Tagen und sieben Stunden nach einem japanischen Hafen.

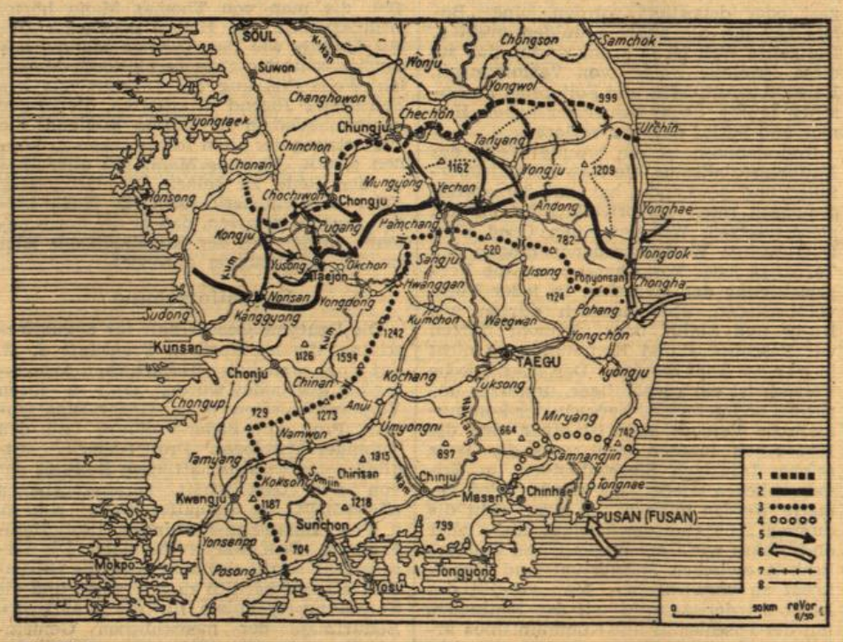
Kwangdschu gefallen

TOKIO. Die im Westteil Südkoreas vorstoßenden nordkoreanischen Streitkräfte haben am Montag Kwangdschu erobert. Kwangdschu liegt etwa 140 Kilometer südwestlich von Taidschon und ist nur gut 60 Kilometer von der Süd- und Westküste des Landes entfernt. Mit der Eroberung Kwangdschus haben die Nordkoreaner ihren bisher weitesten Vorstoß nach Süden gemacht. Kwangdschu ist eine der wichtigsten Städte im Süden der koreanischen Halbinsel. Militärische Beobachter vertreten die Auffassung, daß durch die Eroberung dieser Stadt durch nordkoreanische Truppen die drei südwestkoreanischen Häfen Kunsan (am Gelben Meer), Mokpo und Josu endgültig für eine Landung amerikanischer Truppen ausfallen.

Auch Mokpo gefallen?

PJÖNGJANG. Der Sender Pjöngjang behauptete, die nordkoreanischen Streitkräfte hätten die Hafenstadt Mokpo genommen, die in der Südwestecke von Korea liegt.

Die an der Ostküste Koreas gelegene Stadt Jongdok, die am Freitag von amerikanischen Verbänden genommen worden war, ist von nordkoreanischen Einheiten zurückerobert worden. Jongdok liegt 40 Kilometer nördlich von Pohang, wo vor einigen Tagen die gepanzerte erste amerikanische Kavallerie-Division landete.



Die Ziffern unserer Karte bedeuten: 1. Frontlinie vom 10. 7. 1950. — 2. ungefährer Frontverlauf vom 20. 7. 1950. — 3. Vorgesehene Rückzugslinie der amerikanischen Truppen und südkoreanischen Armee, mit Ausnahme des Nordabschnittes, den Höhenzügen folgend. — 4. Von den Amerikanern in Aussicht genommene letzte Verteidigungsstellung mit Pusan (Fusan) als Nachschubhafen. — 5. Angriffsrichtung der nordkoreanischen Armee. — 6. Amerikanische Landungsstelle im Osten bei Pohang und Angriffsoperationen gegen Yongdok. — 7. Eisenbahnen. — 8. Hauptstraßen.

Der lahme Pakt

Von Sigurd Paulsen

Hinter der Fassade des Atlantikpakts wird es lebendig. Es wird auch höchste Zeit. Kein gemeinsamer Bewaffnungsplan, keine von den zwölf verbundenen Mächten erarbeitete Gesamtstrategie, keine Ineinanderschachtelung ihrer Wehrwirtschaft sind zustandegekommen, — auch hat sich die im Mai nach der Londoner Tagung ausgesprochene Erwartung noch nicht erfüllt, daß die Verbündeten eine Persönlichkeit von weithin sichtbarem Ansehen, etwa General Eisenhower oder den Sonderbotschafter Harriman an die Spitze des ständigen „Atlantik-Ausschusses" setzen würden. Dieser Ausschuß selber, das eigentliche Exekutivorgan, funktioniert noch nicht. Die von Amerika und England ernannten Mitglieder mögen tüchtige Männer sein, aber ihre Namen lassen die Herzen der Völker nicht höher schlagen. Wer kannte bisher den New Yorker Rechtsanwalt Spofford? Er wird nach dem Willen Trumans an der Spitze stehen, statt Eisenhower, oder Churchill. Ehe der Koreakonflikt ausbrach war man offensichtlich bemüht, dem Pakt in aller Stille jegliche „aggressive" Note zu nehmen, — mit Rücksicht auf die Sowjets. Und jetzt? Er muß neu abgeschlossen, oder so zu sagen, erst einmal richtig ins Reine geschrieben werden, denn das Mißverhältnis zwischen Wollen und Können, zwischen dem Buchstaben des Vertrags und der Sicherheit, die er den Völkern tatsächlich gewährt, ist grotesk.

Als der Oeffentlichkeit nach der ersten Schlappe in Korea klar wurde, daß die Vereinigten Staaten nur über 10 Divisionen verfügten, zur Befriedigung des Sicherheitsbedürfnisses der ganzen Welt, da meldete sich in Frankreich de Gaulle zum Wort. Er sagte, daß Frankreich nicht einmal sechs moderne Divisionen ins Feld stellen könnte und England nur zwei Divisionen den Nationen des europäischen Kontinents zu Hilfe senden werde. „Wenn Frankreich morgen angegriffen wird, kann es nur auf lächerlich geringe Hilfeleistung von außen hoffen. Seine eigene Wehrkraft aber ist absolut unzureichend." Churchill versicherte in seiner nächsten Wochenendrede in Plymouth, er sei mit de Gaulle darin einig, daß Europa in tödlicher Gefahr schwebe. Das alles bedeutet eine schneidende Kritik an der bisherigen Handhabung des Atlantikpakts.

Am 25. Juli soll in London mit der Anwendung der Lehren von Korea auf die Atlantikpaktpolitik begonnen werden. Korea hat uns deutlich vor Augen geführt, daß kein Volk, dem seine Freiheit lieb ist, sich auf Divisionen verlassen darf, die über einen Ozean hinweg geschickt werden müssen. Heutzutage erfordert eine einzige voll mechanisierte Division eine Transportflotte von 250 000 t. Jeder Soldat braucht 5 bis 12 t Ausrüstung und monatlich muß ihm noch 1 t Nachschub gesandt werden. Das geht nicht wie der Blitz. Der Einschiffungsbefehl für die 1. amerikanische Marineinfanteriedivision kam am 30. Juni. Erst am 14. Juni wurde bekanntgegeben, daß Teile dieser Division in Häfen der pazifischen Küste an Bord gegangen seien. Die Seereise nebst Ausladung soll weitere drei Wochen in Anspruch nehmen.

Für England und Frankreich erhebt sich nun die Frage, wie die Kosten einer Modernisierung ihrer Rüstungen beschafft werden sollen, und was Amerika dazu beisteuern kann. Die bisherigen „Waffenhilfe"-Abmachungen dürften nicht ausreichen. Denn es ist zu berücksichtigen, daß die neuesten Waffen gegenüber dem Preisstand vom Zweiten Weltkrieg sich enorm verteuert haben. Die Ausrüstung einer Panzerdivision schätzen die Amerikaner auf 200 Millionen Dollar gegen 30 Millionen im Jahr 1944. Eine Panzerfaust, die wirklich durchschlägt, kostet 122 Dollars gegen 36 in Roosevelts idyllischen Zeiten. Seltsam ist, daß sogar für die Uniform eines amerikanischen Soldaten jetzt 250 Dollar statt 100 veranschlagt werden müssen.

Von hier aus gesehen darf man sagen: Gottlob, daß wir den Atlantikpakt als Vertragsgerüst immerhin haben. Die souveränen Großmächte Europas allein wären knieschwach geworden, angesichts solcher Ziffern. Schon ihre mit halber Kraft und wenig Erfolg geführten überseeischen Kriege in Indochina und Malakka haben zu viel Finanzkraft verschlungen, die eigentlich der Sicherung der Heimat hätte zur Verfügung stehen müssen. Nur im Rahmen einer Weltstrategie, — bei der dem Atlantikpakt nach dem Willen Großbritanniens, Australiens und nun wohl auch Amerikas ein Pazifikpakt an die Seite treten soll — lassen sich die Lasten gerecht verteilen und das große Plus des Westens ausnutzen, daß nämlich Amerika nach Trumans soeben veröffentlichtem Halbjahresbericht an den Kongreß die stärkste Wirtschaftskraft entwickelt, die es je in seiner Geschichte zu verzeichnen hatte. Korea kam um keinen Tag zu früh, aber es kam auch nicht zu spät, — sofern jetzt der Atlantikpakt und seine pazifische Entsprechung aus diplomatischen Aktenstücken militärisch-politische Wirklichkeit werden.

Kurz notiert

Auf dem Heidelberger Bergfriedhof wurden die Urnen mit der Asche von 27 hingerichteten Widerstandskämpfern beigesetzt.

Im Rahmen eines deutsch-französischen Schüleraustausches trafen in Zell an der Mosel 700 französische Jungen und Mädel aus Reims ein.

Auf dem Grenzbahnhof Fürth im Walde trafen wieder 376 Umsiedler aus der Tschechoslowakei ein.

Das Auswärtige Amt der Vereinigten Staaten hat der Bundesregierung eine Einladung zu einem längeren Studienaufenthalt künftiger deutscher Diplomaten in den USA übermittelt.

Der Vorsitzende der britischen Konservativen Partei Winston Churchill wird zu einem Besuch in Bonn erwartet.

In München wurde eine Bayerische Königspartei gegründet. Die Partei will als Regierungsform die konstitutionelle Monarchie wieder einführen und tritt für die Wiederaufnahme der monarchischen Rechte des Hauses Wittelsbach ein.

Der Leiter der operativen Abteilung der Grenzpolizei bei der Sowjetzonenpolizei, Karl Hermann, ist nach Westberlin geflüchtet.

Das von den Sowjets in der Nähe des Brandenburger Tores im britischen Sektor Berlins errichtete Siegesdenkmal ist durch eine 10-Zentner-Zeitzünderbombe gefährdet, die jetzt, wenige Meter vom Denkmal entfernt, bei Planierungsarbeiten gefunden wurde.

Der ehemalige stellvertretende deutsche Lagerleiter im französischen Kriegsgefangenenlager Chatelaillon, Ernst Köpnick, wurde wegen Mißhandlung Mitinhaftierter zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der ehemalige kanadische Ministerpräsident Mackenzie-King ist bei Otawa im Alter von 75 Jahren gestorben. Mackenzie-King war 21 Jahre lang kanadischer Ministerpräsident.

Der ehemalige japanische Außenminister Togo, der wegen Kriegsverbrechen zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Alter von 68 Jahren im Gefängnis gestorben.

40 Milliarden Dollar (über 160 Milliarden D-Mark) werden die Vereinigten Staaten im neuen Haushaltsjahr für militärische Zwecke ausgeben.

In Südkarolina (USA) stürzte ein großes Transportflugzeug ab. Alle 33 Insassen kamen ums Leben.

Im internationalen Düsenflugzeug-Wettbewerb, das in England stattfand, siegte Oberstleutnant Lithgow mit einem von den Vickers-Werken erbauten Düsenjäger mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 912 std/km über die 200 km lange Rennstrecke.

Drei britische Soldaten wurden von einem englischen Militärgericht zum Tode verurteilt, weil sie in Kairo einen Aegypter ermordet hatten.

Churchill verbringt in diesem Jahr seinen Sommerurlaub in Biarritz (Frankreich).

Der italienische Ministerrat beschloß, die Effektivstärke der italienischen Armee auf die im Friedensvertrag vorgesehene Höchststärke von 25 000 Mann zu bringen.

Aus Prag wird bestätigt, daß der sowjetische Außenminister Wyschinski sich noch immer in Karlsbad zur Kur aufhält.

Stalin inspizierte die sowjetische Nordflotte.

Bei der Durchfahrt eines rumänischen Frachters durch den Bosporus sprang ein rumänischer Matrose über Bord, um die Freiheit zu wählen.

Ein Gewittersturm verwüstete die nordfranzösische Stadt Cambrai und ihre Umgebung. Vier Personen wurden getötet. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf weit über 1 Milliarde Francs (10 Millionen Mark).

Ein Gesetzentwurf zum Verbot der Kommunistischen Partei Argentiniens wurde im argentinischen Parlament eingebracht.

Ein Chikagoer Rechtsanwalt verklagte die dortige Telefongesellschaft und den Verleger des Telefonbuches auf 500 000 Dollar Schadenersatz, weil seine Rufnummer falsch eingetragen war und er sehr viel Zeit aufwenden mußte, um alle die irrtümlichen Anrufe zu beantworten.

In Bombay betraten vier Männer einen Hindutempel, eröffneten ein Schnellfeuer auf die Priester und Tempeldiener und beraubten eine Göttin ihrer Juwelen und Schmuckstücke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Keine Truppenbewegungen in der Sowjetzone

McCloy lobt deutsche Ruhe gegenüber Korea-Problem

FRANKFURT/MAIN. Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy erklärte in Frankfurt: „Es gibt kein deutsches Truppenkontingent und wir werden keines aufbauen. Auf der anderen Seite glaube ich aber, daß viele Deutsche bereit und willens wären, Deutschland im Falle eines Angriffs zu verteidigen, wenn man ihnen die Möglichkeit dazu gäbe. Ich meine damit weder eine deutsche Wiederaufrüstung, noch ein Gegenstück zu der von den Kommunisten inspirierten Volkspolizei in der Sowjetzone. Ich bin gegen den Wiederaufbau einer deutschen Armee, aber im Falle eines Angriffs wie in Korea glaube ich, wäre es wirklich schwer, den Deutschen das Recht und die Mittel zur Verteidigung ihrer Heimat zu verweigern." McCloy beantwortete damit die Frage eines Korrespondenten, ob er glaube, daß die amerikanischen Truppen die Bundesrepublik, wenn sie angegriffen werden sollte, ohne Hilfe deutscher Truppen verteidigen könnten.

McCloy sagte, die Stimmung der Deutschen in der Bundesrepublik unter dem Eindruck der Nachrichten aus Korea sei gut. Das deutsche Volk habe, wie viele andere Völker, auch einen Schreck bekommen, und der Gedanke an eine mögliche Parallele zwischen Deutschland und Korea habe seine Wirkung nicht verfehlt. Abgesehen von einer ängstlichen Hamsterpsychose einiger aufgeregter Elemente scheine die öffentliche Meinung und Haltung jedoch ziemlich stabil zu sein.

McCloy stellte fest, daß er keine Berichte über Truppenbewegungen in der Sowjetzone oder an der Grenze erhalten habe, denen außergewöhnliche Bedeutung beigemessen werden könnte. Die Stimmung der amerikanischen Familien in Deutschland sei „gelassen". Die amerikanischen Familien hätten dem Druck der Berliner Blockade widerstanden, und die jetzt hier seien, ließen sich nicht so leicht erschrecken.

Das neue Deutschland müsse sich als starke liberale Gemeinschaft in Europa erst bewähren und dazu sei noch vieles zu leisten. Der Mangel an demokratischer Tradition müsse erst überwunden werden. „Nicht alle Nazis sind tot oder bekehrt, aber der Nationalsozialismus als solcher ist tot und die Nazis müssen in die Gemeinschaft eingegliedert werden."

Es werde viel getan, um der deutschen Jugend zu helfen, nicht allein, um die kommunistischen Einflußversuche zu vereiteln, sondern auch, um sie für ihre Zukunftsaussichten zu interessieren. Für Jugendheime, Sportgeräte und berufliche Ausbildung würden vom amerikanischen Hohen Kommissariat ansehnliche Beträge bereitgestellt. „Wir können nicht und wir wollen nicht auf den Gebrauch von Uniformen, Aufmärschen, Schlagworten und Fahnen zurückgreifen, wie etwa die gut finanzierte, aber auch reglementierte kommunistische FDJ."

Fremdenlegionäre kehren zurück

UELZEN. Etwa 10 000 deutsche Angehörige der französischen Fremdenlegion sollen, wie ein Fremdenlegionär im Flüchtlingslager Uelzen-Bohldamm berichtete, nach Ablauf ihrer fünfjährigen Verpflichtungsverträge Ende August aus dem Verband der französischen Kolonialtruppen entlassen werden.

Die deutschen Legionäre gehören fast ausnahmslos zu den früheren deutschen Besatzungen der Festungen St. Nazaire, La Rochelle, Lorient, Gironde-Nord und Süd. Sie hatten sich 1945 zur Fremdenlegion anwerben lassen, um einer Kriegsgefangenschaft zu entgehen.

Wunschträume des SED-Parteitages

Bevölkerung Westdeutschlands soll sich zum Widerstand gegen den Westen erheben

BERLIN. (A.G.-Eigenbericht.) Der SED-Parteitag hat in seinem Verlauf immer stärker ein nach Westen gewandtes Gesicht erhalten. Der voraussichtliche künftige Generalsekretär des Zentralkomitees, Walter Ulbricht, ließ seine vierstündige Rede in der Forderung ausmünden, für den Fünfjahresplan der Sowjetzone jetzt auch in Westdeutschland zu werben. „Wenn die heldenhaften Leistungen der Aktivisten in Westdeutschland bekannt werden, wird es nicht schwer sein, auch unter den westdeutschen Arbeitern Begeisterung für die nationale Front zu erwecken."

Ministerpräsident Grotewohl hatte am Vortage die Parole ausgegeben: „Wir rufen die ganze Bevölkerung Westdeutschlands auf, sich zum Widerstand zu erheben". Die Widerstandsbewegung müsse gegen die Westalliierten und gegen die Bundesregierung gerichtet sein. Das sei die neue Phase im Kampf der kommunistischen nationalen Front, die Phase des nationalen Widerstandes.

Ulbricht kündigte den Bau einer sowjetzonalen Hochseeflotte an, die bis zum Jahre 1955 zweiundzwanzig Hochseeschiffe neben zahlreichen Loggern, Kuttern und Leichtern umfassen soll. Aber man werde, so sagte Ulbricht, keinen neuen Hochseehafen an der Ostseeküste bauen. Zunächst hätten die Polen für die sowjetzonalen Handelsflotten-Bedürfnisse einen Teil des Hafens von Stettin, den er in polnischer Sprache Czeczin nannte. Später würden dem Außenhandel der Sowjetzone auch die Häfen Hamburg und Lübeck zur Verfügung stehen.

Für die Sowjetzone selbst soll der von Ulbricht verkündete Fünfjahresplan eine Verdoppelung der Produktion aller Staatsbetriebe bringen, während den Privatbetrieben nur eine Produktionssteigerung um drei Fünftel zugewiesen wird. Die Gefährdung der Privatbetriebe zeigte sich auch in einer Aeußerung des sowjetzonalen Staatssekretärs Willi Rumpf, der die ostzonalen Betriebe beschuldigte, im Laufe des vergangenen Jahres 450 Millionen Steuergelder hinterzogen zu haben. Der Fünfjahresplan legt den Hauptwert nicht auf Gebrauchsgüter, sondern auf Rohstoffe und Maschinenbau. Trotzdem soll, und zwar schon bis zu den Einheitswahlen im Oktober, eine Verdoppelung der Staatsläden mit freiem Warenverkauf und eine Senkung der Preise erzielt werden.

Pieck und Grotewohl wiedergewählt

Die bisherigen SED-Vorsitzenden, Staatspräsident Wilhelm Pieck und Ministerpräsident Otto Grotewohl, wurden auf Vorschlag der Wahlkommission des SED-Parteitages einstimmig wiedergewählt.

Kurs Moskau abgelehnt

DÜSSELDORF. 58 deutsche Kommunisten, die den Kurs Moskaus ablehnen, wählten in Düsseldorf einen Zehnerausschuß zur Bildung einer „Unabhängigen Arbeiterpartei Deutschlands." Sie hatten sich auf Einladung von Josef Schappe und Georg Fischer aus allen Teilen des Bundesgebietes und Westberlins getroffen. Wie Schappe und Fischer mitteilten, waren unter den 58 Delegierten auch Männer, die jetzt noch der KPD angehören, Mitglieder der SPD, namhafte Gewerkschaftler und Betriebsratsvorsitzende. Schappe selbst war früher Chefredakteur des KPD-Zentralorgans „Freies Volk", Fischer war Landessekretär der Münchner KPD. Beide erklärten, von der KPD unterscheide sie der Wille, unabhängig von Moskau und von jeder Lenkung und Direktive zu sein. Die Oder-Neiße-Linie werde von ihnen genau so wenig anerkannt wie die Abtrennung des Saargebiets. Sie seien keine „Titoisten", weil dies einfach heiße, an die Stelle des Idols Stalin ein anderes zu setzen. Sie träten für die Gleichberechtigung aller sozialistischen Staaten und Parteien ein.

Bonn — nicht zu teuer

KÖLN. Unter der Ueberschrift „Bonn — nicht zu teuer" weist der Zonenausschuß der CDU die „Agitation" zurück, die sich gegen die provisorische Bundeshauptstadt Bonn richte und Ausmaße angenommen habe, die im Volk Verwirrung hervorrufen könnten. Der parlamentarischen Untersuchung solle nicht vorgegriffen werden, aber es werde dabei nur zu überprüfen sein, ob nicht solide und nicht ökonomisch genug gebaut worden sei. Von Pomp oder Prunk könne in Bonn keine Rede sein. Es sei möglich, daß manche Ansätze für den Ausbau der Bundeshauptstadt im Anfang zu niedrig bemessen worden seien, „aber wären in Frankfurt oder sonstwo nicht dieselben Fehler unterlaufen?" Die Stimmungsmache gegen Bonn schmecke nach Hetze gegen die Bundesrepublik an sich. Das Kind Demokratie dürfe nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden.

Wird Präsident Köhler gehen?

BONN. (W.-Eigenbericht). In Kreisen des Bundestages nimmt man an, Präsident Dr. Erich Köhler, der am vergangenen Freitag zu Beginn der Bundestagssitzung einen Schwächeanfall erlitten und sich darauf nach Wiesbaden in ärztliche Behandlung begeben hat, sein Amt nicht wieder übernehmen wird. Mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit hatte seine eigene Fraktion, die CDU/CSU, ihm bereits am Abend zuvor nahegelegt, von seinem Posten zurückzutreten. Wahrscheinlich wird der Präsident, der wegen seiner Geschäftsführung häufig angegriffen worden war, nun der Aufforderung seiner Parteifreunde nachkommen. Als möglicher Nachfolger Köhlers werden die CDU-Abgeordneten, Oberkirchenrat Dr. Ehlers, Oldenburg, Oberbürgermeister Kemper, Trier, Landrat Dr. Dresbach, Gummersbach und Kurt Kiesinger, Tübingen genannt.

Drohender Streik wegen Preiserhöhung

Wiederherstellung der bisherigen Preise für Milch, Brot und Fleisch gefordert

FREIBURG. Unter dem Vorsitz des Leiters der Bezirksstelle Baden des DGB hat eine Konferenz der Gewerkschaften den Bericht über die bei der Badischen Staatsregierung geführten Verhandlungen entgegengenommen.

Die Konferenz stellt fest, daß diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind und hat folgende Forderungen aufgestellt:

1. daß das Brot in der seitherigen Qualität zum alten Preis verkauft wird;
2. daß jede Preiserhöhung bei den Fleisch- und Wurstwaren unterbleibt. Bereits erfolgte Preiserhöhungen sind sofort rückgängig zu machen;
3. daß der Preis für Vollmilch von 38 auf 37 Pfennig das Liter reduziert wird;
4. daß die Preise für Mehl, Teigwaren und andere lebenswichtige Konsumgüter nicht erhöht werden dürfen. Soweit Preiserhöhungen vorgenommen wurden, sind die Preise auf den alten Stand zurückzuführen.

Die Regierung wird aufgefordert, sofort die nötigen Maßnahmen zu treffen, daß die beim Großhandel liegende Ware an den Einzelhandel ausgegeben wird.

Sollten die Forderungen der Gewerkschaften in Baden bis Dienstag, 25. Juli 1950, 12.00 Uhr nicht erfüllt sein, werden die Betriebe am Mittwoch, dem 26. Juli 1950 um 15 Uhr aus Protest gegen die Preissteigerungen stillgelegt.

Die Gewerkschaften behalten sich, falls notwendig, weitere Maßnahmen vor.

*

SK. Die Streikdrohung der Badischen Gewerkschaften kommt nicht überraschend. Die Kette von Preiserhöhungen der letzten Zeit, die zeitweilige Verknappung einzelner wichtiger Güter mußte die werktätige Bevölkerung, die den größten Teil der Verbraucherschaft darstellt, gleichzeitig aber der Teil der Bevölkerung ist, der die höchsten Lasten zu tragen hat, zum Widerstand aufrufen. Auch aus anderen Teilen Westdeutschlands werden ähnliche Protestaktionen gemeldet. Die wochenlang zögernde, unklare Haltung der Bundesregierung in der Brot- und Fettpreisfrage ist mit Schuld an dieser Entwicklung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist bestrebt, die von der Bundesregierung getroffene Regelung wieder rückgängig zu machen. Erneute Besprechungen in Bonn sind im Gange. Auch mit der Badischen Regierung wird heute verhandelt. Man kann ihr den Vorwurf nicht ersparen, daß sie durch ihre abwartende Haltung der jetzigen Zuspitzung der Situation Vorschub geleistet hat.

Streik gehört mit zu den Grundrechten eines demokratischen Staatslebens. Er ist eine ultima ratio, ein letztes äußerstes Mittel der Marktbeeinflussung und des politischen Kampfes; er stellt einen schweren Eingriff in den Ablauf des Wirtschaftsprozesses dar. Von der Einsicht und dem Verantwortungsgefühl aller an den Freiburger Besprechungen Beteiligten hängt viel für das Schicksal unserer heimischen Wirtschaft ab. Folgende Wirtschaft- und Erwerbszweige würden von dem Streik betroffen werden: Bau, Steine und Erden, Bergbau, Chemie, Keramik, Druck und Papier, Leder, Metall, Textil und Bekleidung, Nahrung und Genußmittel, Holz, Land- und Forstwirtschaft, Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Erziehung und Wissenschaft, Post.

Reiseerleichterungen nach Österreich

KONSTANZ. Zum Besuch der Bregenzer Festspiele (22. Juli bis 13. August 1950) und der Export- u. Musterschau Dornbirn (29. Juli bis 7. August 1950), wurden folgende Erleichterungen im Grenzübertritt genehmigt: Alle Bewohner des Bundesgebietes erhalten gegen Vorlage einer Einladung der Bregenzer Festspiele und der Export- und Musterschau Dornbirn und eines gültigen Personalausweises, einen Grenzschein, der sie berechtigt in der Zeit vom 22. Juli bis 13. August 1950 nach Vorarlberg einzureisen. Die Einladungsschreiben sind bei der Industrie- und Handelskammer Konstanz sowie bei deren Nebenstelle Villingen, zum Preise von 50 Pf. erhältlich.

Leopold stößt auf Opposition

BRÜSSEL. König Leopold III. von Belgien ist nach fast sechsjähriger Verbannung nach Brüssel zurückgekehrt und sofort auf die Opposition der Sozialisten und der Liberalen gestoßen.

An einer Kronratssitzung im Schloß Laeken nahmen die Sozialisten und die liberalen Staatsräte nicht teil. Die neun sozialistischen Staatsräte teilten Ministerpräsident Duvieusart ihren Rücktritt mit und erklärten, daß sie Leopold III. nicht mehr als König der Belgier anerkennen. Die liberalen Staatsräte verließen Schloß Laeken vor der Sitzung mit der Begründung, sie wollten keine Statisten sein.

Wir meinen:

Kleinigkeiten

Das Bundestagsrestaurant in Bonn mit seinen 116 Tischen mit je sechs Stühlen soll dreigeteilt werden: ein Drittel für Abgeordnete, ein weiteres Drittel für Abgeordnete mit ihren Angehörigen und das letzte Drittel für einfache Gäste und Presse". „Die Abgeordneten wollen endlich unter sich sein", meinte letzthin noch Präsident Köhler. Sie hätten es nicht gerne, am Nebentisch von neugierigen Pressemännern belauscht zu werden, denn dadurch würden nur Indiskretionen zustande kommen. In Parteikreisen munkelt man bereits von einem „Presseghetto". Aber warum wollen die Abgeordneten auch im Bundestagsrestaurant „unter sich" sein? Sie mischen sich anscheinend nicht gerne unter das Volk.

*

Als Vizekanzler Blücher kürzlich aus Paris zurückkehrte, erzählte er folgende Anekdote:

Nach der Beendigung der Verhandlungen über das neue europäische Zahlungsabkommen gab der Generalsekretär der OEEC bekannt, daß er für die Presse eine „leichtverständliche Fassung" des sehr komplizierten Abkommens habe anfertigen lassen. Worauf Sir Stafford Cripps mit einem ironischen Lächeln hinzufügte: „Könnten wir nicht auch ein Exemplar bekommen, damit wir wenigstens wissen, über was wir uns geeinigt haben?"

*

In einem in der Schweiz erschienenen Buch von Maurice Schaerer, betitelt „Neue Blicke in das Geheimnis des Lebens", findet sich nachstehende Definition des Begriffs „Leben":

„Das Leben ist also, objektiv besehen, nichts anderes als das durch die Einheitsnatur des Wirklichen — relativ — gegen das Teilungswirken des Sachdeterminismus ausgelöste dynamische, funktionelle Vereinigungswirken, das die Entsprechung des zerstörten Einheitszustandes mit seinen Einheitswesen nun auf funktionellem Wege wieder herstellt."

Daß der Mann auch aus der Schule plaudern muß! Wir hatten das Geheimnis immer so ängstlich gehütet.

Der Marionettenspieler

„Nebelspalter"-Rorschach

SÜDKURIER

Verantwortlich für Politik: Konrad Gunst. Nachrichtendienst: Graf Ludwig Douglas. Wirtschaft: Dr. Gustav Adolf Groß. Feuilleton: Ludwig Emanuel Reindl (in Urlaub). Heimat: Alois Beck, Friedrich Munding, Herbert Steinert. Sport: Alfred Strobel. Chef vom Dienst: Helmut Jacobsen. Verlag: Südkurier GmbH., Konstanz, Marktstätte 4. Druck: Druckerei Konstanz.

WETTERVORHERSAGE

des Amtlichen Landeswetterdienstes

Nach Durchzug der Kaltfront am Sonntag setzt sich jetzt wieder Hochdruckeinfluß durch. Vorhersage bis Mittwochabend: Zeitweise heiter und neue Erwärmung, zunächst trocken, etwa ab Wochenmitte wieder zunehmende Gewittertätigkeit.

100 DM in Zürich: 24. 7.: 78,75 sfr.; 22. 7. 79 sfr.

Hermann Hesse solidarisch mit Thomas Mann?

Briefe des Dichters über Deutschland und den Kommunismus

Hochgeschätzter Herr L.

Das Leben ist wirklich zur kurz für diese langen Briefe. Ihre Frau hat die Sache, die mit ihrem mir völlig unverständlichen Mäkeln an Th. Mann begann, inzwischen längst in Ordnung gebracht, sie hat mir geschrieben, und es ging eine Drucksache mit Gruß an sie ab, die ihr zeigt, daß ich ihr nicht mehr zürne.

Sie teilen mir alle Schicksalsschläge mit, die Ihre Frau betroffen haben. Nun, von meiner engeren Familie, den nicht zahlreichen Nachkommen meines baltischen Großvaters, haben alle Heimat und Habe verloren, und sind vierzehn im Krieg umgekommen. Und die Angehörigen und Freunde meiner Frau sind Juden aus der Bukowina, die haben Dinge durchgemacht, von denen Ihr in dem Deutschland, das so zu jammern versteht, nichts ahnet.

Ich muß nun, eben aus dem deutschen Bedürfnis des Jammerns und Mitleidbettelns heraus, das Jahr hindurch, ein augenleidender alter Mann, Tausende und Tausende von Briefen lesen, in denen unbekannte Leute mir eingehend berichten, was alles sie und die Ihren erlitten haben und erleiden müssen. Es gibt mehrere Frauen, die mich eingehend über die Lebensmittelpreise in ihrer Gegend unterrichten zu müssen glauben und mir jede in ihrer Familie vorkommende Krankheit und Operation eingehend schildern. Berührt man aber im geringsten das Schicksal der Juden oder die deutsche Schuld, dann stößt man auf Reaktionen, bei denen man schamrot wird. Sie müssen einsehen, daß auch ich ein Mensch bin und es auch für mich Grenzen des Erträglichen gibt. Sie werden mir das nicht übel nehmen.

— — — — — — — — — — —

Lieber Herr H.

Sie haben als geborener Oesterreicher, der die Gründung der tschechischen Republik miterlebt hat und dann erst die Hitlersche, dann die kommunistische Sturmflut mit über sich ergehen lassen mußte, ganz Aehnliches erlebt wie die Verwandten und Freunde meiner Frau, Juden aus der Bukowina, die, soweit sie nicht vergast oder deportiert wurden, eine „Befreiung" um die andre erdulden mußten. Die ganze Welt ist ja krank daran, daß sie diese endlose Folge von Verfolgungen, Krieg, Ausrottungen und Foltereien mitansehen mußte. Sogar Schweizer haben Humor und Schlaf darüber verloren.

Und dennoch ist die braune Welle des Nationalsozialismus, die Ihre Heimat überfallen und geschändet hat, mit der ebenso grausigen roten Terrorwelle nicht einfach gleichzusetzen. Wir um einen Grad über Durchschnitt Wachgewordenen mögen den Terror in jeder Form hassen und die Vergewaltigung des Menschen in jeder Form verabscheuen, aber dennoch dürfen wir Hitler und Stalin, oder vielmehr dürfen wir Faschismus und Kommunismus nicht in einen Topf werfen. Der faschistische Versuch ist ein rückläufiger, unnützer, törichter und gemeiner Versuch, der kommunistische Versuch aber ist einer, den die Menschheit machen muß, und der trotz seinem traurigen Steckenbleiben im Unmenschlichen wieder und wieder wird gemacht werden müssen, um zwar nicht die dumme „Diktatur des Proletariats", aber doch etwas wie Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zwischen Bürgertum und Proletariat zu verwirklichen. Man vergißt das leicht bei der Aehnlichkeit der Methoden, mit der Faschismus und Kommunismus arbeiten. Aber das Vergessen ist uns nicht erlaubt, wir müssen uns immer wieder über die Wirklichkeit klar werden.

*

Die hier wiedergegebenen Briefe von Hermann Hesse sind Proben einer größeren Zahl von Briefen des Dichters, die im Juliheft der wissenschaftlichen Zeitschrift „Universitas" veröffentlicht werden. Hermann Hesses dichterisches Werk findet in Deutschland noch unverminderte Anteilnahme. Die politische Haltung, die er hier offenbart, wird für viele seiner Leser überraschend sein, ja wird sie wahrscheinlich erschrecken. Sie weist erstaunliche Aehnlichkeit auf mit manchen Aeußerungen, die man von Thomas Mann hörte. Wahrscheinlich ist Hesses politisches Urteil ähnlich wie das Thomas Mann's aus der im echtesten Sinn revolutionär-liberalen Weltauffassung des Dichters aus der Zeit seiner Jugend zu erklären, die in der kommunistischen Revolution Rußlands die Fortsetzung der alten Ideale sehen zu können glaubt. Thomas Mann hat allerdings in der Rede zu seinem 75. Geburtstag (über die wir berichteten. D. Red.) keinen Zweifel gelassen, daß er die Form ablehnt, in der sich der Kommunismus jetzt in der Sowjetunion darbietet.

Sexualforschung

Die Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung, die im April in Frankfurt a. M. auf einer sexualwissenschaftlichen Arbeitstagung gegründet wurde, zählt zu ihren Vorstandsbeiräten u. a. Generalstaatsanwalt Prof. Dr. Bader-Freiburg und den Tübinger Theologen Prof. Köberle. Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates der von der Gesellschaft herausgegebenen „Zeitschrift für Sexualforschung" sind u. a. Prof. Hartmann-Hechingen, Prof. Heiß-Freiburg, Prof. Mayer-Tübingen. Die Gesellschaft setzte sich zum Ziel, die Sexualität wissenschaftlich zu erforschen und die Forschungsergebnisse für die praktischen Bedürfnisse der menschlichen Gemeinschaft nutzbar zu machen.

Eine vom angeschlossenen Institut für Sexualforschung beauftragte medizinisch-juristische Arbeitsgemeinschaft von Universitätsprofessoren, Richtern und Anwälten faßte eine Entschließung gegen die derzeitige strafrechtliche Behandlung der Homosexualität (§ 175 Strafgesetzbuch). Bestraft werden sollen nach Ansicht dieser Arbeitsgemeinschaft mit Zuchthaus bzw. Gefängnis: Gewaltanwendung oder -androhung, Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses, Verführung Minderjähriger, gewerbsmäßige Unzucht, Erregung öffentlichen Aergernisses. Im übrigen solle die Homosexualität unter Erwachsenen nicht strafwürdig sein. Bestrafe man aber die männliche Homosexualität, so müsse man auch die weibliche bestrafen, denn nach Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes sei es verboten, einen Teil der Deutschen, nämlich die Männer, im Strafrecht gegenüber dem anderen Teil, nämlich den Frauen, zu benachteiligen.

Es wird nicht für jedermann ganz leicht sein, sich in diese Gedankengänge zu versetzen, jedoch wird sich der Bundestag wohl in absehbarer Zeit mit ihnen zu beschäftigen haben.

Vitamin C gegen Schnupfen?

Des Schnupfens wegen hat die medizinische Wissenschaft viele Vorwürfe einstecken müssen. Denn es sei ihr, so sagte man, bisher nicht einmal gelungen, eine Arznei gegen eine so alltägliche gesundheitliche Störung zu finden.

Nun — das hat seine guten Gründe. Der einfache Schnupfen ist zwar keine ernste Erkrankung, aber er entsteht auf recht verwickelte Weise. Amerika besitzt nun seit kurzem ein neues Mittel, dessen Wirkung erstaunlich sein soll. Es gehört in die Reihe jener Arzneien, die man seit einigen Jahren gegen Ueberempfindlichkeiten, gegen Allergien anwendet.

Aber es gibt noch andere Möglichkeiten, um einen eben beginnenden Schnupfen innerhalb weniger Stunden zu beenden oder wenigstens seine Dauer, sollte er schon zu weit fortgeschritten sein, erheblich abzukürzen. Dabei ist dieses Heilverfahren garnicht neu. Es ist nur wiederentdeckt worden, nachdem es das erstemal unbeachtet geblieben war. 1938 gelang es einem deutschen Arzt, Dr. Korbsch, Schnupfen mit sehr großen Gaben von Vitamin C rasch zu heilen. Er gab täglich bis zu einem Gramm in Tabletten; das ist die zehnfache Dosis, die ein gesunder Mensch am Tage benötigt. Jetzt hat ein australischer Arzt, Dr. Markswell, dieses Verfahren mit gleichem Erfolg wieder aufgenommen und berichtet, daß in vielen Fällen nach Gaben von Vitamin C der Schnupfen innerhalb von 3—4 Stunden abklingt, wenn man das Medikament bei den ersten Anzeichen verabreicht. In dieser frühen Anwendung scheint der Schlüssel zum Erfolg zu liegen.

Das Verfahren hat einen großen Vorzug. Man kann die Arznei nicht überdosieren, da das überschüssige Vitamin sofort wieder ausgeschieden wird. Nun — Australien ist ein warmes Land und man sollte meinen, dort wäre Schnupfen gar keine wichtige Sache. Bei uns dagegen müßte es sich viel mehr lohnen, einmal nachzuprüfen, ob das Vitamin C wirklich so überzeugend wirkt. Wie wäre es?

Dr. Heinz Graupner

Die 5. Bregenzer Festspiele wurden am Samstag durch den österreichischen Bundesminister für Unterricht, Dr. Felix Hurdes, eröffnet. Anläßlich eines Presseempfangs erklärte der Minister, die Bregenzer Festspiele seien eine Dokumentation des österreichischen Kulturwillens und der internationalen Zusammenarbeit im Reiche der Kunst. An den Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen diplomatische Vertreter aus der Schweiz, Frankreich, Italien und England teil.

Am Abend des Eröffnungstages wurde Karl Millöckers Operette „Gasparone" mit Willi Domgraf-Faßbaender in der Hauptrolle unter dem Beifall von sechstausend Zuschauern aus vielen Ländern auf der Seebühne aufgeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Hervorragende deutsch-finnische Turndemonstration in Berlin

Länderkampf der Freundschaft mit glänzenden Leistungen — Finnen: „Wir kommen wieder!"

Zu einem eindrucksvollen turnerischen Erlebnis wurde vor 12 000 Zuschauern in der Berliner Waldbühne der Turnvergleichskampf Finnland — Deutschland. Eine Punktewertung fand nicht statt, so daß die ausschließlich geturnten Kürübungen an Barren, Pferd, an den Ringen, im Bodenturnen und am Reck ohne Rücksicht auf eine etwaige Punktminderung geturnt werden konnten. Bei einer inoffiziellen Wertung der Leistungen würde die finnische Mannschaft mit einem leichten Vorteil abschneiden.

Die mannschaftliche Ausgeglichenheit wirkte sich vor allem bei den Leistungen am Pferd und im Bodenturnen aus. Die Stärke der deutschen Kunstturnriege lag im Reckturnen und am Barren. An den Ringen zeigten die Finnen leichte Vorteile. Dieser Vergleichskampf zeigt indessen, daß die besten deutschen Kunstturner durchaus in der Lage sind, ihren früheren internationalen Rang wieder einzunehmen.

Von den finnischen Gästen imponierte besonders der 42jährige Olympiasieger und Weltmeister Heiki Savolainen, der sämtliche fünf Uebungen turnte und Schwierigkeit gepaart mit kraftvoller Beherrschung offenbarte. Fehlerlos waren sein Turnen an den stehenden Ringen und sein Bodenturnen, das sich vor allem durch schwierige Uebergänge auszeichnet. Auch das Reck wurde zu einer Offenbarung einer wirklichen Beherrschung des Körpers. Weiter war das Reckturnen von Aaltonen und von Olovi Rove hervorzuheben.

Auf deutscher Seite (Stadel-Konstanz war nicht dabei) zeichneten sich Olympiasieger Alfred Schwarzmann, Inno Stangl und Jakob Kiefer aus. Fehler unterliefen Erich Wied am Pferd, bei dem, insgesamt gesehen, die Finnen den meisten Vorsprung herausgeholt hätten. Mit besonderem Beifall wurde als Einlage ein Kürturnen des Kielers Rudi Gauch begrüßt, der das vertraute Turnen an den schwingenden Ringen und seinen berühmten Abgang mit dem doppelten Salto zeigte.

Eine inoffizielle Wertung für die jeweils sechs besten Turner beider Mannschaften von sachverständiger Seite kam zu folgendem Ergebnis:

Deutschland: Barren 54,9 Punkte; Pferd: 50,8, Ringe: 54, Bodenturnen: 55, Reck 58.

Finnland: Barren: 52,5, Pferd: 54,8, Ringe: 57,6, Bodenturnen: 56, Reck: 56.

Der Vorsitzende des finnischen Turnerverbandes, Vaeinoe Lahtinen, sprach nach dem Schluß des Schauturnens im Namen seiner Mannschaft den Dank für die herzliche Gastfreundschaft aus, die allen in Berlin gezeigt worden war. „Wir werden diese Tage nicht vergessen und immer gern wiederkommen", sagte er. „Dieser Turnwettkampf möge allen gezeigt haben, daß wir uns verstehen und eine enge und herzliche Verbundenheit zwischen uns und den deutschen Turnern herrscht."

Dr. Josef Göhler, der Leiter der Pressestelle der deutschen Arbeitsgemeinschaft Turnen, äußerte nach dem Abschluß des deutsch-finnischen Vergleichsturnens u. a.: „Die finnische Mannschaft sei für die Weltmeisterschaften in Basel auf ihren Höchstleistungsstand gebracht worden. Auch durch ihre zahlenmäßig stärkere Vertretung, die eine bessere Auswahl ermöglichte, haben sie einen leichten Vorteil gegenüber den sieben deutschen Turnern in der Waldbühne gehabt. Unbestritten sei die mannschaftliche Ausgeglichenheit und Geschlossenheit der finnischen Gäste, die auf deutscher Seite nicht erreicht worden sei. Wir sind indessen vollauf zufrieden und dieser Abend hat gezeigt, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden."

Der finnische Mannschaftsführer Terasvirta sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen der deutschen Turner aus, wie sie vor allem durch Alfred Schwarzmann, Inno Stangl und Jacob Kiefer gezeigt worden seien. „Für uns war dieses Vergleichsturnen ein sehr wertvoller Wettstreit, der seinen besonderen Höhepunkt durch die herzliche Verbundenheit mit den deutschen Turnern erhalten hat", sagte er. Dr. Savolainen, der finnische Senior, faßte seine Eindrücke von dem Aufenthalt in Deutschland mit den Worten zusammen: „Ich bin nicht zum erstenmal in Deutschland gewesen, und meine Kameraden und ich können nur sagen, die Gastfreundschaft ist nirgends so herzlich wie hier. Wir werden immer wieder gern nach Berlin kommen."

Deutsche Kunstturner nach Italien?

Deutsche Kunstturner sind zu einem „Internationalen Korso" im Mai nächsten Jahres nach Florenz eingeladen worden. Dort werden sich die besten Turner der Welt in Wettkämpfen und Schauturnen vorstellen. Vertreter des italienischen Turnverbandes brachten in Basel zum Ausdruck, daß man in Italien auf das Erscheinen der deutschen Turner großen Wert lege.

Rekordmann Schade über 3000 m geschlagen

Der geplante Rekordversuch über 3000 m in Wuppertal stand unter einem unglücklichen Stern, da ein heftiger Gewitterregen kurz vor dem Start die Bahn in einen schlechten Zustand versetzte. Schade (Barmen) ließ sich zunächst von Bolzhauser (Eßlingen) ziehen, um dann bei 1000 m die Führung zu übernehmen. Bei 1500 m (4:08,0 Min.) gab es bereits eine Spitzengruppe Schade, Warnemünde und Bolzhauser. Bei 2000 m kamen nur noch Warnemünde oder Schade für den Sieg in Frage. Etwa 200 m vor dem Ziel zog Warnemünde nach hartem Zweikampf an Schade vorbei und ging in 8:21,0 Min. vor Schade mit 8:21,4 Min. als Sieger durchs Ziel. Die 100 m der Männer holte sich Holthoff (Essen) in 10,8 Sek. vor Fischer und Heinen mit je 10,9 Sek. Den 200-m-Lauf gewann Grashoff (Hamm) in 23,0 Sek., während Preußen-Krefeld die Sprinter-Staffel in 42,9 Sek. siegreich beendete.

Ulzheimer lief 800 m in 1:51,4

Heinz Ulzheimer (Frankfurt/M.) lief beim ersten diesjährigen Durchgang zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft von Eintracht Frankfurt trotz schlechter Witterungs- und Bahnverhältnisse über 800 m mit 1:51,4 Min. eine ausgezeichnete Zeit. Ueber 100 m siegte Wittekindt (Frankfurt) in 10,8 Sek. vor Sturm (Ludwigshafen) und Becker (Frankfurt) mit je 10,9 Sek. Weitere Ergebnisse: 110 m Hürden: Theilmann (Frankfurt) 15,4 Sek.; 400 m Hürden: Theilmann 57,4 Sek.; 5000 m: Metz (Frankfurt) 15:29,4 Min.; Diskus: Noack (Frankfurt) 42,33 m; 100 m Frauen: Glöckner (Frankfurt) 12,5 Sek.

Nachkriegsbestleistung über 4 × 400 Meter

Nachdem Rotweiß Koblenz den Rekordversuch über 4×400 m beim Aachener Sportfest aufgeben mußte, da der Stammläufer Steines durch Krankheit verhindert war, wurde die Konkurrenz mit Mirkes, Kohlhoff, Audorf und Hupperts bestritten, die mit 3:17,6 Min. doch noch eine neue Nachkriegsbestzeit herauslief.

Meisterschaften der Ostzone

Drei neue Bestleistungen der Sowjetzonenrepublik wurden bei den leichtathletischen Meisterschaften des sowjetischen Besatzungsgebietes in Halberstadt aufgestellt. Durch einen längeren Gewitterregen waren die Bahnen schwer zu laufen. Der unverwüstliche Dresdener Altmeister Max Gebhard lief die 10 000 Meter in 33:10 Min. (Sowjetzonen-Bestleistung). Ferner stellten Leipzig in der 4×400-m-Staffel mit 3:24 Minuten und Genatowski (Erfurt) mit 3000-m-Hindernislauf mit 10:15 Minuten Höchstleistungen auf. Die Resultate in den technischen Uebungen blieben hinter den Erwartungen zurück. Erwartungsgemäß sicherte sich der Potsdamer Lacina die 200-m-Meisterschaft, für die er 22,8 Sek. benötigte.

Halbe Radlänge für Amateurmeister

Mit einer halben Radlänge Vorsprung siegte der deutsche Amateurmeister im Einerstreckenfahren, Alois Schmidt (Ahrweiler/Bad Neunahr), bei dem in Andernach vor 10 000 Zuschauern ausgetragenen Amateur-Rundstreckenrennen vor Puth (Engers) und dem Andernacher Dott (zwei Längen zurück). Von den sechs französischen Teilnehmern schnitt der für „Schwalbe" Trier gestartete Goldstein am besten ab.

E. Hugger siegt in Trossingen

Bei dem über 80 Runden (= 60 km) führenden Rundstreckenrennen in Trossingen belegte Erich Hugger (Schwenningen) mit 1:32 Stunden den ersten Platz vor seinem Bruder Hubert und dem Feuerbacher Betzler. Im Rennen der B-Klasse (22,5 km) kam Kieninger (Villingen) vor K. Madern (Zimmer) und in der Jugendklasse L. Stern (Stetten) zu Siegerehren.

Lohmann schlug Stunden-Weltrekordmann

Der Schweizer Besson im Kölner „Europapreis 50 Meter zurück

Bei den internationalen Steherrennen in Köln war man auf das Debüt des neuen Stundenweltrekordinhabers Jose Meiffret (Nizza) besonders gespannt. Der 33jährige Franzose, der erst vor wenigen Wochen auf dem Grenzlandring den Rekord seines Landsmannes Paillard hinter Motoren von 96,480 km auf 104,875 km in der Stunde geschraubt und die Radsportwelt mit dieser hervorragenden Leistung in Erstaunen gesetzt hatte, mußte auf dem Müngersdorfer Zementoval die Erfahrung machen, daß zwischen Bahn und Straße ein großer Unterschied besteht. Er vermochte sich angesichts der starken Konkurrenz von Lohmann (Bochum), Besson (Schweiz), Schorn (Köln) und Martino (Italien) nicht so zur Geltung zu bringen, wie man es von ihm erwartet hatte. Dramatisch und erbittert verlief dieser 60-Minuten-Kampf um den „Europapreis". Nachdem Walter Lohmann vorübergehend an Besson die Führung abtreten mußte, eroberte er sie sich in einer rasanten Fahrt wieder zurück und siegte sicher vor seinen schärfsten Rivalen Besson und Schorn.

Besonderes Interesse fand die Kraftprobe zwischen der deutschen Spitzenklasse und dem Weltmeister im Verfolgungsfahren Andersen (Dänemark). Während der Däne im 800-m-Lauf und im Rekordfahren über 400 m den deutschen Fahrern den Vortritt lassen mußte, war er seinen Gegnern auf seinem Spezialgebiet, dem Verfolgungsfahren, turmhoch überlegen. Lediglich Holzmann (Frankfurt) vermochte noch mit ihm Schritt zu halten. Sieger dieses Fliegeromniums wurde Potzernheim (Hamburg) vor Andersen und dem deutschen Meister Willi Trost.

Ergebnisse: 1. Lohmann 66:400 km; 2. Besson, 50 Meter zurück; 3. Schorn, 70 Meter zurück. Der Franzose Meiffret wurde Sechster 3000 Meter zurück. — Gesamtergebnis des Fliegeromniums: 1. Potzernheim (Hamburg) 13 Punkte; 2. Andersen (Dänemark) 9 Punkte; 3. Westerhold (Köln) 8 Punkte; 4. Holzmann (Frankfurt) 6 Punkte.

Immer wieder Lohmann

Bereits am Freitag siegte Exweltmeister Walter Lohmann auf der Münchener Amorbahn in einem Nachtrennen hinter schweren Motoren über achtzig Kilometer. In beiden Läufen von je vierzig Kilometern setzte er sich in 33:50,8 und 33:04,1 Minuten durch. Noch nie sah die Münchener Amorbahn ein derartig kampfbetontes Steherderby über 120 Runden. Ständig wechselte im ersten Lauf die Spitze. In der 74. Runde fiel Bessons Schrittmacher wegen Defekt aus, und mit dem Ersatzmann konnte der Schweizer nicht zurechtkommen. In der gleichen Runde hatte Martino die Führung übernommen, aber Kittsteiner gönnte sich keine Ruhe und blieb bis neunzehn Runden vor Schluß in Führung. Jetzt war für Walter Lohmann die Zeit gekommen; fast mühelos eilte er dem Feld davon. Seine Führung verteidigte er bis ins Ziel erfolgreich. Im zweiten Lauf hatte Lohmann, der aus fünfter Position gestartet war, nach 52 Runden den bis dahin führenden Schweizer Besson überholt und konnte seine Führung in einem begeisternden Tempofahren bis ins Ziel behaupten. Martino gab wegen Schrittmacherdefektes auf.

Kittsteiner in Mailand erfolgreich

Kittsteiner (Nürnberg) belegte bei einem über 100 Kilometer führenden Steherwettbewerb in Mailand den ersten Platz mit 1:22,19,4 Stunden vor dem Italiener Frosio. Lohmann wurde Siebenter. Das Verfolgungsrennen gewann der Italiener Bevilacqua in 6:05,6 Min. für fünf Kilometer. Der Schweizer Koblet kam 10,4 Sekunden später ein. Lemoine stellte mit 38,6 Sekunden einen neuen Bahnrekord auf.

Schnellste Aschenbahnrennzeit

Das erste Ludwigsburger Nachtrennen um den „Großen Sommernachtspreis" wurde trotz eines kurz zuvor niedergegangenen Gewitterregens sportlich und finanziell ein großer Erfolg. Im Hauptrennen über 200 Runden gleich 80 km siegte die Frankfurter-Bremer Kombination Intra/Röper mit 58 Punkten und einer Gesamtfahrzeit von 1:59,50 Stunden; eine Zeit, die auf einer Aschenbahn über diese Distanz nach dem Kriege in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Mit einer Runde Abstand plazierten sich die Gebrüder Deibler (Augsburg) mit 42 Punkten vor Gänßler/Spiegel (Ludwigsburg/München) mit 38 Punkten, Hasenforther/Weißinger (Stuttgart) mit 22 Punkten und Gebrüder Lederer (Feuerbach) mit 19 Punkten. Willi Schertle revanchierte sich für sein unfreiwilliges Ausscheiden im Hauptrennen durch einen überlegenen Sieg im Fliegerhauptfahren, das er mit zwei Radlängen Vorsprung vor seinem Mannschaftskameraden Barth, dem Münchener Spiegel und Josef Deibler (Augsburg) gewinnen konnte.

Kilian Meister in Berlin

Die beste Figur in drei Läufen einer Berliner Dauerrennveranstaltung machte der Luxemburgische Kilian. Er belegte den zweiten Platz (acht Meter zurück) hinter Schwarzer im 30-km-Rennen und siegte im zweiten Lauf mit großem Vorsprung vor Metze und Hörmann. Der dritte Lauf ging infolge einsetzenden Regens nur über 23 km und wurde ebenfalls eine Beute Kilians 2. Schwarzer (100 Meter) und 3. Hörmann (200 Meter) zurück.

Noch fehlt Bartali in der Tour-Führung

Schafft der Italiener das Rennen? — Es führt noch der Franzose Gauthier

(Si-Eigenbericht) Zur 8. Etappe der Tour de France von Angers nach Niort (181 km) stellten sich dem Starter noch genau 100 Fahrer. Die Rundfahrtteilnehmer zeigten sich schon gleich zu Beginn der Etappe sehr kampflustig und schlugen eine rasche Gangart an. Der Gesamtführer Gauthier geriet vorübergehend durch Reifenschaden in Schwierigkeiten. Mit Hilfe seiner Teamgefährten Kallert, Rolland und Canavese vermochte er jedoch nach kurzer Jagd wieder aufzuschließen.

Das Rennen nahm einen wechsevollen Verlauf, wobei zahlreiche Vorstöße zu verzeichnen waren. Beim 150. Kilometer bahnte der Regionalfranzose Meunier die Entscheidung an. Seine Flucht wurde von den schon vorher aktiven Fahrern Bobet, Magni und Ockers unterstützt und das Quartett konnte sich bis ins Ziel einen Vorsprung von 45 Sekunden verschaffen. In einem langen und scharfen Endkampf rang der Italiener Magni seine Rivalen nieder.

Der Tour de France-Troß erreichte nach einer Etappe von 206 km die Hafenstadt Bordeaux. Die Fahrer zeigten sich von Anfang an wieder sehr kampffreudig, so daß zahlreiche Vorstöße registriert werden konnten. Die Ausreißer aber hatten kein Glück. Favoriten wie Bartali, Magni, Bobet, Goldschmit und Kübler hielten sich stets an der Spitze des Feldes und kontrollierten das Rennen vollständig. Sie brachten auch weitere Fluchtversuche sofort zum Stillstand und sorgten für eine gemütlichere Gangart. Die Entscheidung fiel, als die Franzosen Desbats und Geminiani einen Vorstoß einleiteten. Sie erhielten Begleitung im Belgier Schotte und den drei Italienern Pasotti, Pedroni und Bonini. Im Rennbahn-Stadion von Bordeaux erschien vor vielen Tausend Zuschauern als Erster Geminiani und führte die Spitzengruppe während fast einer Runde an. Im Endkampf schob sich Pasotti in Front und errang damit seinen zweiten Etappensieg. Das Feld mit sämtlichen Favoriten büßte auf die Spitze drei Minuten ein.

Pau, am Fuße der Pyrenäen wurde nach einer ausgesprochenen Schlechtwetterfahrt über 202 km erreicht. Vom Start weg fiel Regen, aber die beiden Franzosen Dussault und Canavese hinderte dies nicht, schon beim 3. Kilometer auf eigene Faust loszugehen. Im Felde überwachten sich die großen Asse eifersüchtig, und ein Vorstoß des Trios Blomme-Rolland-Magni war bald pariert. Dussault vergrößerte inzwischen seinen Vorsprung andauernd.

Etappenklassement: 1. Marcel Dussault, 202 km in 5:28:59. 2. Prouzet 5:37:47. 3. Diederich gl. Zeit. 4. Leoni 5:40:08. 5. Sciardis. 6. Kübler. 7. Pasotti. 8. Ockers. 9. Forlini Im 10. Rang mit der gleichen Zeit wie Leoni alle Fahrer des großen Feldes.

Gesamtklassement: 1. Bernard Gauthier 65:43:27. 2. Redolfi 65:52:47. 3. Goldschmit 65:54:02. 4. Brambilla 65:54:50. 5. Kübler 65:54:51. 6. Magni 65:54:54. 7. Couvreur 65:56:35. 8. Lambrecht 65:57:13. 9. Schotte 65:57:54. 10. Geminiani 65:58:19. 11. Ockers 65:58:31. 12. Blomme 65:58:35.

Lindaus Schwimmer wurden Bodenseemeister

Aber Favorit Konstanz war nicht dabei — Trotz Sturm und Regen durchgeführt

(K.R.-Eigenbericht.) Trotz des Regens, der anfangs rieselte und zum Schluß wie aus Gießkannen strömte, wurden die Internationalen Bodensee-Meisterschaften der Schwimmer im Lindauer Römerbad programmgemäß durchgeführt. Es waren die ersten Meisterschaften seit dem Krieg. Die Stadt Konstanz hatte für die Wettkämpfe der Herren einen Wanderpokal gestiftet, der nach drei Siegen hintereinander oder nach fünf Siegen in beliebiger Reihenfolge in den dauernden Besitz des Gewinners übergehen soll. Erster Gewinner des Pokals und Sieger in den Herren- und Damenmeisterschaften wurde die Schwimm-Abteilung des TSV 1850 Lindau. Freilich ist bei diesem Ergebnis zu bedenken, daß Konstanz wegen der gleichzeitig durchgeführten Südbadische Schwimm-Meisterschaften nur seine 2. Mannschaft entsenden konnte. Sie hat sich gegen die starke Konkurrenz ehrenvoll geschlagen.

Bei dem Lindauer Sieg ist besonders anzuerkennen, daß die Inselstadt am Kunstspringen nicht teilnehmen konnte und die damit ausfallenden Punkte in den anderen Wettbewerben aufholen mußte. Neben dem Kunstspringen fand besonders das 150-m-Dreilagenschwimmen nach Schweizer Muster (Brust, Rücken, Kraul) Interesse. Die Bregenzer Schwimmerin Dorle Schramm stellte auf der 100-km-Kraulstrecke mit 1:23:6 eine neue Vorarlberger Landesbestleistung auf. Sie riß in diesem Wettbewerb auch die junge Lindauerin Ruth Schleibinger zu einer neuen Bestzeit (1:23:8) mit.

Gesamtwertung Herren: TSV Lindau 97 Punkte, Schwimmclub Rorschach 63, Schwimmclub Bregenz 58, Schwimmverein Friedrichshafen 46, VfL Konstanz 33, Schwimmclub Kreuzlingen 21. — Damen: TSV Lindau 20 Punkte, Schwimmclub Bregenz 10, Schwimmclub Rorschach 6, Schwimmverein Friedrichshafen 5 P.

Die Einzelergebnisse: Herren: Lagenstaffel 6×50 m: 1. Lindau 3:36,2 Min., Rorschach 3:40,5, Friedrichshafen 3:40,8; 100 m Kraul: Posch (Br.) 1:09,0, Ilgen (Li.) 1:09,5, Wirtz (Kr.) 1:12,5; Dreilagen-Schwimmen 150 m: Ilgen (Li.) 2:16,8, Scheer (Ror.) 2:18,6, Wuria (Br.) 2:19,5; Kunstspringen: 1. Moje (Br.) 56,26, Berger (Br.) 47,34, Dönz (Ror.) 42,52; 100 m Brust: 1. Manz (Ko.) 1:26,2, Röhm (Fr.) 1:27,2, Schier (Br.) 1:27,6; 100 m Rücken: 1. Scheer (Ror.) 1:27,9, Merkle(Fr.) 1:29,2, Schädler (Br.) 1:36,1; 4×50-m-Bruststaffel: 1. Lindau 2:35,0, Rorschach 2:38,2, Konstanz 2:43,5; 5×50-m-Kraulstaffel: 1. Lindau 2:39,5, Bregenz 2:43,9, Friedrichshafen 2:45,2.

Damen: 100 m Brust: 1. Gewinner (Li.) 1:36,0, Kradolfer (Ror.) 1:36,1, Siegel (Li.) 1:40,0; 100 m Rücken: 1. Gewinner (Li.) 1:47,6, Bernardi (Ror.) 1:54,2; 4×50-m-Brust: 1. Lindau 3:09,5, Bregenz 3:28,6, Rorschach 3:35,6; 100 m Kraul: 1. Schramm (Br.) 1:23,6, Schleibinger (Li.) 1:23,8, Schneider (Br.) 1:30,5; 3×50-m-Lagenstaffel: 1. Lindau 2:14,5, Friedrichshafen 2:19,6, Bregenz 2:42,3; 4×50 m Kraul: 1. Lindau 2:58,4 (Alleingang).

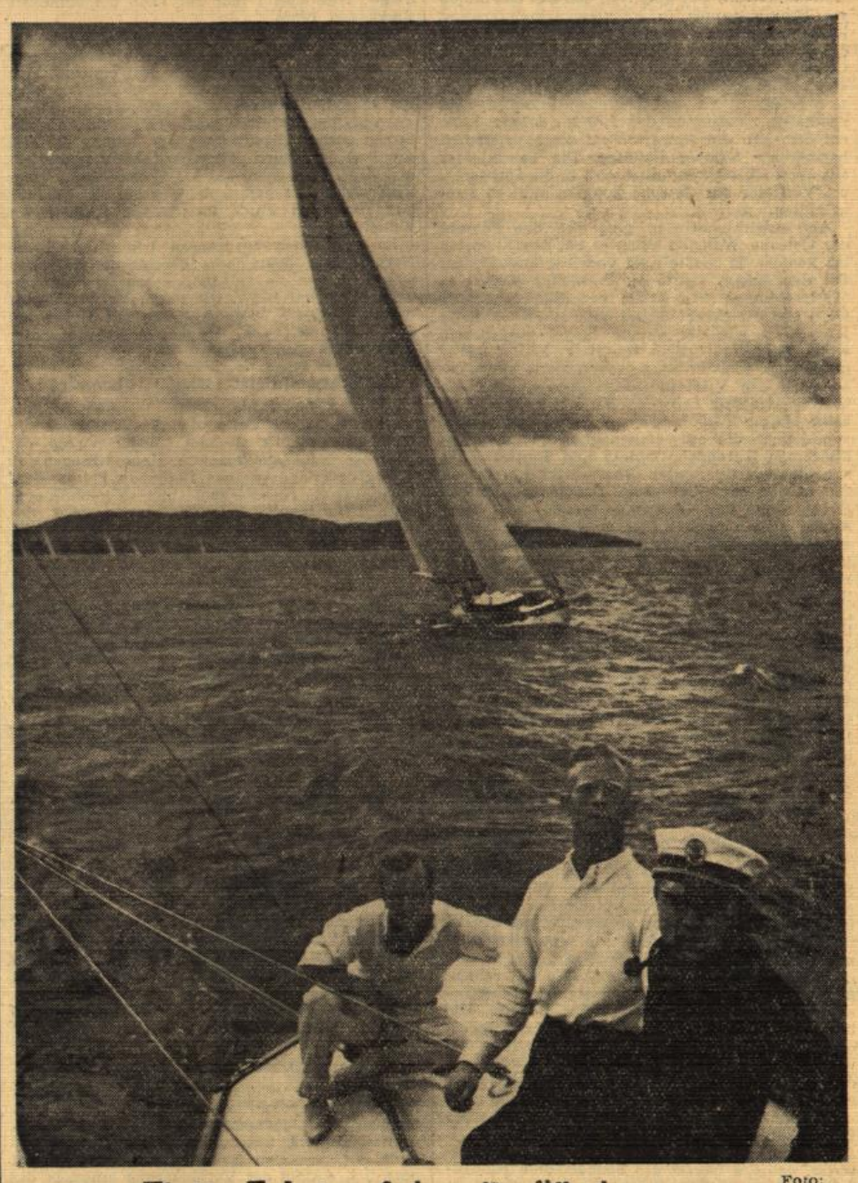


Foto: Lauterwasser

Flotte Fahrt auf dem Dreiländermeer

Die Bodensee-Regatten 1950 — Glänzende internationale Besetzung

(H.M.-Eigenbericht.) Der Bodensee rückt in diesem Sommer zum erstenmal nach dem Kriege wieder an seinen alten Platz als Wassersport-Zentrum. Die Bodensee-Woche 1950, das südliche Gegenstück zur berühmten Kieler Woche, die unmittelbar vorausgehenden Piraten-Wettfahrten um den Bodensee-Pokal und die Piraten-Meisterschaften mit ihren insgesamt mindestens 200 Nennungen aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz usw. versprechen ein internationales Segelsport-Ereignis von Rang zu werden. An zehn aufeinaderfolgenden Tagen, vom 27. Juli bis 5. August, werden mehr als ein Dutzend Regatten in den verschiedenen Revieren des Dreiländer-Meeres ausgesegelt.

Der große Reigen beginnt am 27. und 28. Juli in der Bregenzer Bucht mit den Regatten um den „Bodensee-Pokal der Piratenklasse". Der gastgebende Yacht-Club Bregenz wird hier die besten internationalen Spezialisten dieses im Kommen befindlichen Jedermann-Bootstyps am Start begrüßen können. Am 29. Juli ist Ueberführungs-Fahrt nach Kreuzlingen, wo am 30., 31. Juli und 1. August die „Schweizerischen Piraten-Meisterschaften" zum Austrag kommen. Mit rund 50 Nennungen hat der Yacht-Club Kreuzlingen bereits eine Rekord-Teilnahme gesichert. In der Konstanzer Bucht übernehmen dann die deutschen Vereine ihre Gastgeber-Pflichten für die „Bodensee-Woche". Ohne Pause geht es vom 2. bis 5. August den Höhepunkten entgegen.

Die Bodensee-Woche 1950 ist für alle internationalen Klassen offen. Von den mehr als 120 Nennungen stellen die Pirat-Jollen das größte Kontingent mit etwa 40 Booten. In dieser Klasse starten bekannte Größen aus allen europäischen Binnen- und Küstenrevieren, aus Hamburg, Kiel, Berlin, München, von den schweizerischen und österreichischen Seen. Die zweitbeste Besetzung haben die Nationalen 22-qm-Jollen mit bisher 13 Meldungen und den internationalen Kanonen Altmeister Dr. Manfred Curry-München nud Dr. Alfons Oßwald-Zürich, dem schweizerischen Olympia-Segler 1948. Aber auch die „Bunte Kuh" (bisher „Jenny"-Berlin) mit Willy Heidegger-Ueberlingen wird ein Wort mitzureden haben. Die Start-Boote versprechen mit mindestens 10 Teilnehmern aus Hamburg, Kiel, Zürich, Romanshorn usw. spannende Kämpfe in dieser Olympia-Klasse. Bei den Sechsern, Achtern, Schären- und Seefahrt-Kreuzern sind bisher je 5 bis 7 Boote gemeldet, so daß auch hier für scharfe internationale Konkurrenz gesorgt ist.

Bei der Bodensee-Woche sind die Regatta-Kurse jeden Tag auf einem anderen Revier abgesteckt. Am 2. August wird vor Kreuzlingen gesegelt, am 3. August geht es über die traditionelle Dreiecks-Bahn vor Konstanz, am 4. August gibt es eine reizvolle Ueberführungs-Regatta von Konstanz nach Ueberlingen, wo dann am 5. August die große Schlußregatta im Ueberlinger See mit Start und Ziel vor der Stadt das Finale bringt.

Dieses Allround-Programm ist noch in Sternfahrten nach fast allen Bodensee-Yacht-Clubs im Juli und August eingebettet, so daß die Bodensee-Sonne wieder wie einst über dem völkerverbindenden Segelsport strahlen wird.

Konstanz bleibt Schwimmerhochburg in Südbaden

Bei den südbadischen Meisterschaften fast alle Vorjahresleistungen verbessert

(J.-Sch.-Eigenbericht.) Trotz ungünstiger Witterung nahmen die Südbadischen Schwimm-Meisterschaften in Emmendingen einen glänzenden Verlauf. Eine tadellose Organisation und starke Beteiligung, sowie gute sportliche Leistungen drückten der Veranstaltung den Stempel auf. Die sportliche Ausbeute der diesjährigen Schwimm-Meisterschaften war mehr als zufriedenstellend. Nahezu in jedem Titelkampf wurden die Leistungen des letzten Jahres verbessert. Gleichzeitig trat eine erhebliche Verbreiterung der Basis und ein engeres Zusammenrücken der Spitzengruppe augenfällig in Erscheinung. Damit kann ohne Uebertreibung von einer ansteigenden Tendenz des südbadischen Schwimmsports gesprochen werden.

Insgesamt waren 21 Meistertitel für Damen und Herren zu vergeben. Mit der Erringung von 15 Einzel- und Staffelmeisterschaften erwies sich der VfL Konstanz als bester Verein und errang damit gleichzeitig den Titel eines Südbadischen Vereinsmeisters. Der Ruf der Schwimmerhochburg Konstanz wird mit dieser prächtigen Leistung erneut gefestigt. Allerdings darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß sowohl der FC wie SSV Freiburg bedrohlich aufgerückt sind, was bereits in einigen Meisterschaftserfolgen zum Ausdruck kam. In der Klasse der hallenbadlosen Vereine stellte sich Rot-Weiß Lörrach als erfolgreichster Verein vor dem TV Rastatt an die Spitze.

Die beste Leistung der Meisterschaften vollbrachte der Deutsche Hochschulmeister H. Wachtel vom VfL Konstanz über 100-m-Kraul mit der Zeit von 1:06,9. Gleich beachtlich ist die Zeit von W. Dannecker (VfL Konstanz) im 200-m-Kraulschwimmen mit 2:38,9. Schwere, aber erfolgreiche Kämpfe bestand der Konstanzer D. Summ über 100- und 200-m-Brust. In H. Dietsche und E. Bauer vom FC Freiburg standen ihm äußerst starke Gegner gegenüber. Auch die Meisterschaft im Kunstspringen für Damen und Herren, welche unter der Leitung des früheren Europameisters E. Weiß (Freiburg) durchgeführt wurde, brachte einen spannenden Verlauf und verriet ein beachtliches „Kommen" der Freiburger Springer. Dennoch konnten die Konstanzer H. Auberle bei den Herren und F. Mayer bei den Damen ihre Titel mit Erfolg verteidigen. Eine große Ueberraschung war der Sieg von M. Hörtner (VfL Konstanz) über 100-m-Damen-Kraul, welche mit 1:25,2 das favorisierte Freiburger Talent S. Füßlin (1:26,1) auf den zweiten Platz verwies.

Im Rahmen der Meisterschaftskämpfe wurde gleichzeitig der beste südbadische Schwimmernachwuchs einer Prüfung unterzogen. Die Leistungen blieben hierbei etwas hinter den Erwartungen zurück. Einzig im 100-m-Brustschwimmen für Damenjugend gab es mit 1:37,1 und 1:37,6 durch H. Kunzmann (VfL Konstanz) und S. Dürrschnabel (TV Singen) zwei vielversprechende Zeiten. In einem eingelegten Schauspringen gab Ex-Europameister E. Weiß, Proben seines immer noch großen Könnens.

Resultate für Vereine mit Winterbad

Männer: 100 m Brust: Summ, VfL Konstanz 1:22,4 Min., Bauer, Freiburger FC 1:22,6. — 200 m Brust: Summ VfL Konstanz 3:04,0 Min., Dietsche, Freiburger FC 3:05,1. — 100 m Kraul: Wachtel, VfL Konstanz 1:06,7 Min., Dannecker, Konstanz 1:09,0. — 200 m Kraul: Dannecker, VfL Konstanz 2:38,9 Min., Wolf, VfL Konstanz 2:43,6. — 400 m Kraul: Dannecker, VfL Konstanz 6:05,9 Min., Wolf, VfL Konstanz 6:06,9. — 100 m Rükken: Wachtel, VfL Konstanz 1:20,3 Min., Walther, SSV Freiburg 1:24,4. — 4×100 m Brust: SSV Freiburg 6:03,0 Min., Freiburger FC 6:18,4 (Freiburger FC und Konstanz wurden disqualifiziert). — 4× 100 m Kraul: VfL Konstanz 4:39,9 Min., Freiburger FC 4:48,6. — 4×100 m Rücken: VfL Konstanz 5:59,5 Min., SSV Freiburg 6:13,7. — 3×100 m Lagen: VfL Konstanz 3:59,1 Min., Freiburger FC 4:11,6. — Kunstspringen: Auberle, VfL Konstanz 120,32 Punkte, Stellrecht, SSV Freiburg 103,27.

Frauen: 100 m Kraul: Hoertner, VfL Konstanz 1:25,2 Min., Füßling, SSV Freiburg 1:26,1, Wolf, Konstanz 1:33,3. — 100 m Brust: Wetzel, SSV Freiburg 1:35,6, Diemer, Konstanz 1:40,7, Kempter, Konstanz 1:47,5. — 200 m Brust: Wetzel, SSV Freiburg 3:36,6, Kempter, VfL Konstanz 3:48,0. — 100 m Rücken: Schwaller, SSV Freiburg 1:42,0, Müller, Konstanz 1:43,4. — 4×100 m Brust: VfL Konstanz 6:53,3, SSV Freiburg 7:00,9. — 4×100 m Kraul: VfL Konstanz 6:20,6, SSV Freiburg 7:16,5. — 3×100 m Lagen: SSV Freiburg 4:47,0, VfL Konstanz 4:48,5. — Kunstspringen: Mayer, VfL Konstanz 74,89 Punkte, Balß, SSV Freiburg 57,43.

(Weitere Resultate nächste Seite)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schleizer Dreieck mit westdeutschen Erfolgen

Trotz Regen 200 000 beim 5. Meisterschaftslauf — Defekt warf Fleischmann zurück

(K.-D.-Bericht) Der gute Ruf, den sich das Schleizer Dreiecksrennen in früheren Jahren erwarb, lockte zum ersten großen Rennen nach dem Kriege die gesamte deutsche Fahrerelite nach Türingen. Obwohl die Veranstaltung durch Regenschauer empfindlich gestört wurde, wurde sie sportlich und finanziell zu einem großen Erfolg. 200 000 Zuschauer umsäumten den 7,77 km langen Kurs, auf dem sich die Anwärter auf die Meisterschaft hartnäckige Kämpfe lieferten. Die Fabrikfahrer aus Westdeutschland teilten sich in die Lorbeeren, die Vertreter der Ostzone konnten nicht so recht mithalten.

Am aussichtsreichsten ging von den Fahrern der Ostzone Walfried Winkler bei den Kleinsten ins Rennen. Er mußte aber vorzeitig ausscheiden. Bei den 125ern siegte H. P. Müller (DKW) in 51:08,9 Min. = 91,5 st/km vor Kluge-Ingolstadt (91,1) und Dietrich-Frankfurt auf Puch. Kluge hatte lange Zeit wie der sichere Sieger ausgesehen, wurde aber zum Schluß von H. P. Müller knapp geschlagen. Meister Kluge revanchierte sich dann aber bei den Viertelliter-Maschinen durch einen überlegenen Sieg. Zeitweilig hatte er mehr als eine halbe Minute Vorsprung vor seinen Konkurrenten, von denen die auf italienischen Saugmotoren-Maschinen fahrenden Gablenz und Thorn-Prikker sich gleichwertig zeigten. Thorn-Prikker fiel dann 800 m vor dem Ziel durch Defekt aus, so daß hinter Kluge der Karlsruher Gablenz auf Moto-Parilla auf den zweiten Platz kam vor H. P. Müller auf DKW-Kompressor. Kluges Zeit für die 101 km lautete 55:55,5 Min. = 108,3 st/km. Gablenz hatte in scharfer Verfolgungsfahrt die schnellste Runde mit 111,6 st/km gefahren.

Im Rennen der 350er-Klasse hatte das NSU-Ass Heiner Fleischmann wieder einmal Pech. Souverän steuerte er seine schwere Kompressormaschine durch die 19 Kurven des Schleizer Kurses. Da ereilte ihn ein Defekt, der ihn auf den dritten Platz zurückwarf. Siegfried Wünsche fuhr auf seiner Kompressor-DKW den Sieg in 53:45 Min. = 112,76 st/km vor Knees (AJS) und Fleischmann heraus und erzielte dabei die schnellste Zeit des Tages. Fleischmann fuhr mit 117,8 die schnellste Runde des Tages.

Auch als neugebackener Ehemann setzte Schorsch Meier seine Siegesserie fort. Auf regennasser Straße hatte er gegenüber der schwergewichtigen NSU mit Heiner Fleischmann erhebliche Vorteile, die er sicher ausnützte. Mit 105,9 st/km siegte er, verhalten fahrend. Erst zum Schluß, als die Straße wieder abgetrocknet war, kamen die Rad an Rad fahrenden Verfolger Fleischmann-NSU und Zeller-Hammerau auf BMW ohne Kompressor näher an Meier heran. Bei gleicher km-Leistung von 100 st/km wurde Fleischmann Zweiter vor Zeller.

In dem Seitenwagenrennen triumphierten die Neckarsulmer Böhm/Fuchs überlegen. Bei den 600ern siegten sie mit 108,3 st/km vor Klankermeier-Wolz auf BMW mit 106,7 st/km, während bei den 1200ern Wäggerl Kraus mit Huser auf BMW mit 96,1 vor Seppenhauser—Wenzhofer (BMW) zum Siege kamen.

Fechtweltmeisterschaften beendet

Mit der Einzelmeisterschaft im Säbelfechten wurden in Monte Carlo die diesjährigen Fechtweltmeisterschaften beendet. Sieger wurde der Franzose Jean Levavasseur mit sechs Siegen und einer Niederlage vor den Italienern Pinton (fünf Siege, zwei Niederlagen) und Vorjahrssieger Dare (vier Siege, drei Niederlagen). Auf den weiteren Plätzen folgten: Delevre (Frankreich), Parent (Frankreich), Nostini (Italien), Ferrari (Italien) und Anotano (Italien).

Bei den oberschwäbischen Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften in Biberach, die infolge schlechter Witterung zum Teil nur mittelmäßige Leistungen ergaben, wurde der Saulgauer Willy Haas fünfacher Titelträger: Speerwerfen, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Hammerwerfen.

Am 30. Juli findet in Berlin der Schwergewichts-Titelkampf von Hein ten Hoff gegen seinen Herausforderer Kohlbrecher statt.

John Marshall rekordelt weiter

Das australische Schwimmwunder John Marshall stellte am letzten Tage der amerikanischen Schwimm-Meisterschaften in Seattle einen weiteren Weltrekord auf. Der Australier bezwang die 880-Yards-Kraulstrecke in 9:37,5 Minuten und unterbot die bisherige Bestleistung des Amerikaners Smith aus dem Jahre 1942 mit 9:54,6 Minuten ganz erheblich.

Einen neuen Weltrekord über eine Meile (1609 Meter) Crawl holte der australische Schwimmer John Marshall bei den amerikanischen Meisterschaften in Seattle mit 20:09,6 Min. heraus. Die alte Bestleistung ist im Besitz von Keo Nakama (Hawaii) mit 20:21,0 Min. Bei seinem Rekord blies Marshall gleichzeitig vier weiteren amerikanischen Bestleistungen das Lebenslicht aus.

Etuf Essen gewann Seniorenachter

Auf dem Baldeney-See in Essen wurde die 35. Hügel-Regatta mit durchweg guten Leistungen durchgeführt. Den ersten Seniorachter gewann die junge Mannschaft der Ruderriege Etuf Essen vor dem Bochumer RV und dem Duisburger RV. Weitere Ergebnisse: Senior-Zweier o. St.: Mannheimer RV Baden von Hansa Bremen. Leichtgewichts-Jungmann-Achter: RV Kassel vor RG Bremen; 2. Senior-Vierer m. St.: Mülheimer RG vor Hansa Hamburg; 1. Senior-Vierer m. St.: Mannheimer RG Baden vor Lübecker RG; 2. Senior-Achter: Kieler RC vor Mainzer RV.

Südbadischer Handballpokal entschieden

Zu einem einwandfreien und verdienten 11:8-Erfolg über den Freiburger FC kam der südbadische Handball-Zonenligist SV Niederbühl, bei dem in Offenburg ausgetragenen Endspiel, um den südbadischen Handballpokal. Niederbühl verdankt den vor rund 400 Zuschauern errungenen Erfolg, vorwiegend der größeren Zielstrebigkeit und Wurfkraft der Angriffsreihe, wobei allerdings auch die Deckung ein großes Pensum bewältigte und dem Gegner aus Freiburg wenig Entfaltungsmöglichkeiten ließ. Auch im Spielaufbau hatte der Pokalsieger ein deutliches Plus, zumal die Mannschaft von einem starken Einsatzwillen beseelt war.

Alpirsbach Jugendhandballmeister

In Sigmaringen wurde das Endspiel um die südwürttembergische Jugend-Handballmeisterschaft ausgetragen. Die Jugendelf der TG Alpirsbach siegte mit 8:6 über die Jugendelf der TG Tettnang. Die Tettnanger zeigten zwar das gefälligere Kombinationsspiel und waren auch technisch überlegen, die Alpirsbacher aber hatten in der körperlichen Ueberlegenheit und der größeren Kampfmoral ein entscheidendes Plus.

Südbadische Sommerspielmeisterschaften

Kommenden Sonntag, 30. 7., finden in St. Georgen, die diesjährigen südbadischen Meisterschaften der Sommerspiele, in Faustball und Ringtennis statt. Hierzu haben sich bereits 33 Mannschaften gemeldet, also eine überaus starke Besetzung mit Mannschaften aus dem Murgbezirk, Ortenau, Hanau, Breisgau, Markgräfler Land, Hegau und den Schwarzwaldgauen.

Europameister im Berufsskullen, Eric Phelps (England), verlor seinen Titel an seinen Landsmann Eric Lupton.

Schwimmerischer Prüfstein für Göppingen

Landes-Schwimmeisterschaften von Süden bis Norden

Auch Berlin, Oberhausen, Augsburg, Heilbronn, Hamburg und Bermerhaven standen im Zeichen der Landesschwimm-Meisterschaften. Die Kämpfe erhielten dadurch besondere Bedeutung, daß es am kommenden Wochenende in Göppingen um die deutschen Meisterschaften geht.

Keine Verbesserungen

Nur unwesentlich bessere Zeit als im Vorjahre gab es bei den württembergischen Titelkämpfen in Heilbronn, wo bei den Herren der SV Schwäbisch-Gmünd und bei den Damen Göppingen erfolgreichste Vereine waren. Ueber 100-m-Kraul schaffte Hirsch (SV Gmünd) 1:05,4 Minuten und gewann auch die 200-m-Kraul in 2:32,9 Minuten.

Herbert Klein in Rekordzeit

In Augsburg schaffte Herbert Klein (München) in der großen Schwellstaffel über 200-m-Brust mit 2:36,5 Minuten eine Zeit, die bisher auf einer europäischen 50-m-Freiwasserbahn noch nicht erreicht wurde. Vorher hatte der Rekordmann die 200-m-Brust verhalten in 2:52,6 Minuten und die 100-m-Brust in 1:10,6 Minuten gewonnen. Bei den Damen kam Uschi Walter (Nürnberg) über 100- und 200-m-Brust in 1:28,4 und 3:14,4 Minuten zum Doppelerfolg, während Liesel Weber (Bayreuth) sich über 100-m-Rücken für Damen in 1:23,5 Minuten für ihre am Vortag erlittene Niederlage über 400-m-Kraul revanchierte. Bei den Herren gingen sämtliche Staffeln an den VFVS München, der gleichzeitig die Mannschaftswertung der Herren erfolgreich sah, während bei den Damen der Schwimmverein Hof den ersten Platz belegte.

Schlüricke in Berlin geschlagen

Eine Ueberraschung gab es in Berlin über 200-m-Kraul, wo der dreifache deutsche Hallenmeister Bernhard Schlüricke von dem jungen Charlottenburger Zabel in 2:27,1 Minuten geschlagen wurde. Im übrigen konnten sich die Vorjahresmeister größtenteils des Ansturms der Jugend erwehren. Zu doppelten Meisterehren kamen Sobek (Spandau) im Kunst- und Turmspringen, Biermann (Südring) und bei den Damen Gisela Dziallas (Westring) über 400-m-Kraul in 6:02,0 Minuten und 100-m-Kraul in 1:15,8 Minuten. Auch Editha Brattke (Südring) kam über 100- und 200-m-Brust zum Doppelerfolg.

Drei Titel für Vera

Die Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Oberhausen brachten bei guten Leistungen auch Ueberraschungen, wovon die Niederlage des Favoriten Henschke (Ruhrort 09) über 100 m Rücken für Männer gegen den deutschen Meister 1948, Crämer (Düsseldorf), die größte war. Die Zeit von 1:12,0 Minuten, die Crämer herausholte, wurde in diesem Jahr erst einmal, und zwar vom deutschen Meister 1949, Schuster (Berlin), erreicht. Vera Schäferkordt (Düsseldorf 98) holte drei Titel. Nach ihrem Erfolg über 100-m-Rücken gewann die Düsseldorferin auch die 400-m-Kraul in 5:51,4 Minuten vor Rechlin (Blauweiß Bochum) und die 100-m-Kraul mit 1:11,0 Minuten im Entscheidungslauf gegen Rechlin, nachdem beide vorher im toten Rennen endeten.

Nochmals Erwin Sietas

Der 40jährige Erwin Sietas, der auf den Olympiaden 1928 und 1932 über 200-m-Brust jeweils Vierter wurde und sich 1936 in Berlin über die gleiche Strecke die Silberne Medaille erkämpfte, kam in Hamburg über seine Spezialstrecke in der für ihn guten Zeit von 2:58,0 Minuten nochmals zu Meisterehren. Im übrigen war eine Verbesserung in den Kraullagen bei den Herren festzustellen, wobei Zeiß über 100-m-Kraul 1:04,3 Minuten erreichte. Erfolgreichster Verein sowohl bei den Damen als auch bei den Herren war Poseidon.

14jähriger dreifacher Meister

Bei den Schleswig-Holsteinischen Landesmeisterschaften in Heide gab es nach dem Abgang der deutschen Meisterin Ursel Krey nur wenige Lichtblicke. Herausragend die dreifache Meisterschaft des erst 14jährigen Uwe Dahlstroem (Uetersen) über 200-, 400- und 1500-m-Kraul mit 2:35,6, 5:37,2, 22:53,2 Minuten. Im übrigen war das Wasser zur stark mit Chlor versehen, so daß einige Schwimmerinnen vorzeitig wegen Uebelkeit (!) aussteigen und zwei Schwimmer wegen entzündeter Augen in ärztliche Behandlung gehen mußten.

Sechsfacher Meister!

Erfolgreichster Teilnehmer in Bremerhaven war der 21jährige Bremerhavener Kuehnel, der vier Einzelmeisterschaften gewann und an zwei Staffelsiegen hervorragenden Anteil hatte. Seine Zeiten: 200-m-Kraul: 2:26,4 Min., 100-m-Brust: 1:17,3 Min., 100-m-Rücken: 1:13,8 Minuten.

Unzicker führt im Travemünder Turnier

In der dritten Runde des internationalen Schachturniers in Travemünde gab es interessante und zum Teil ungewöhnliche Partien. Mit einer Glanzleistung fertigte Wolfgang Unzicker (München) den Kieler Friedrich Sämisch nach 18 Zügen ab. Altmeister Bogoljubow hatte viel Mühe, den Dänen Jens Enevoldsen zu besiegen. Gerhard Pfeiffer (Hamburg) und Ludwig Rellstab (Hamburg), trennten sich remis. In der vierten Runde kamen lediglich drei Partien zu Ende. Der deutsche Meister Unzicker gewann nach längerem und interessantem Kampf gegen den dänischen Meister Enevoldsen, während die Partien Blau-Bogoljubow und Rellstab-Barda unentschieden endeten. Die Partien Kieninger-Pfeiffer, Sämisch-Dr. Lehmann und Dr. Lange-Henning wurden abgebrochen. Die aus den vorausgegangenen Runden unbeendet gebliebenen Partien hatten folgendes Ergebnis: Bogoljubow gewann gegen Sämisch und Dr. Lehmann gegen Kieninger, während die Partie Blau-Dr. Lange unentschieden ausging.

Stand der Spitzengruppe nach der vierten Runde: Unzicker, Blau je drei Punkte, Rellstab, Barda, Bogoljubow je zweieinhalb, Dr. Lange zwei und eine Hängepartie.

Amateurliga Südbaden noch eine Fata morgana

Südbadens Fußballer tagten in Villingen — Ueber 100 Vereine mehr

(r. R.-Eigenbericht.) Bei der Jahrestagung des Südbadischen Fußballverbandes in Villingen, die einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte, saß man nahezu acht Stunden beisammen, um die Berichte über das abgelaufene Jahr entgegenzunehmen und Fragen des neuen Spieljahres zu besprechen. Das zu bewältigende Programm war zahlenmäßig recht umfangreich, doch standen keine besonders interessanten Fragen zur Debatte. Die Frage des Spielsystems stand nicht auf der Tagesordnung. Daß sie aber im Hintergrund lauerte und vor allem von Landesligavereinen aufgerollt werden wollte, zeigte sich am Schluß der Tagung. Einige Vereinsvertreter beschwerten sich in nicht immer sportlicher Weise darüber, daß sie keinen Einfluß auf die Gestaltung der kommenden 1. Amateurliga hätten. Prof. Glaser hielt ihnen entgegen, daß das Gebiet des Südbadischen Fußballverbandes zu klein sei, um eine wünschenswert spielstarke 1. Amateurklasse zu bilden. Man strebe deshalb von Südbaden aus einen Anschluß an nordbadische oder südwürttembergische Vereine an. Im übrigen unterstehe dieser Fragenkomplex der Zuständigkeit des SFV, der voraussichtlich am kommenden Wochenende durch seine Spielsystemkommission eine Entscheidung herbeiführen werde.

Die Berichterstattung durch den Verbandsvorstand ergab insgesamt das Bild einer gesteigerten spielerischen Tätigkeit. Dies geht schon daraus hervor, daß sich die Zahl der Vereine von 335 auf 438 erhöht hat. Insgesamt wurden 5581 Pflicht- und Pokalspiele ausgetragen. Die Kassenverhältnisse erwiesen sich als erfreulich gesund. Insgesamt sind dem Verband im abgelaufenen Spieljahr 136 772 DM an Totogeldern zugeflossen, von denen allein 42 000 DM für die Förderung des Jugendfußballs und 58 000 DM für Platzausbauten den Vereinen zur Verfügung gestellt wurden. Die einwandfreie Arbeit des Verbandsvorstandes wurde einmal durch einstimmige Entlastung und später durch dessen Neuwahl anerkannt. Er setzt sich wie bisher zusammen: 1. Vorsitzender Prof. Glaser (Freiburg), 2. Vorsitzender Bader (Konstanz), 3. Vorsitzender Vögtle (Lahr), Schatzmeister Köbele (Freiburg), Spielausschußvorsitzender Knecht (Villingen), Vors. des Verbandsjugendausschusses Zorn (Freiburg), Vors. des Schiedsrichterausschusses Linder (Lörrach), Verbandsgericht Vogel (Offenburg), Weiß und Hanser (beide Freiburg). Als nächster Tagungsort wurde Kehl bestimmt.

Nicht weniger als 46 Anträge lagen zur Beschlußfassung vor. Ein großer Teil konnte zurückgestellt werden, da er durch die in Kürze erscheinenden neuen Satzungen des SFV erledigt wird. Beschlossen wurde bei künftigen Pokalturnieren die Spielzeit im K.-o.-System auf zweimal 30 Minuten und im Punktesystem auf zweimal 20 Minuten festzulegen, ferner brauchen in Zukunft bei Privatspielen unterer Mannschaften (Kreisklasse abwärts) keine Schiedsrichter mehr angefordert werden. Einstimmig fand natürlich der Vorschlag des Schatzmeisters Anklang, die Meldegebühren für Mannschaften aus Totogeldern zu bestreiten. Die Tagung fand, wie bereits erwähnt, einen wenig schönen Ausklang, was das an sich etwas magere Ergebnis der vielen Stunden noch mehr trübte.

Schussenried Fußballpokalsieger

Im Endspiel um den südwürttembergischen Fußball-Jugendpokal in Tailfingen, siegte überraschend die Jugendmannschaft des SV Schussenried mit 4:3, über den SSV Reutlingen. Bei Ende der regulären Spielzeit stand der Kampf noch 3:3, erst in der Verlängerung schossen die Schussenrieder das entscheidende Tor.

von Cramm wie ein lebender Instruktionsfilm

Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen" nennt in ihrem Bericht über den Kampf des deutschen Tennismeisters Gottfried v. Cramm gegen den südafrikanischen Tennismeister Eric Sturgess (1:6 2:6 4:6) bei den schwedischen Meisterschaften in Baastad die Begegnung einen Kampf zweier Titanen. v. Cramm spielte wie ein lebender Instruktionsfilm und gab jeden Ball mit klaren und formvollendeten Schlägen zurück. Der von Cramm der Jahre 1937 bis 1939 hätte wahrscheinlich gewonnen, doch war es verständlich, daß er zum Schluß gegenüber dem wohltrainierten Südafrikaner ermattete, schließt Stockholms Tidningen.

Weiß gewann Herreneinzel

Im Herren-Einzel-Endspiel des internationalen Tennisturniers beim Düsseldorfer Rochusklub besiegte der Argentinier Heraldo Weiß den indischen Meister Philipp Bose mit 3:6 8:6 6:4, 6:3. Zuvor wurden mit Weiß (Argentinien), Harper (Australien), Bose (Indien) und Gerstel (Berlin) die Teilnehmer der Vorschlußrunde ermittelt. Auf dem Weg ins Halbfinale besiegte Weiß den Inder Kumar 5:7 6:0 6:4. Harper setzte sich über Fürst (Stuttgart), der vorher Denker mit 7:5 5:7 6:0 ausgeschaltet hatte, mit 7:5 6:4 hinweg. Bose verlegte Sanders (Bremen), der vorher Dostal 6:4 6:4 hinter sich gelassen hatte, durch gutes Ueberkopfspiel mit 6:3 6:2 den Weg unter die letzten vier, während Gerstel mit einem 6:0 1:6 8:6-Erfolg über den irischen Davispokalspieler Murphy die Ueberraschung des Tages brachte.

Im Dameneinzel besiegte Weiß mit ihrer schnellen Rückhand Hamann (Düsseldorf) mit 6:4 6:1, während Pohmann mit ihrer Sicherheit Schmitthenner (Frankfurt) mit 7:5 6:2 abfertigte. Das Endspiel der Damen sah Frau Weiß (Argentinien) erneut mit 6:2 8:6 über die deutsche Meisterin Inge Pohmann (Rheydt) erfolgreich. Im zweiten Satz führte Frau Pohmann mit 5:3 und konnte bei 6:5 vier Satzbälle nicht verwerten, da die Argentinierin die notwendigen Punkte am Netz zu machen verstand.

Südbadische Schwimmeister

(Fortsetzung von Seite 3)

Vereine ohne Winterbad

Männer: 100 m Kraul: Hellmuth, TV Rastatt 1:12,3, Straß, RW Lörrach 1:12,6. — 200 m Kraul: Adler, TV Rastatt 2:43,4, Hellmuth, TV Rastatt 2:56,6, Straß, RW Lörrach 3:05,4. — 400 m Kraul: Adler, TV Rastatt 6:10,6. — 100 m Brust: Corduan, RW Lörrach 1:28,4. — 200 m Brust: Corduan, RW Lörrach 3:17,0. — 100 m Rücken: Meyerin, Lörrach 1:29,6. — 4×100 m Kraul: TV Rastatt 5:04,7, RW Lörrach 5:29,2. — 4×100 m Brust: RW Lörrach 6:25,2. — 4×100 m Rücken: RW Lörrach 6:52,4. — 3×100 m Lagen: RW Lörrach 4:16,6. — Kunstspringen: Karg, Rastatt 86,21 Punkte.

Frauen: 100 m Brust: Graf, Emmendingen 1:41,6, Knöller, Gaggenau 1:50,4, Bühler, Lörrach 1:53,8. — 200 m Brust: Graf, Emmendingen 3:42,4, Köpfer, Gaggenau 4:01,1, Bühler, Lörrach 4:05,6. — 100 m Kraul: Heck, Königsfeld 1:39,1.

Blick über die Grenzen

Vom Tram- zum Trolleybus-Betrieb

St. Gallen. Die Stadt St. Gallen feierte mit sichtlicher Freude den Beginn der Umstellung vom Trambahnverkehr auf den neuen Trolleybus-Betrieb. Die ersten sechs neuen Wagen befahren jetzt die Linie Hauptbahnhof — Teufener Straße — Nest. Sie sind, wie man weiß, vom Geleise unabhängig und nur an den Fahrdraht gebunden, können dabei aber links und rechts von der normalen Fahrspur um volle 4,5 m abweichen, wodurch sich eine viel flüssigere Verkehrsabwicklung ergibt. Für die Anwohner der Fahrstraßen bedeuten die fast geräuschlos fahrenden neuen Wagen eine Erlösung von dem Gerumpel der früheren Schienenfahrzeuge.

Courbet-Ausstellung am Genfersee

Vevey (Genfersee). Als Kundgebung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Frankreich wurde in La Tour-de-Peilz bei Vevey eine Gustave-Courbet-Ausstellung eröffnet, die bis zum Oktober dauern soll und den Freunden des großen französischen Malers auserlesene Genüsse an der Stätte verspricht, die er selbst durch sein letztes Wirken unsterblich gemacht hat. In Anwesenheit der offiziellen Vertreter der beiden Länder und zahlreicher Künstler wurde bei der Eröffnung dem Genie Courbets in beschwingten Worten gehuldigt. Zahlreiche seiner berühmtesten Bilder sind zu sehen.

Die Tell-Spiele haben begonnen

Interlaken. Vor einer großen Zahl dankbarer und begeisterter Zuschauer begannen hier die diesjährigen, weit über die Schweizer Grenzen hinaus berühmten Tell-Spiele. Von nun an werden die Aufführungen bis 10. September an jedem Sonntagnachmittag stattfinden.

Leichtsinniger Edelweißpflücker

Pontresina. Ein hier weilender Gast stieg zum Languard-Wasserfall hinauf, um sich einige Edelweiß zu holen, und zwar trotz des steilen, nur mit Nagelschuhen begehbaren Weges leichtsinnigerweise mit glatten Halbschuhen. Er kletterte ziemlich hoch, glitt aber an einer feuchten Stelle aus, konnte sich, indem er nach einer Felskante über einer steilen Felswand griff, festklammern und blieb in dieser Stellung über eine halbe Stunde hängen. Durch die verkrampfte Lage ermüdet, ließ er sich schließlich 8—9 Meter tief auf ein schmales Grasband fallen. Das Experiment gelang, und von dem Felsvorsprung aus konnte der Mann Spaziergänger im Tale auf seine gefährliche Lage aufmerksam machen. Eine Rettungskolonne erlöste den nur leicht verletzten Kletterkünstler.

Französischer Generaldelegierter verläßt Vorarlberg

Bregenz. Der zum französischen Staatsminister für das Fürstentum Monaco ernannte bisherige Generaldelegierte der Französischen Republik für Tirol und Vorarlberg, Pierre Voizard, verabschiedete sich in Bregenz von den maßgebenden österreichischen und französischen Persönlichkeiten und besuchte den Vorarlberger Landeshauptmann Ulrich Ilg, um ihm den Dank für das Entgegenkommen der österreichischen Regierungsstellen während seiner Amtszeit abzustatten. Anschließend besuchte Landeshauptmann Ilg den Generaldelegierten im Gebäude der französischen Mission und überreichte Voizard ein künstlerisch ausgeführtes Abschiedsgeschenk.

Was geschah im

8) Bankhaus Lindström?

KRIMINALROMAN von HANS HYAN

Es war leicht, hinter diesen Autos sich so zu verstecken, daß er die beiden Eingänge zur Villa, die Hauptanfahrt und das Tor zu den Wirtschaftsräumen überblikken konnte. Und diese Vorsicht war nötig. In der Tat hatte Marion es vorgezogen, den Seitenausgang zu benutzen, zu dem sie einen Schlüssel besaß.

Splittericht, der sich tagsüber in der Umgebung des großen Besitzes orientiert hatte, war froh, daß Marion Lindström nicht etwa den Weg durch die Gartenanlagen hinter der Villa wählte; das war ein Ausgang nach der Parallelstraße.

Er hatte richtig vermutet: das Mädchen eilte schnell über die Straße und schlüpfte in eine Autotaxe. Der Chauffeur fuhr aus der Reihe, drehte um und gab so dem Detektiv, der schon in seinem kleinen Wagen saß, Gelegenheit, unauffällig zu folgen.

Vielleicht wären die Gedanken Marions nicht so schwer und schmerzlich gewesen, vielleicht hätte sie die Bahn ihres jungen Lebens nicht so bedroht gefunden, wenn sie geahnt hätte, welch mutiges Herz ihr zu Hilfe eilen wollte.

Marion hatte nur den Fehpelz über ihr weißes Kleid geworfen und ein seidenes Spitzentuch um den Kopf genommen, als sie fortlief. Die Füße froren ihr in den goldenen Schuhen, aber sie empfand es kaum. Ihr ganzes Wesen war wie ausgelöscht. Als habe eine fürchterliche Faust sie im Genick gepackt, die sie nun ins Verderben riß. Sie konnte nicht weinen. Sie rang nur wieder und wieder die Hände, in denen sie noch den Brief hielt, der ihr befohlen hatte, sofort aufzubrechen von dem glänzenden Fest, auf dem sie sich verlobte, irgendwohin in eine schwarze Wildnis, wo ihr der Untergang drohte.

Mußte sie denn diesem Menschen folgen? Seinem Wort so blindlings gehorchen?

Es war, als risse plötzlich ein Vorhang vor ihrer Seele mitten durch, und in einem kalten, grausamen Licht standen die Erlebnisse, die sie seit jenem Junitag vor zwei Jahren bis heute geängstigt hatten.

Da war dieser Mensch in ihr Haus gekommen. Er spielte Klavier, sie sang; so musizierten sie zusammen, sie ritten miteinander aus, machten gemeinsame Autotouren, und es war nichts zwischen ihnen als eine freundlich-harmlose Kameradschaft. Eines Tages kam er mit allen Zeichen des Entsetzens zu ihr und bat sie um Hilfe. Marion besaß von Mutters Seite — sie hatte ihre vergötterte Mama verloren, als sie eben konfirmiert worden war — ein recht beträchtliches Vermögen, das ihr der Konsul zur freien Verfügung überließ. Sie konnte nach eigenem Gutdünken über dieses Geld verfügen, das nicht einmal bei dem Bankhaus Lindström angelegt war. Marion war, soweit das ein Mädchen ihrer Herkunft sein konnte, bescheiden. Sie verbrauchte bei weitem nicht die Zinsen ihres Kapitals. Aber sie fürchtete sich auch nicht vor einer größeren Ausgabe. So kam es, daß sie, als jener Mensch um Hilfe bat, mit ruhiger Selbstverständlichkeit ihr Scheckbuch nahm und auf den kleinen Zettel die Zahl zwölftausend schrieb, die er genannt hatte. Da er ihr danken wollte, lachte sie ihn aus und begriff nicht, was der Listige vorhatte, als er sie bat, zu ihrer Güte noch ein besonderes Geschenk hinzuzufügen und ihm die Annahme des Geldes dadurch leicht zu machen, daß sie übermorgen seinen Geburtstag mit ihm feierte.

Marion fuhr mit ihm am übernächsten Tag weit ins Land. Sie verlebte an seiner Seite einen frohen und, wenn ihr das heute auch ganz unmöglich erschien, glücklichen Nachmittag.

In Daxlau, einem kleinen Landstädtchen, aßen sie zu Mittag. Sie tranken Champagner, und Marion, die sonst Wein nicht mochte, ließ sich an diesem Tage wiederholt vollschenken.

Nachher wurde sie so seltsam müde. Ihr Begleiter nahm ein Zimmer, damit sie sich ausruhen könne.

Sie schlief stundenlang. Als sie erwachte, saß er neben ihr auf dem Bettrand und wollte sie küssen. Sie wies ihn aus dem Zimmer.

„Mach dich doch nicht lächerlich!" Er nannte sie plötzlich du. „Oder willst du mir einreden, du seist nicht darum mit mir herausgefahren?!"

Sie sah ihn sprachlos an.

„Dein Vater? Ha! Deinem Vater kann ich schon klarmachen, da du mich so lange verwirrt und angelockt hast, bis ich halb verrückt vor Leidenschaft, mich nicht mehr beherrschen konnte... Oder willst du leugnen, daß wir auf deinen Wunsch hierhergegangen sind!"

Sie verstand ihn erst gar nicht, sie begriff diese Schlechtigkeit, seine Verlogenheit nicht. Sie sah ihn nur groß an:

„Auf meinen Wunsch sind wir hierhergegangen?"

„Wie sonst!... Wärest du mir gefolgt, wenn du es nicht selbst gewollt hättest?"

All dies ekelte sie von Grund auf; sie empfand, daß er sie durch das „Du" weit mehr noch als durch seine Lügen beleidigte.

Er war seines Spieles sicher:

„Na, sprich doch, verteidige dich... Aber du weißt nichts, du fühlst, daß ich im Recht bin, und kannst es nicht abstreiten!"

Sie sah ihn starr an. Diese Demaskierung geschah zu plötzlich. Und Marion wurde sich so schnell nicht klar über das Unrecht, das an ihr begangen worden war.

„Wir wollen fahren...", sagte sie nur.

Er wurde unsicher, sagte aber anmaßend:

„Ja, wenn es mir paßt!"

Da nahm sie ihren Automantel und Schal vom Riegel, setzte die Kappe auf und ging zur Tür.

Er wollte sich ihr in den Weg stellen, sie schob ihn jedoch mit einer Handbewegung zur Seite. Und nun folgte er ihr.

Es dämmerte schon. Da glitt das Auto zwischen schweigenden Wäldern und schimmernden Feldern hindurch der großen Stadt zu...

Zwischen Vater und Tochter herrschte ein unbegrenztes Vertrauen. Der Bankdirektor war von der Charakterfestigkeit seines Kindes zu überzeugt, als daß Marions verspätete Heimkehr ihn hätte irgendwie beunruhigen können. Konsul Lindström schlief schon, als der Wagen gegen zehn Uhr vor der Einfahrt zur Garage hielt. Marion stieg aus und ging ins Haus hinein, vorbei an ihrem, sie mit unterwürfiger Höflichkeit grüßenden Begleiter, den sie einfach übersah.

Aber sie sprach auch zu keinem Menschen von den Erlebnissen dieser Nacht.

Der Mann, der sich in solcher Stunde als ein Lump vor ihr entpuppt hatte, kam nach wie vor in ihr Haus. Er besuchte Marion in Gegenwart des Vaters und allein, er beachtete ihre Abwehr nicht. Und als sie ihm mit deutlichen Worten sagte, was sie von ihm dachte, da warnte er sie, ihn ja nicht zu beleidigen oder zu reizen, wenn sie es nicht arg bereuen wolle. Dagegen könne sie ihm wieder mit ein paar tausend Mark unter die Arme greifen. Er brauchte Geld, viel Geld!

Von jener Nacht an stand der, dessen Namen sie selbst in stillen Selbstgesprächen nicht aussprechen mochte, einem schwarzen Schatten gleich überall an Marions Wegen. Sie mußte ihm wieder und wieder Geld geben. Er verlangte so viel, daß die Zinsen ihres Vermögens nicht ausreichten, daß sie das Kapital anzugreifen gezwungen war. Aber das war ihr gleich. Sie hätte alles, was sie besaß, mit Freuden geopfert, wenn sie sich dadurch von der Gegenwart dieses Widerwärtigen hätte befreien können.

Sie lernte Stefan von Wieland kennen und geriet nun doppelt in Angst und Nöte.

Jetzt war es nicht mehr der Vater allein, waren es nicht mehr nur Freunde und Verwandte, die ihre, ach, so verzeihlichen Fehler verurteilen konnten, nun kam noch die Liebe und die Eifersucht des Mannes hinzu, der ihr blind ergeben und doch so herrisch war, wenn es um seine Leidenschaft für sie ging.

Marion las im Schein des Taxilämpchens den Brief:

„Wage es nicht, meine Befehle zu mißachten! Ich habe dir heut früh geschrieben, daß ich diese Verlobung nicht dulde. Sobald du diese Zeilen erhältst, komme sofort in die Diana-Säle, Frühlingsstraße 58a, auf den Artistenball. Ich erwarte dich dort. Der Brief an deinen Bräutigam liegt fertig zum Absenden. Ich warte bis Mitternacht."

Marion zerriß den Brief, den sie in Händen hielt, in kleine Stücke. Dann ließ sie das Wagenfenster herab und warf die Schnitzel hinaus. Im nächsten Augenblick erschrak sie furchtbar. Sie hatte den Ort, wohin der Mensch — anders nannte sie ihn bei sich nie — sie hinbestellt hatte, vergessen.

Aber der Chauffeur, dem sie vorhin Straße und Hausnummer angegeben, hatte die Adresse behalten.

Nicht lange, da hielt das Auto vor einer Fassade, über deren hohem Rundbogen elektrische Buchstaben leuchteten. Marion buchstabierte: Diana-Säle. Dann stand sie auf der Straße. Sie merkte gar nicht, daß vor dem Nebenhause ein anderes, ein Privatauto hielt, dem der Doktor Splittericht entstieg, um sich sofort im Nachbarhausflur zu verbergen.

Marion ging unschlüssig ein paar Schritte hin und her, dann eilte sie durch die erleuchtete Einfahrt über einen schmutzigen Hof auf die vier hohen, erhellten Fenster zu.

Es war ein großes Tanzlokal, das sie betrat. An der Kasse stand ein feister Mensch in schwarzem Pierrotkostüm.

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Konstanz

den 25. Juli 1950

Kleider machen Leute!

Man kann sich kleiden: einfach, elegant, sportlich, modern und hypermodern. Es gibt Menschen, die kleiden sich so, daß man ihnen nicht nachschaut und es gibt andere, die es haben wollen, daß man ihnen nachblickt und ihre Konturen entsprechend mehr oder weniger bedecken. Und von denen, die ihnen nachschauen, gibt es welche, die lachen, andere die neidisch sind und solche die sich ärgern. Die, die sich darüber ärgern sind zu bemitleiden, denn sie tun es meistens von Berufs wegen, weil sie ein Amt bekleiden, das ihnen vorschreibt, sich über dies und das zu ärgern. Glücklich diejenigen, die darüber lächeln. Das dürfen sie ungeniert denn es wird ihnen nicht übel genommen. Und weil die Hypermodernen nichts dagegen haben, es sogar wollen, daß man sich über sie ausläßt, kann man auch über sie schreiben.

Es kam ein Fremder nach Konstanz. Er wollte etwas von Konstanz sehen und zugleich den Konstanzern etwas Sehenswürdiges zeigen, nämlich sich selbst. Wir sind ja allerlei gewohnt. Aber mit ihm erlebten wir einen neuen Gipfelpunkt. Er sagte, er verkörpere den Existentialismus. Nicht, daß seine Crepsohlenschuhe besonders auffällig waren, selbst die Sambasöckchen hielten sich bescheiden unter den nicht zu hoch aufgekrempelten Hosen. Er trug ein schönes Zebrahemd über der Hose, dazu einen wundervollen Schlips, mit bunten Häuschen und allerlei zoologischen Merkwürdigkeiten aufgedruckt, etwas sehr lose um den Hals. Sein Antlitz versteckte er unter einer weißgerandeten Sonnenbrille. Da es ihm wahrscheinlich zu still am See war, hatte er sich eine, in Deutschland noch unbekannte Kleinradiogerät von der Größe einer Damenhandtasche umgehängt. Das dudelte passende Geräusche dazu. So spazierte dieser besondere Herr an der Uferpromenade auf und ab, mit der Haltung eines Atombombenkönigs, dem die ganze Welt gehört.

Wie gesagt, es gab Menschen, die ihm nachschauten, lächelten, neidisch waren oder sich sogar über ihn ärgerten. -fl-

Mit Erika im Tägermoos

Erika, vielgeliebte, du stehst einsam
Fern deinesgleichen im Tägermoos.
Kommt denn kein Ritter, dich zu befreien,
Nicht jenes Tägermoos, sondern die hohe [Namen.
Schnittige Motorjacht mit dem fraulichen [Motor
Ach, es brach ihr das Herz, der pumpende [Brise.
Der sie vor Flaute bewahrte bei mangelnder [Vulkan.
Doch es brach auch das Rad dem Lastenvehikel
Das sie zum Seelenarzt führte, dem Schmiede
Und so wartet sie fern den heimischen Wassern
Nun schon seit Tagen und niemand befreit sie.
Wandrer, kommst du in unser bemoostes Viertel
Bitt' von der Häuserhaft Erika los! —e

Wo ist die Löhrystraße?

Seit einiger Zeit befindet sich in der Löhrystraße ein gemütlich eingerichtetes Touristenheim. Einige junge Leute von auswärts, die kürzlich dieses Heim aufsuchen wollte, mußten feststellen, daß die Löhrystraße in Konstanz fast unbekannt war. Darauf machten die jungen Leute einen Versuch: Sie gingen durch die Straßen und fragten 15 Konstanzer nach der Löhrystraße. Von den Befragten wußten nur zwei, daß es in Konstanz überhaupt eine Löhrystraße gibt und wo sie sich befindet. Und nicht selbst der Unwissenheit bezichtigt zu werden, sei es deshalb auch hier nochmals mitgeteilt: Die Löhrystraße, benannt nach Bürgermeister Dr. jur. Leonhard Löhry (1786—1800) beginnt bei Nr. 40 der Gartenstraße und endet am Rhein.

Ärzte hatten keine Differenzen

Schon vor einem Jahr wiesen sie auf die Notwendigkeit eines Infektionsgebäudes hin

In der Veröffentlichung des „Südkurier" vom 22. 7. 50 mit der Ueberschrift „Infektionsgebäude bleibt dem Krankenhaus vorbehalten" wird von Differenzen geschrieben, die die Aerzte unter sich hätten klären sollen. Hierzu sei erklärt, daß über die Notwendigkeit eines Infektionsgebäudes für das Krankenhaus, wie für das Säuglings- und Kinderkrankenhaus keinerlei Differenzen bestehen. Die finanzielle Lage der Stadt ermöglicht jedoch bekanntlich nicht beides zugleich. Auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters war nun zu klären versucht worden, ob eine vorläufige Kompromißlösung gefunden werden könnte. Es war von vornherein klar, daß es sich sozusagen nur um eine Ueberbrückungsmaßnahme hätte handeln können, die den Zweck des Baues für die Innere Abteilung des Krankenhauses eingeschränkt, den Bedürfnissen des Kinderkrankenhauses jedoch auch nur eine vorläufige Teillösung gebracht hätte, die immerhin als solche zu bejahen war. Die Abwägung der verschiedenen Vor- und Nachteile erschien nun nicht mehr eine rein ärztliche Frage, so daß der Herr Oberbürgermeister sie dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegte, mit dessen Beschluß die Frage erledigt ist.

Man kann also nicht von ärztlichen Differenzen, sondern muß von Bemühungen und gewissenhaften Erwägungen sprechen, mit den vorhandenen Mitteln möglichst viel für die Kranken zu erreichen. Zu der Bemerkung, daß das Kinderkrankenhaus erst in letzter Zeit die Notwendigkeit einer Kinderinfektionsabteilung geltend gemacht habe, sei bemerkt:

Schon am Tage nach der Uebernahme der Leitung des Städt. Säuglings- und Kinderkrankenhauses am 2. 6. 1949 wurde auf die dringende Notwendigkeit der Schaffung einer Kinderinfektionsabteilung hingewiesen, also zeitlich bevor die Pläne für den Infektionsbau des Krankenhauses beantragt wurden. Da für die Stadt damals keine Aussicht bestand, etwa durch Kredite Mittel hierfür in die Hand zu bekommen, wurde der Versuch gemacht, durch freiwillige Spenden einen Fond zu schaffen, der die Verwirklichung dieses Zieles der Stadt erleichtern würde. In großherziger Weise nahm sich besonders Herr Dr. Wil. Graf mit Begeisterung der Sache an. Er interessierte nicht nur die Quäkerorganisation dafür, sondern stiftete selbst zu Weihnachten 1949 die ohne seinen Willen schon öfters erwähnten 2500 Dollar. Durch die Entwicklung der weltpolitischen Lage und den Aufschwung in der deutschen Wirtschaft erfüllten sich die in die amerikanische Sammlung gesetzten Hoffnungen nicht in dem erwarteten Maße. Die Bemühungen werden aber im In- und Auslande fortgesetzt.

Da die ansteckenden Kinderkrankheiten bekanntlich ein Hauptkontingent der Infektionskrankheiten stellen, gehört es zu den Aufgaben eines Leiters eines Städt. Kinderkrankenhauses, sich für die Schaffung einer Kinderinfektionsabteilung einzusetzen. Der Vermittlungsvorschlag, die Holzbaracke für diese Zwecke zu verwenden, wurde auch ärztlicherseits erwogen. Der Plan mußte verworfen werden, da die Baracke selbst nach Abdichtung der Räume den Anforderungen nicht entspricht und nur für eine einzige Infektionskrankheit zu benutzen ist. Sie ist für besondere Anforderungen bei seuchenartig auftretenden Krankheiten vorgesehen.

Von der Notwendigkeit, eine Kinderinfektionsstation zu schaffen, sind weite Kreise überzeugt. Einige Männer haben sich entschlossen, gemeinsam für den Fond zu werben. An dieser Stelle sei ihnen und den bisherigen Spendern aufs wärmste gedankt.

Dr. W. Händel

Protestaktion der Gewerkschaften

Gegen die Preiserhöhungen am Mittwoch nachmittag auf der Marktstätte

Es waren scharfe Worte, die gestern nachmittag in der Besprechung der Betriebsräte gesprochen wurden, welche auf Veranlassung des Ortsausschusses der Konstanzer Gewerkschaften stattfand. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsausschusses, Stadtrat Grimm, erläuterte den Zweck der Zusammenkunft, nämlich die Vorbereitungen zu treffen für eine Protestaktion gegen die Preiserhöhungen. Gewerkschaftssekretär Henseler gab die Beschlüsse bekannt, die die Bezirksstelle Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes in diesem Zusammenhang gefaßt hat. (Diese Beschlüsse finden unsere Leser im politischen Teil der heutigen Ausgabe.)

Wie in allen anderen Städten soll demnach auch in Konstanz am morgigen Mittwoch in der Zeit von 15 bis 18 Uhr die Arbeit ruhen. Außerdem wird auf der Marktstätte eine Kundgebung stattfinden. Alle Arbeitnehmer von Konstanz, ob organisiert oder nicht, sowie alle Hausfrauen sollen aufgefordert werden, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Die Arbeitnehmer von Petershausen und Wollmatingen treffen sich um 15.45 Uhr auf dem Ebert-Platz und ziehen von dort geschlossen in die Stadt. Die Arbeitnehmer der Altstadt sammeln sich am Rheintorturm und schließen sich dem ersten Zug an. Der Zug geht durch die Rheingasse, Wessenbergstraße zur Marktstätte, wo die Kundgebung um 16 Uhr beginnt. Die lebenswichtigen Betriebe (Gas, Wasser, Elektrizitätswerk, Post und Eisenbahn) werden nicht stillgelegt.

Die Aussprache in der gestrigen Besprechung war sehr lebhaft. Es kam immer wieder die große Erbitterung, die in Kreisen der Arbeiterschaft über die Preiserhöhungen herrscht, zum Ausdruck.

Das ist uns aufgefallen

Das geht über die Hutschnur!

Eigentlich müßte es heißen über die Kappenschnur. Es handelt sich nämlich um die lustigen bunten Mützchen, die als Andenken viel im Bodenseegebiet gekauft werden. Ihre farbenfreudige Gestaltung überträgt sich meist auf die Fremden, die sie erwerben. Manche bringen ganze Bodenseeflotten und Möven auf ihnen unter, die größer sogar als die Schiffe sind. Nichts gegen die Andenkenindustrie. Sie soll und muß leben. Außerdem ist ihnen eine gewisse Werbewirkung nicht abzusprechen.

Aber leben und leben lassen! Ist das nicht ein anständiger, gesunder Standpunkt? Heimarbeit wurde nie gut entlohnt. Uns liegen Zahlen vor, die verschiedene Heimarbeiterinnen für das Zusammennähen der Kappen bekommen haben. Sie stehen in keinem Verhältnis zu dem Verkaufspreis der Kappen, der zwischen 1.50 und 1.80 DM schwankt. Die Heimarbeiterinnen haben aus Furcht, selbst diese sehr gering bezahlte Arbeit zu verlieren, nicht den Mut zum Schritt in die Oeffentlichkeit.

Wir wenden uns hiermit für sie an die Arbeitvergeber, die es angeht, mit der Bitte, den Lohn für das Zusammennähen der Kappen wesentlich zu erhöhen. Dann werden die lustigen Kappen nicht nur dem Träger, sondern auch den Herstellern ungetrübte Freude bereiten.

Kurze Stadtnachrichten

Bundespräsident Heuß kehrte am Sonntagvormittag von seiner Schweizer Reise über Konstanz nach Oberbayern zurück, wo er den Rest seines Urlaubs verbringen wird. Er wurde von Landrat Dr. Belzer am Kreuzlinger Tor empfangen und zur Fähre begleitet.

Morgen, Mittwoch, kann Fräulein Anna Bautz, Gottlieber Straße 19, ihren 75. Geburtstag begehen. — Eugen Senger, Gießermeister a. D., feiert am gleichen Tag seinen 70. Geburtstag. — Ebenfalls 70 Jahre wird am Donnerstag German Stocker, Zur Laube 5.

Ueber das Wochenende wurde in einem Wochenendhaus in der Hoheneggstraße eingebrochen. Der Dieb wurde bei seiner Arbeit gestört; er konnte später festgenommen werden. Es war ein 23 Jahre alter Mann, ohne festen Wohnsitz.

Ein Kriegsblinder erstattete auf dem ersten Polizeirevier Anzeige, daß ihm in der Nacht zum Sonntag von seinem 21 Jahre alten Begleiter nach einem Wortwechsel in der Neugasse die Brieftasche mit 160 DM gestohlen worden sei. Der Dieb ging flüchtig.

Das Kunstgeschichtliche Institut der Universität Frankfurt beabsichtigt am Samstag, 29. Juli und Sonntag, 30 Juli, eine wissenschaftliche Lehrwanderung nach Konstanz zu unternehmen.

Die nächste Sprechstunde der Flüchtlingsfürsorgerin des Caritasverbandes, Fräulein Drügemöller, findet morgen Mittwoch in Singen zwischen 14 und 17 Uhr im Herz-Jesu-Heim, Schwarzwaldstraße, für die Flüchtlinge des Landkreises Konstanz statt. — Wie das Evangelische Hilfswerk mitteilt, finden morgen Mittwoch, zwischen 14.30 und 17 Uhr, Sprechstunden nur für auswärtige Heimatvertriebene statt. Die nächste Sprechstunde für Heimatvertriebene, die in Konstanz wohnen, wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Die YMCA (Christlicher Verein junger Männer) veranstaltet am Mittwoch und Donnerstag, vormittags, im Capitol, nachmittags und abends in St. Johann bzw. Obere Sonne zwei Sonderfilmvorstellungen. Der erste Farbtonfilm, der mit den modernsten Geräten in Amerika gedreht wurde, führt in die Welt des Mikrokosmos und die Weiten des Weltalls; der zweite gibt einen Einblick in die Jugenddorfarbeit der YMCA.

In der Zeit vom 9. bis 18. September führt die Eisenbahndirektion Hamburg zusammen mit der Eisenbahndirektion Hannover einen Sonderzug an den Bodensee durch. Die Teilnehmer werden sich voraussichtlich auf die Städte Konstanz, Meersburg, Ueberlingen und Lindau verteilen.

Heute Dienstag, 20.15 Uhr, findet im Stadtgarten ein Doppelkonzert statt. Es spielt das Handharmonika-Orchester unter Leitung von F. Büchle; es singt der Männergesangverein „Liederkranz" unter Leitung von Robert Lehmann.

Die orthopädische Versorgungsstelle in Freiburg hält am Donnerstag, 3. August, im Gasthaus zum „Goldenen Sternen" zwischen 8 und 13 Uhr Sprechstunden ab.

Nicht alle sind Nutznießer des Fremdenverkehrs

Ein Wort zur Fremdenverkehrsabgabe in Konstanz

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs sind Bände geschrieben worden. Man unterscheidet direkte und indirekte Nutznießer des Fremdenverkehrs. Alle diejenigen, die nicht unmittelbar am Gast, am Fremden verdienen, wollen es nicht wahrhaben, daß auch sie Vorteile aus seiner Anwesenheit ziehen. Und doch ist es so!

Nehmen wir ein ganz krasses Beispiel: Kein Fremder wird sich fern von seiner Heimat einen Schreibtisch oder einen Kronleuchter kaufen. Aber die direkten Nutznießer — etwa die Hoteliers — werden sich für das Schreibzimmer für ihre Gäste einen neueren, besseren Schreibtisch oder Kronleuchter anschaffen, wenn sie aus ihrer aufreibenden Arbeit mit Tag- und Nachtbereitschaft im Dienste des Fremdenverkehrs wohlverdienten Nutzen gezogen haben.

Im Anfang dieses Jahres gab das Verkehrsamt bekannt, das 1949 rund 100 000 (genau 99 879) Fremde 281 278 Uebernachtungen in Anspruch genommen haben. Man rechnet im allgemeinen, daß für jede Uebernachtung mit den Kosten für den Tagesaufenthalt 20 DM ausgegeben werden. Dann sind etwa 8 000 000 DM während des vergangenen Jahres durch die von der Statistik erfaßten Gäste an fremdem Geld nach Konstanz geflossen. Diese Summe wird sich bestimmt auf die Steuerkraft der Stadt günstig auswirken.

In Wirklichkeit liegt der Betrag ja viel, viel höher. Der Passantenverkehr und Verwandtenbesuch sind statistisch unmöglich zu erfassen. Auch diese beiden Gruppen lassen eine nicht niedrig einzuschätzende Summe an fremdem Geld in Konstanz.

Der Fremdenzustrom würde schnell versiegen, wenn nicht täglich über 1600 gute gewerbliche Hotel- und Gaststättenbetten und 800 Privatbetten zur Verfügung ständen, wenn nicht 470 männliche und 775 weibliche, also zusammen 1245 Gasthausangestellte, sich um das leibliche Wohl der Fremden mit Erfolg bemüht hätten. Vor allem, wenn nicht das städt. Verkehrsamt und das Bodensee-Reisebüro sich nicht immer wieder mit Bundesbahn, Post, Autobus-Unternehmern usw. usw. um die Lenkung des Fremdenstromes in unsere Stadt bemüht hätten.

Ohne Zweifel sind Arbeitgeber und Angestellte des Gaststättengewerbes die direkten Nutznießer des Fremdenverkehrs. Indirekte Nutznießer sind aber alle, der Großhandel, der Einzelhandel, die Industrie und die Landwirtschaft. Die gesamte Bevölkerung hat Vorteile. Völlig dem Inland fließen Transportkosten und Arbeitslöhne zu, die der Fremdenverkehr bedient. Der finanzielle Aufwand für die Beköstigung bleibt fast ausschließlich in der Heimat. Hier kann ein geschickter Wirt nachhelfen, indem er die Spezialgerichte seines Landes pflegt.

Außer den direkten Nutznießern finden die Landwirtschaft, der Gemüse- und Obstbau, sowie die Geflügelzucht an dem fremden Gast einen zahlungskräftigen, an beste Qualität gewöhnten Abnehmer. Wäschereien, Fuhrwerksunternehmungen Friseure, Papiergeschäfte, die Andenkenindustrie und viele andere leben an manchen Orten überwiegend vom Fremdenverkehr. Menschen, die sich vom Alltag freigemacht haben, sind leichter zu größeren Ausgaben geneigt.

Beim Betrachten der Schaufenster erhält der Reisende unbewußt ein Bild der Gesamtwirtschaft und einen Eindruck von der Art der Warenerzeugung und der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. Er wird zunächst nicht mit der Absicht zu kaufen, sich die Schaufenster betrachten. In vielen Fällen erfolgt dann der Kauf eines Andenkens. Oft wird aus ihm ein dauernder Verbraucher, mindestens aber ein Werber. Die Propaganda, die der auswärtige Gast später in seiner Heimat macht, wird in vielen Fällen nicht ohne wirtschaftliche Bedeutung bleiben. Wenn auch die Industrie nicht direkt an den fremden Gast herankommt, so kann sie doch durch zur Schaustellung ihrer Erzeugnisse werbend wirken und so indirekt ihren Absatz heben. Kluges Verhalten kann eine ungeahnte Stärkung der Ausfuhr in großen Mengen bewirken. Natürlich läßt sich die Summe, die auf diese mittelbare Weise in Erscheinung tritt, auch nicht annähernd zahlenmäßig belegen.

Der Fremdenverkehr ist anspruchsvoll. Das Eigenartige, das Bodenständige muß gepflegt werden. Das Motiv zum Reisen und zum Kaufen muß immer wieder Anregung finden. Es muß dem Fremden durch die Zeitung, den Rundfunk und die Werbeschrift immer erneut eingehämmert werden, warum er gerade diesen Ort aufsuchen muß.

Das Geld ist heute knapp. Es wird um den letzten Gast gekämpft. Jeder, der mit Fremden in nähere Berührung kommt, hat ein hohes Maß von Verantwortung. Er wird alles vermeiden, was die wirtschaftliche Beeinflussung der Gäste auf unseren heimischen Handel und Industrie schädigen könnte. Damit dient er seiner Heimat und nützt, indem er so zur Hebung der Steuerkraft des Landes beiträgt, schließlich auch sich selbst. Ewald Klose

Konstanzer Hafenpegel: Samstag, 22.: 357; Sonntag, 23.: 356; Montag, 24. Juli: 354 Zentimeter. — **Friedrichshafener Pegel:** Samstag, 22.: 352; Sonntag, 23.: 351; Montag, 24. Juli: 360 Zentimeter. — Wasserwärme: Rheinstrandbad: 18 Grad; Freibad Horn: 19 Grad.

Morgen Bach-Festkonzert

Das am Mittwochabend, den 26. Juli, im oberen Konzilsaal stattfindende Festkonzert des Städt. Orchesters zum 200. Todestage von Joh. Seb. Bach bringt unter der Leitung von Musikdirektor Dr. Richard Treiber eine erlesene Auswahl aus den Orchester- und Instrumentalsolowerken des Meisters. In der einleitend gespielten h-moll-Suite, ein Werk von unmittelbar wirkendem, geistreichen Humor und sehr viel rhythmischer und melodischer Grazie, ist dem Streichorchester die Flöte solistisch beigeordnet. Das folgende a-moll Violinkonzert Nr. 1 ist von herber, stolzer Größe, hat einen leidenschaftlich schwungvollen Schlußsatz und ein empfindungstiefes Adagio, in dem die Violinfigurationen über einem Basso ostinato dahinziehen.

Die Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen" (Nr. 51) ist ein glänzendes Koloraturstück für Sopran und Trompete. Als letzte Arie dient der Choral „Sei Lob und Preis mit Ehren", dessen Halleluja sich zu einem Konzert für Sopran und Trompete mit Orchesterbegleitung gestaltet. Das herrliche vierte „Brandenburgische Konzert" in G-dur für Streicher, konzertierende Violine und zwei Flöten mit der machtvollen Schlußfuge bildet den Abschluß.

Mitwirkende Solisten sind Dora Lutzenberger, Memmingen, Sopran, Rita Ruf, Stuttgarter Kammerorchester, Violine, Fritz Demmler, Berlin, und Herbert Novitzke, Konstanz, Flöte, und Karl Benzinger, München, hohe Trompete. Lg.

Französische Bucheinbände in der Weltschau

Am Samstagvormittag wurde von Administrateur Ferber in Anwesenheit von Oberbürgermeister Knapp in der Weltschau eine Ausstellung eröffnet, die einen Ueberblick über die Entwicklung der französischen Bucheinbandkunst in den letzten 50 Jahren vermitteln soll. Da neben den kostbaren Gebilden hauptsächlich aus vielfarbigem Maroquin mit Verzierungen in Mosaik, Gold und Platin auch einige industrielle Bucheinbände und aus dem Buchbestand der Weltschau ein paar der üblichen broschierten Ausgaben zu sehen sind, gibt die Ausstellung darüber hinaus ein umfassendes Bild von allen Möglichkeiten, die das französische Buch kennt, sich dem Buchfreund vorzustellen.

Der französische Buchfreund lehnt es ab, sein Geld für teuer gebundene Bücher auszugeben, die ihn nachher vielleicht im Inhalt enttäuschen. Er verlangt vom Verleger, daß er ihm die Bücher broschiert oder gar in Form von losen in Kartonfutteralen gesteckten Blättern verkauft. Erst wenn er sich davon überzeugt hat, daß ein Buch das hält, was es versprach, schneidet er es ganz auf und bringt es in die Buchbinderwerkstatt, die oft schon Generationen für seine Familie arbeitet. Natürlich wird der Einband nun oft mehr im Hinblick auf die Bibliothek geschaffen, die das Buch aufnehmen soll, als in wirklichem Bezug auf den Buchinhalt, eine für deutsche Begriffe eingerichtete Gleichgewichtsverlagerung, die man, wie die Ausstellung zu erkennen gibt, in der letzten Zeit zu korrigieren versucht. Aber sicher ist dies das kleinere Uebel gegenüber der in Deutschland weiterverbreiteten Unsitte, ein Buch überhaupt nur seines schönen Einbandes wegen im Bücherschrank der guten Stube zur Schau zu stellen. Das Buch bleibt in seiner broschierten Form ein wirklicher Gebrauchsartikel und der Bücherfreund hat die Freude, die letzte Vollendung des Buches mit seinem persönlichen Geschmack mitzubestimmen. Und — nicht zu vergessen — ein altes künstlerisches Handwerk wird unterstützt.

Was nun in der Weltschau gezeigt wird, sind natürlich Spitzenleistungen dieses alten Kunsthandwerkes, Luxusausgaben, wie sie sich auch in Frankreich sicher nur wenige Buchfreunde leisten können. Sie lassen erkennen, daß die traditionelle Eigenart großer französischer Einbandkunst der letzten Jahrhunderte in Meistern wie Gruel, Michel, Kieffer u. a. weiterlebt und auch die Werke jüngerer Künstler, die der deutschen Einbandkunst verwandter sind, viele Anregungen zu geben vermögen. Dagegen lassen die Proben technischer Einbandproduktion vermuten, daß der industrielle Masseneinband in Frankreich von den hier aufgestellten Maßstäben wenig anregen läßt und mit dem deutschen Ideal eines Industrieeinbandes, der künstlerischen Ansprüchen genügt, nicht wetteifern kann. qu—

Ausstellung im Europahaus

„Schwarzwald und Tirol — von einem Franzosen gesehen" nannte sich die letzte Ausstellung im Europahaus. Die Pastellbilder, die nun in den verschiedenen Räumen zu sehen sind, zeigen zum größten Teil die Bodenseelandschaft, mit den Augen einer Hamburgerin betrachtet. Was Frau Hertha Leser zu geben versucht, ist aber kein peinlich genaues Abbild der Natur. Was ihr Zeichenstift tut, ist eher ein freies Erzählen der Landschaft in einem einfachen schlichten Märchenton, in dem noch die Erinnerung des Erlebten bebt. Diesen Eindruck des Märchenhaften bestärkt noch eine unwirklich bunte Farbigkeit, die im Zusammenklingen von jener leisen Trauer schwer wird, die echte Kindermärchen oft erfüllt. So erspüren diese Bilder die heimliche Angst der Kinderseele vor dem fremden Leben, das dem Märchen, in dem bei allem Grauen und Grusligen zuletzt doch immer das Gute und Schöne siegt, einmal nicht recht geben wird. Am ehesten denkt man vor diesen Bildern noch an Andersen und seinen delikaten Sinn für Ostasiatisches, aber auch die Welt der nordischen Sagas taucht aus den Fluten. Dann wieder läßt die stimmungschaffende Kraft der Künstlerin nach, und eine Winterlandschaft etwa wirkt wie die wenig originelle Bilderbuch-Illustration einer Weihnacht-Legende, und auch ihre gegenstandslos farbigen Traumbilder überzeugen nicht mehr mit der gleichen Eindringlichkeit. qu—

Neue Filme

„Rauschgift an Bord" (im Capitol)

Man muß es den Engländern lassen: Sie verstehen sich auf Atmosphäre. Und selbst, wenn der Anfang dieses Kriminalfilms scheinbar ohne Spannung verläuft, weil eigentlich alles glatt geht, ein glatter Mord an einem Kriminalbeamten, ein klarer Täter, der Rauschgifthändler, klare Verteilung der Rollen unter Gute und Böse — wenigstens für das Publikum — so ist doch gerade eben das anfängliche Fehlen der Spannung das Spannende; denn man erwartet jeden Augenblick, daß die Dinge sich verwickeln. Und tatsächlich: wie vom Himmel taucht ein nettes, junges Mädchen auf, eine mittellose Verwandte des Täters, die er schnell verheiratet, damit sie, als nunmehrige Engländerin, eine Stellung in einer Fabrik für synthetisches Rauschgift bekommen kann. Brav, wie sie ist, heiratet sie den Kriminalinspektor, der eben als „harmloser" Angestellter in die Firma des Mörders eingetreten ist. Und da sie, wie gesagt, ein Engel ist, so steht der Liebe der beiden nichts im Wege außer den in diesem Falle üblichen Umwegen. Das alles ist recht spannend gemacht, zumal der geliebte Kriminaler, der vermeintliche Helfer der Banditen, der sich sogar zum Schein an einem Rauschgiftdiebstahl beteiligt und dabei verwundet wird, durch einen glücklich-unglücklichen Zufall durchschaut wird und deshalb beseitigt werden soll. Aber es geht alles gut aus, und als ihm zum Schluß der Schlüssel überreicht wird zu der Tür, hinter der seiner die ihm bereits angetraute Geliebte und Retterin harrt, kann ihm nichts mehr passieren, selbst dann nicht, wenn ihm — Scherben bringen Glück — doch noch eine Vase auf den Kopf fällt. Das ist nicht weiter schlimm, vor allem entzuckert es das happy end und ruft ein befreiendes Schlußlachen hervor. In dem Film, der mit netten Einfällen gespickt ist, führt Robert Huntington Regie. In den Hauptrollen die bewährten Herbert Lom, Raymond Lovett und Robert Newton. —ng.

Wieder „Zigeunerbaron"

Als Auftakt zur Sommerspielzeit, die bekanntlich ihr Gepräge durch die Freilicht-Aufführungen des „Weißen Rößl" im Stadtgarten erhält, wird Strauß' „Der Zigeunerbaron" in der erfolgreichen Inszenierung von Richard Nagy und unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Dr. Treiber zunächst am Donnerstag, den 27. Juli, Samstag, den 29. Juli und Sonntag, den 30. Juli wiederholt. Diese Vorstellungen zu stark ermäßigten Eintrittspreisen finden im Theater am Bodensee statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aktionsausschuß für den Südweststaat tagte

Am Sonntag und Montag hielt der Aktionsausschuß der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg in Konstanz eine Tagung ab, in der insbesondere die Beratungen über die Vorbereitung der Volksbefragung am 24. Sept. dieses Jahres festgesetzt wurden. Diesem Aktionsausschuß gehören der Generalsekretär, die Leiter der Geschäftsstellen in Süd- und Nordbaden, Süd- und Nord-Württemberg, sowie weitere Mitarbeiter an. Am Sonntagabend hatten sich mehrere Freunde des Südweststaates in Konstanz mit den Tagungsteilnehmern zu einem gemütlichen Beisammensein im Hotel „Deutsches Haus" eingefunden, in dessen Verlauf Bürgermeister Schneider, Generalsekretär Lehr-Freiburg, Landrat Anton Schwan M.d.L., Tauberbischofsheim, Geschäftsführer Dr. Höhnle-Stuttgart, sowie Mitglieder des Konstanzer Südweststaat-Komitees das Wort ergriffen. In den Ansprachen wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Südweststaatgedanke in Südbaden, vor allem von Konstanz ausgegangen ist.

150 Piraten kommen

Die Internationale Bodensee-Woche der Segler (27. Juli bis 5. August), die sich fast ausschließlich in der Konstanzer Bucht abspielt, wird eine ganz ausgezeichnete Besetzung aufweisen. Allein 150 Piratenboote nehmen daran teil. Zwei Spezialmannschaften aus Berlin werden Sechserboote segeln. Auch Dr. Manfred Curry (Ammersee) wird erwartet. Selbstverständlich ist auch der schnellste Sechser Deutschlands (Besitzer Baurat Hitzel-Konstanz) beteiligt. Unter andern haben Gouverneur Noël und die Stadt Konstanz Ehrenpreise gestiftet.

Eine eigenartige Geschichte

Am Sonntag gegen 23.20 Uhr erschien ein 18jähriger auf dem ersten Polizeirevier und erklärte, er sei im Hinterhof zwischen der „Oberen Sonne" und der „Hinteren Sonne" von mehreren Personen überfallen worden. Der junge Mann war vorher in einem Lokal gewesen und von einem Unbekannten in den Hof gebeten worden, ein Freund würde dort auf ihn warten. Als er in den Hof kam, wurden ihm die Arme festgehalten, der Mund zugepreßt und mit einer Schere einige Büschel Haare abgeschnitten. Es seien fünf junge Männer gewesen die ihn überfallen hätten. Die Polizei stellte sofort Ermittlungen an und konnte inerhalb kurzer Zeit drei der an dem merkwürdigen Ueberfall Beteiligten festnehmen. Bei der Einvernahme erklärten sie, sie hätten dem jungen Mann nur einen Denkzettel verabreichen wollen, weil er im Verdacht stehe, mit Männern Unzucht zu treiben. Eigentümlich berührt an dieser Geschichte, daß die fünf an dieser Angelegenheit Beteiligten — es sind Konstanzer, die im Durchschnitt 20 Jahre alt sind — am Samstag gegen 21.30 Uhr am Bahnübergang am Hafen einen Weichenwärter mißhandelten, ohne daß sie hierfür einen Grund gehabt hätten.

Schulschlußfeiern in Konstanz

In dieser Woche endet das Schuljahr 1950. Die Zeugnisse werden in den nächsten Tagen ausgegeben; die Schlußfeiern finden am Freitag und Samstag statt. Das Suso-Gymnasium hält seine Schlußfeier am Freitag, 28. Juli, 9 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums ab, die Feier steht im Zeichen des 200. Todestages von Johann Sebastian Bach. Die Entlassungsfeiern der einzelnen Abteilungen der Volksschule finden wie folgt statt: Volksschule Allmannsdorf: Freitag, 28. Juli, 9 Uhr, im Schulhaus Allmannsdorf; Petershauser Knabenschule und Gebhardschule am Freitag um 10 Uhr im Musiksaal der Stephansschule; Mädchenschule Wallgut Freitag 15.30 Uhr im Musiksaal der Stephansschule; Mädchen-Volksschule Zoffingen Freitag 17 Uhr in der Turnhalle der Klosterschule Brückengasse 15; Knaben-Schule am Stephansplatz Samstag, 29. Juli, 8.30 Uhr im Musiksaal der Stephansschule; Volksschule Wollmatingen Samstag 9 Uhr im Schulhaus Wollmatingen.

Ein neues Café

In knapp vier Wochen ist in der Reichenaustraße ein neues Café entstanden. Wenn man jetzt den gediegenen, dezent wirkenden Raum neben dem ursprünglichen Ladenlokal der Conditorei Löhle betritt, frägt man sich: Warum nicht schon früher? Von der Wilhelmstraße bis zum Fürstenberg gibt es keine Konkurrenz, zudem ist die Lage an einer bedeutenden Ausfallstraße beinahe ideal, vor allem aber haben nun die Petershauser zwischen Rheinbrücke und Flugplatz Gelegenheit, sich ihr Eis oder einen Kaffee in einem einladenden Lokal servieren zu lassen. Bäckermeister Löhle hat offenbar keine Kosten gescheut, um seinen neuen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein breites Fenster gibt den Blick auf die Straße frei anheimelndes Licht der aufeinander abgestimmten Wand- und Deckenleuchter vereinigt sich mit der Holztäfelung des unteren Teiles der weißtapezierten Wände zu einer Atmosphäre der Gemütlichkeit. Etwas Neues sind die Tischplatten, die von Kunstmaler Greis, Wollmatingen, in Majolika-Mosaik ausgelegt wurden.

Salon Mürb zog um

Dem aufmerksamen Passanten wird es in den letzten Wochen nicht entgangen sein, daß in den Räumen des Hutgeschäftes Graf & Möhrle, Rosgartenstraße, emsig gearbeitet wurde. Am Samstag konnten die Arbeiten beendet und gestern Montag durch Teilung des Verkaufsraumes ein zweites Geschäft eröffnet werden. Es ist der bei vielen Konstanzer Frauen bereits bekannte Salon Mürb, der nun in der ersten Hälfte des neu gestalteten Raumes Damenwäsche, Pullover, Blusen und Röcke verkauft. Der Salon hatte bisher im Schuhgeschäft Grumann eine Verkaufsecke eingerichtet. Drei mit Neonstäben erhellte Anprobekabinen unterstreichen die individuelle Beratung des Geschäfts, das durch den Umbau und die moderne Dekoration sich gut in die Geschäftsfront dieser Straße einfügt.

Offenes Singen im Rathaus-Hof

Im Hinblick auf das Bach-Konzert morgen Mittwoch wird die für diesen Tag im Hof des Konstanzer Rathauses angekündigte „Offene Singstunde" auf Donnerstag, 27. Juli 1950, 20 Uhr verlegt. Infolgedessen findet die Abendfahrt auf dem See am Freitag, 28. Juli, 20.30 Uhr, statt. Zu diesen beiden Veranstaltungen, wie auch zu der heute abend 20 Uhr in der Turnhalle des Ellenrieder-Gymnasiums stattfindenden Singstunde, die unter Leitung von Ulli Ulner stehen, ist die gesamte singfreudige Jugend unserer Stadt eingeladen.

Auto stürzt 10 Meter tief ab

Am Sonntagvormittag ereignete sich auf der Engener Steig ein schwerer Autounfall. Ein Personenwagen geriet etwa 800 Meter unterhalb der bewaldeten Höhe ins Schleudern, riß einen am Abhang stehenden Baum um und stürzte, sich überschlagend etwa 10 Meter den Abhang hinab. Die Insassen, drei Mäner und eine Frau, erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Ein aus Konstanz kommender Wagen traf unmittelbar nach dem Unglück an der Unfallstelle ein und brachte den schwerverletzten Fahrer des völlig zertrümmerten Autos ins Engener Krankenhaus. Die drei anderen Insassen wurden von einem anderen Privatwagen mitgenommen.

Das „Meersburger Naturtheater"

Viele Tausende sahen die Stadt- und Schloßbeleuchtung

Zur traditionellen Meersburger Stadt- und Schloßbeleuchtung war diesmal alles, was der Bodensee an Motor- und Dampfschiffen aufzuweisen hat, aufgefahren. Aus allen Seearmen und Buchten bewegten sich die festlich illuminierten Schiffe auf Meersburg zu, das diesmal auch selbst an der ganzen Seefront zwischen „Wilder Mann" und Strandbad bunte Lichterketten aufgehängt hatte. Das noch am Vormittag ungünstig scheinende Wetter hatte nachmittags strahlender Sonne Platz gemacht und ließ auch bis nach dem Schluß der Beleuchtung kein Gewitter aufkommen. So hatte sich wieder einmal aus allen Gegenden des Bodensee-Hinterlandes ein fast unübersehbarer Strom von Kraftwagen, Motorrädern und Radfahrern zur alten Bodenseestadt begeben, der nach vielen Tausenden zählte und das Stückchen bis zum Abend derartig anfüllte, daß es kaum mehr ein Durchkommen gab. Während an der Seestraße die Musikkapelle von Immenstaad spielte, füllten sich die Seepromenaden und insbesondere die Hafenmole mit erwartungsvollen Menschen.

Nachdem 21 Dampf- und Motorschiffe, die Motorboote und Gondeln ihren doppelten Halbkreis gebildet hatten, gaben die Schiffsirene des Flaggschiffs „Baden" und eine erste Rakete das Zeichen zum Beginn. Nun leuchtete zuerst an wenigen Stellen, dann immer häufiger die ganze, in ihrer Fels-Terrassenlage bekannte Stadt im roten Lichte auf. Gekrönt vom mittelalterlichen Turm der Kirche, zeigten sich die Schlösser, Türme und Bürgerhäuser wie ein Märchen, von unsichtbarer Hand an den Rand des Sees gestellt, der das zauberhafte Bild im undurchdringlichen Dunkel der Nacht köstlich widerspiegelte. Zehn Minuten dauerte diese Fata morgana über dem Wasserspiegel, von den Tausenden auf den aus drei Nationen kommenden Bodenseeschiffen und an den beiderseitigen Seeufern bewundert. Zum Schluß wurde dieses Naturtheater abgelöst durch sprühendes Feuerwerk, unterbrochen durch den Lichtwasserfall von der Terrasse des Neuen Schlosses. Als der Lichtzauber vorüber war, trat die gesamte, vor Meersburg aufgekreuzte Flotte im Kranz von tausenden kleiner Glühbirnen ihre Paradefahrt zur Insel Mainau an, deren Schloß im Scheinwerferlicht weit über den See strahlte. Auch die Stadt Ueberlingen begrüßte die im Kielwasser fahrenden Schiffe und ihre Fahrgäste durch die Lichterketten, die zu jedem Wochenende die ehemals Freie Reichsstadt schmücken.

Bürgermeistertreffen in Meersburg

Die vor einiger Zeit gegründete lose Arbeitsgemeinschaft der Bürgermeister aus dem Bodensee-Hegaugebiet tritt am Mittwoch, den 26. Juli, im Meersburger Rathaussaal zu einem erneuten Meinungsaustausch zusammen. Auf der Tagesordnung stehen der Austausch von Erfahrungsberichten der einzelnen Stadtverwaltungen und die Beschlußfassung über ein möglicherweise gemeinsames Vorgehen in verschiedenen wichtigen Fragen. Dazu gehören die von verschiedenen Seiten geforderte Wiedereinführung der Bürgerausschüsse, Erhebung einer Fremdenverkehrsabgabe, Zusatzversorgung für Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst, sowie gegenseitige Unterrichtung über Veranstaltungstermine. An der Tagung werden sich die Bürgermeister von Gottmadingen, Markdorf, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Reichenau, Rielasingen, Stockach und Ueberlingen beteiligen.

Prächtiger Querschnitt aus dem turnerischen Leben und Wirken

Das schön verlaufene Gauturnfest des Hegau-Bodensee-Turngaues in Radolfzell

(SK) Der festliche Tag der Turner in Radolfzell, der Tag des 2. Gauturnfestes des Hegau-Bodensee-Turngaues ist vorüber. Er war eine schöne Demonstration turnerischen Geistes und turnerischer Disziplin, die für die Idee des Turnens werbend wirkte. Schon in den Nachmittagsstunden des Samstags trafen die ersten Kampfrichter der verschiedensten Turnvereine ein. Abends traf man sich beim großen Festbankett, das dem 75jährigen Bestehen des TV Radolfzell galt, im vollbesetzten Scheffelhof. Hier sprach auch Bürgermeister Gohl seinen Willkommgruß an Turner und Turnerinnen, sowie den Gruß des Landrats, der am anderen Tage selbst unter den Zuschauern weilte. Stürmische Zustimmung erhielt auch der Vertreter des Turnerbundes Baden, Klipfel, Freiburg, mit der Feststellung: Turnen ist Dienst am Vaterland, an der Heimat und es vollendet sich nicht in den Formen, sondern im Geist.

Gauturnwart Häusler, Ueberlingen, hatte den ehrenvollen Auftrag, dem 76jährigen Gauehrenmitglied R. Kraus, Radolfzell, die Ehrenurkunde sowie an den stellvertretenden Gauturnwart A. Menzer, Konstanz, Otto Wunderlich, Konstanz, und Gaufrauenturnwart Oser die Gauehrennadel zu überreichen. Ein schönes turnerisches Programm gab bereits den ersten Querschnitt aus dem turnerischen Leben. 750 Teilnehmer sah man am Sonntagmorgen nach den Festgottesdiensten beim Zug zum Mettnau-Stadion, wo die Einzelwettkämpfe begannen und das Vereinsturnen der zweiten und dritten Stärkeklasse für Turner und Turnerinnen stattfand. Die Uebungen zeigten das Turnen in seiner ganzen Mannigfaltigkeit bei Männern, Frauen und Jugend.

Nachmittags bewegte sich durch ein dichtes Zuschauerspalier das bunte Bild des Festzuges zum Mettnau-Stadion. Es waren annähernd 1500 Teilnehmer mit ihren traditionellen Vereinsfahnen und mit mehreren Musikkapellen: Aach-Linz, Bietingen, Duchtlingen, Engen, Friedingen, Gaienhofen, Gottmadingen, Güttingen, Hilzingen, Konstanz, Markdorf, Meßkirch, Meersburg, Mimmenhausen, Mühlhofen, Nenzingen (sehr stark vertreten für das kleine Dorf), Pfullendorf, Reichenau, Rielasingen, Singen (dabei auch eine Abordnung der Fußballer!), Sipplingen (mit viel Jugend und Schülern), Steißlingen, Stockach, Ueberlingen (sehr stark vertreten), Volkertshausen, Wahlwies, Zizenhausen und zum Schluß der TV Radolfzell mit eigenem Spielmannszug.

Leider wurde das festliche Bild im Mettnau-Stadion bald nach Beginn durch die schlechte Witterung gestört. Der Rest der Veranstaltung wurde dann in die Markthalle verlegt.

Die den Siegeslorbeer heimbrachten ...

Turner Oberstufe Zwölfkampf: Anton Hertkorn (Rielasingen) 210,5 Punkte, Willi Regenscheit (Singen) 193,2 P., Herbert Zimmermann (Steißlingen) 184,3 P. — Zehnkampf: Adolf Oser (Konstanz) 187,6, Heinrich Zaumseil (Ueberlingen) 184,0, Jakob Otto (Singen) 181,3 P. — Mittelstufe Zehnkampf: Walter Heirler (Stockach) 179,25, Walter Rauh (Rielasingen) 177,5, Helmut Schwarz (Steißlingen) 176,7 P. — Achtkampf: Hans Heiß (Gottmadingen) 140,25, Robert Löffler (Rielasingen) 139,25, Werner Bohr, Ueberlingen) 136 P. — Unterstufe: Neunkampf: Günter Mischke (Stockach) 165, Leo Wieser (Volkertshausen) 161, Paul Nägele (Steißlingen) 159 P. — Siebenkampf: Herbert Vogler (Radolfzell) 134, Otto Martin (Volkertshausen) 133, Anton Kohn (Konstanz) 131. — Altersklasse 1 (32—39 Jahre): Theopont Löffler (Radolfzell) 134, Willi Kleinfelder (Meßkirch) 124,85, Johann Gönner (Hilzingen) 118,7 P. — Altersklasse 2 (40—49 Jahre): Franz Lutz (Konstanz) 115,1, Albert Ferneke (Gottmadingen) 114,8, Albert König (Stockach) 111,8, Fritz Depping (Singen) 111,8. — Altersklasse 3 (50 Jahre und älter): Otto Müller (Mühlhofen) 92, Fritz Togny (Radolfzell) 89, Konstantin Ruh (Hilzingen) 88,5, Emil Wieser (Volkertshausen) 88,5 P.

Jugend B, Turner, 14—16 Jahre: Roland Vogel (Konstanz) 76,5 Punkte, Rudolf Gerspacher (Radolfzell) 75,5, Werner Hirn (Konstanz) 75 P. — Jugend A (16—18 Jahre): Alfons Fischer (Ueberlingen) 111,5, Walter Harrer (Stockach) 111, Günter Schnepf (Ueberlingen) 108,5 P.

Turnerinnen Jugend (14—16 Jahre): Marga Kaiser (Konstanz) 76,5 P., Elfriede Kopp (Markdorf) 75,5, Maria Schmid (Markdorf) 74,5 P. — Jugend A (16—18 Jahre): Helga Riede (Ueberlingen) 70, Wilma Haberstock (Rielasingen) 67,5, Edelburg Restle (Meßkirch) 65,5 P.

Turnerinnen Oberstufe Sechskampf: Erna Müller (Konstanz) 115,1 P., Elfriede Senger (Konstanz) 114, Franziska Schwörer (Konstanz) 113. — Mittelstufe Fünfkampf: Margarete Ohlenschläger (Konstanz) 91, Ursula Heirler (Stockach) 91, Inge Kern (Steißlingen) 85, Lisa Murst (Stockach) 84. — Unterstufe Fünfkampf: Gerlinde Fritz (Radolfzell) 92, Ruth Salg (Konstanz) 91,5, Margarete Imhof (Reichenau) 89,5. — Altersklasse (32 Jahre und älter): Lisa Schroff (Radolfzell) 79, Anni Vogel (Konstanz) 78,5, Erika Kollmer (Konstanz) 78 Punkte.

Volksturner, Oberstufe, Dreikampf: Ekkehard Bauer (Singen) 59 P., Siegfried Maier (Stockach) 58, Herbert Krause (Gottmadingen) 55, Kurt Haller (Gottmadingen) 55, Walter Bieler (Singen) 55, Hans Göller (Ueberlingen) 55 P. — Unterstufe: Norbert Gönner (Gottmadingen) 60, Wolfgang Fischer (Singen) 55, Wilfried Keller (Gottmadingen) 54, Willi Lutz (Stockach) 54 P. — Altersstufe (32—39 Jahre): Wilhelm Maier (Radolfzell) 58, Walter Stein (Singen) 55, Otto Vögtle (Mühlhofen) 51 P. — Altersklasse 40—49 Jahre: Ernst Geiger (Singen) 59, Willi Biller (Radolfzell) 57, Otto Weil (Singen) 56, Otto Zizmann (Konstanz) 56, Eugen Rnderer (Radolfzell) 56 P. — Altersklasse 50 Jahre und älter: Wilhelm Albrecht (Immendingen) 60, Fritz Müller (Singen) 58, Markus Frey (Konstanz) 55 P.

Volksturnerinnen, Oberstufe, Dreikampf: Rosel Josef (Radolfzell) 55 P., Marianne Schneider (Singen) 53, Marlis Wöhrle (Immendingen) 51. — Unterstufe: Erna Kronauer (Ueberlingen) 57, Marianne Müller (Mühlhofen) 54, Marta Bumbul (Mühlhofen) 53. — Jugend 14—16 Jahre, Dreikampf: Erika Haag (Immendingen) 60, Clothilde Arenger (Meersburg) 60, Isolde Keller (Meersburg) 60, Annemarie Ritter (Markdorf) 59, Marlis Harder (Engen) 58, Anneliese Dietrich (Engen) 58, Dora Maier (Engen) 58, Anneliese Müller (Gottmadingen) 58, Hanneiore Grünbacher (Gottmadingen) 58. — 16—18 J. Dreikampf: Alberta Maier (Steißlingen) 59, Liseiotte Heitzmann (Ueberlingen) 59, Roswitha Stemmer (Singen) 58, Erika Rapp (Immendingen) 58, Agathe März (Immendingen) 53 Punkte.

Chronik vom Bodensee

Fünf Autos fuhren aufeinander

Radolfzell. Man behauptet, dieser Tage habe sich der originellste Verkehrsunfall in Radolfzell ereignet. Ein Lastwagen hielt in einer Straße, um sich zu orientieren. Drei weitere Wagen hielten in Unkenntnis ihres Vorhabens ihres Vordermannes ebenfalls an und bildeten eine kleine Karawanne. Ein fünfter, von einer Frau gesteuerter Kraftwagen, rammte den hintersten Wagen der Kolonne. Alle fünf Wagen wurden ineinander geschoben.

Bootshaus und zwei Boote eingeweiht

Friedrichshafen. Im Rahmen einer schlichten Feier wurde das Bootshaus des Rudervereins Friedrichshafen eingeweiht. Gleichzeitig konnten zwei neue Boote getauft werden. Der Ruderverein, der seit 38 Jahren besteht, verlor durch einen Bombenangriff im Jahre 1944 das Bootshaus mit Inventar und 20 Booten.

Dreijähriges Kind überfahren

Ravensburg. Das dreijährige Töchterchen eines Metzgermeisters lief beim Ueberqueren der Straße in ein Kraftfahrzeug. Der Fahrer versuchte zwar auszuweichen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß das Kind vom Wagen erfaßt wurde. Es starb am folgenden Tag an den Folgen einer Gehirnerschütterung und eines Schädelbruchs.

4000 Jugendliche suchen eine Lehrstelle

Aber erst 250 konnten vermittelt werden — Viele Berufe sind übersetzt

Alljährlich um diese Zeit herrscht bei der Berufsberatung des Arbeitsamtes Konstanz und seinen Nebenstellen Hochbetrieb. Früher waren es die Monate Januar und Februar, in denen die weiblichen und männlichen Berufsberater nicht zur Ruhe kamen. Seitdem die Entlassung der Schüler auf den Herbst, d. h. zu Beginn der großen Sommerferien verlegt wurde, sind es der Juni und Juli, die eine umfangreiche Tätigkeit von den Berufsberatern erfordern. Sie halten einmal im Linzgau, dann wieder in Engen, in Ueberlingen oder auf den Landgemeinden des Arbeitsamtsbezirkes Beratungsstunden ab, um diesem oder jenem Jugendlichen, der nicht auf dem väterlichen Hofe arbeiten kann, und in der Stadt einen Beruf erlernen will, ein Bild davon zu geben, wie weit seine Berufswünsche erfüllt werden können.

Während im vergangenen Jahre im Bezirk rund 3700 Jungen und Mädchen (die Schüler höherer Lehranstalten sind in der Zahl ebenfalls enthalten) von den Schulen entlassen wurden und eine Lehrstelle suchten, sind es in diesem Jahre derer 4000; in Konstanz allein 650. Daß es bei der heutigen Wirtschaftslage schwer ist, alle Entlassenen unterzubringen, geht schon aus dem Ergebnis des letzten Jahres hervor. So konnten von den 3700 Schülern nur rund 2600 in Lehrstellen untergebracht werden. Die anderen 1100 blieben — vornehmlich auf dem Lande — zu Hause oder gingen auf die Hochschulen. Während des Jahres bestand dann noch die Möglichkeit, den einen oder anderen Entlassenen unterzubringen.

Der Berufsberater steht sowohl mit der Handels- und Handwerkskammer als auch mit den einzelnen Betrieben in Kontakt und kann die Aussichten besser beurteilen. Er wird den Jugendlichen sagen, daß in den sogenannten nachwuchsarmen Berufen (Gipser, Former, Biechner, Bau- und Kunstschlosser) große Chancen bestehen, während das Bauhandwerk (Schreiner, Maler usw.) wesentlich dichter besetzt ist. Aber auch in der Elektro-, Hochfrequenz- und Fernmeldetechnik sind schon viele Bewerber vorhanden, ebenso bei den Automechanikern und in der Bekleidungsbranche. Danach kann der Junge oder das Mädchen, das im allgemeinen Schneiderin, Friseusin oder Verkäuferin lernen will, einen Beruf auswählen, der ihm oder ihr eine Zukunft bietet. Auch als Wäscheschneiderin oder Modistin kann das schulentlassene Mädchen von 1950 gut unterkommen. Für schulentlassene Mädchen, die keine Lehrstelle gefunden haben, will man eine Hauswirtschaftsschule einrichten, die sie im Vollunterricht ein Jahr besuchen können, worauf sie danach von jeder Schulpflicht befreit sind.

Die Berufsberater, denen ein umfangreiches Wirtschaftsarchiv und Beschäftigungsstatistiken der einzelnen Berufe zur Verfügung stehen, belehren und unterrichten die Ratsuchenden, die vielfach mit Wünschen kommen, und weisen sie auf die Schwierigkeiten hin, die sich in der Berufswahl ergeben. Meistens sind aber auch zu wenig Lehrstellen in einzelnen, besonders gefragten Berufen vorhanden (Schneiderin, Friseusin, kaufmännische Angestellte). Dann ist es sehr schwer, den Jugendlichen klar zu machen, daß sie wenig Aussicht haben, eine Stelle zu bekommen, da ja nicht der Wunsch und Wille, sondern auch die Zeugnisse und Eignung des Betreffenden mit entscheidend sind. Eigenartig ist der Standpunkt einiger Handwerksmeister, die erklärten, sie hätten nicht die Absicht, Lehrlinge einzustellen, weil diese Anspruch auf vier Wochen Urlaub haben.

Bisher konnten 250 offene Lehrstellen für Jugendliche vermittelt werden. Die jungen Leute werden vom Arbeitsamt in keine Lehrstelle „gepreßt". Aber mancher muß seine Wünsche zugunsten der Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten fallen lassen. Das ist jedenfalls besser, als den neuen Lebensabschnitt arbeitslos beginnen zu müssen. —hl

Aus der Nachbarschaft

Insel Reichenau. Am Sonntag wurden 42 Buben und Mädchen in einer schlichten Feier von der Volksschule entlassen. Der Festsaal des Schulgebäudes war dicht besetzt, als Schulleiter Oberlehrer Wößner die Eltern, Freunde der Schule, die Geistlichkeit, den Gemeinderat, das Lehrerkollegium, sowie Kreisschulrat Diesch und Schulrat Hättig, Konstanz, begrüßte. Eine gut ausgewählte Vortragsfolge von Gedichten und Chören vermittelten einen Ausschnitt von der Arbeit in der Schule. Oberlehrer Wößner ermahnte die Schüler, neben der Arbeit auch die höheren Ideale nicht zu vergessen. Bürgermeister Beck dankte namens der Gemeinde und erwähnte, daß unter Oberlehrer Wößner die Leitung der Volksschule wieder in besten Händen ist. Die kirchliche Entlassungsfeier hatte vorher im Münster stattgefunden.

Allensbach. Die katholischen Jugendgruppen führten am Sonntag einen Jugendtag durch. Im Hochamt hielt ein Jungpriester aus Freiburg die Predigt; am Abend fand in der Kirche eine Bannerweihe statt. — Am Freitag konnte Gast- und Landwirt Albert Keller seinen 70. Geburtstag feiern. — Einem jungen Paar, das zwischen Allensbach und Markelfingen badete und die Kleider unbewacht liegen ließ, wurde die Aktentasche und ein ansehnlicher Geldbetrag gestohlen. Sofort angestellte Nachforschungen blieben erfolglos. — Das geplante Strandkonzert der Blaskapelle mußte wegen der schlechten Witterung ausfallen. Viele Freunde der Blasmusik sind der Ansicht, daß ein solches Konzert auch einmal abends veranstaltet werden sollte. Ferner muß bei einem Konzert im Strandbad in Erwägung gezogen werden, daß der schlechte Rasen durch solche Veranstaltungen noch mehr in Mitleidenschaft gezogen wird.

Litzelstetten. Vor- und Nachmittag des vergangenen Sonntages gehörten der Litzelstetter Jugend. Vier Mädchen und drei Buben wurden aus der Schule entlassen. Für sie hatte Hauptlehrer Graf am Vormittag eine ernste Feierstunde und am Nachmittag ein frohes Spiel auf dem Schulhof vorbereitet. Er konnte bei beiden Veranstaltungen Pfarrer Hepp, Bürgermeister Moser und zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates, sowie die Eltern und die „alte Garde" seiner Schüler begrüßen. Dem erfahrenen Pädagogen Hauptlehrer Graf steht ein aufgeschlossener junger Lehrer zur Seite, durch den seit dem Frühjahr hier amtierenden Lehrer Bühler, der nach den Begrüßungsworten des Hauptlehrers sich den Eltern vorstellte und in klugen warmherzigen Worten um ihr Vertrauen und gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus warb. Die Feierstunde wurde mit Gedichten und Gesängen umrahmt. Als Leitspruch gab Hauptlehrer Graf den Kindern das „Bleib brav und denk daran, wohin Du gehörst" mit. Pfarrer Hepp ermahnte sie als Religionslehrer, sich ein gutes Gewissen zu bewahren und auch im Kleinen die Treue zu halten. Bürgermeister Moser, der mit Recht auf die Schule stolz sein kann, dankte den beiden Lehrern und der Handarbeitslehrerin Frau Geiger aus Wollmatingen. Im Mittelpunkt der heiteren Feier am Nachmittag fand ein lustiges Spiel vom schlesischen Berggeist Rübezahl. Die Titelrolle lag in Händen eines Sohnes des Riesengebirges, der erst vor kurzem mit seinen Eltern als Heimatvertriebener zu uns gekommen ist. Alle Kinder waren mit Liebe bei der Sache. Erfreulich ist der gute Zusammenhalt zwischen den Einheimischen und den Kindern der „Hergeloffenen". Davon könnte mancher Erwachsene viel lernen.

Dettingen - Wallhausen. Frau Anna Urnau, geb. Späth, konnte ihren 76. Geburtstag feiern. — Am Samstagabend zeigte das Wanderkino Radolfzell den Film „Das Lied von Bernadette". — Am Sonntagnachmittag fand die Beerdigung des auf dem Mühlhalderhof verunglückten Kindes Reinhard Martin Bossart statt.

Dingelsdorf. Am Sonntagmorgen fand die kirchliche Schulentlassungsfeier statt. Dabei richtete Geistlicher Rat Seifried ermahnende Worte an die Entlaßschüler. Im Anschluß daran fand die weltliche Entlassungsfeier in der Schule statt, die umrahmt war von Lied- und Gedichtvorträgen der Schulkinder und vor allem auch der Entlaßschüler selbst. Hauptlehrer Lorenz sprach zu seinen Entlaßschülern, 7 Buben und 6 Mädchen, und auch der Bürgermeister Fach fügte noch einige Worte an.

Rundfunk

Südwestfunk (SWF); Stuttgart (St) Beromünster (Be); Vorarlberg (V)

DIENSTAG, 24. Juli: **SWF.:** 7.20 Ber. ü. d. Ausstellung „Im Zeichen der Frau"; 13.00 Kultur-Tribüne (Aus Paris); 14.00 Wir jungen Menschen; 15.30 J. S. Bach, Brandenburgisches Konzert Nr. 1; 17.00 Venezianische Erquickung v. Wilhelm Hausenstein; 18.20 Die Parteien sprechen; 20.00 Operettenkonzert, u. a. Margarete Slezak, Karl Schmitt-Walter, Walter Ludwig; 20.45 „Aus der Traum", Hörspiel; 22.20 Probleme der Zeit; 23.15 Kulturpol. Glosse; 23.25 Jazz. **St.:** 11.45 Milchpreis u. Produktionskosten; 17.00 Frauenfunk, 17.15 Klaviermusik von Strawinsky u. Prokofieff; 18.00 Mensch und Arbeit; 19.30 „Wird die Erde zu klein für uns?"; 20.00 Konzert und Oper, u. a. Violinkonzert Nr. 1 v. Paganini; 22.00 Tanz; 22.45 Kabarett. **Be.:** 12.40 Neue Tonfilme; 13.50 Neue Schallplatten; 18.40 Vom Eidg. Schwing- und Aelplerfest in Grenchen; 19.10 Jodelduett; 20.00 Konzert aus Kursaal Interlaken; 22.05 Schubert-Quartett. **V.:** 16.00 Gigli singt; 18.00 Hans Pfitzner z. Gedenken; 18.30 Tiroler Höhlenforschung; 20.15 Heimatabend auf d. Hungerburg; 22.15 Hier spricht die UNESCO.

MITTWOCH, 25. Juli. **SWF.:** 9.00 Für die Hausfrau; 13.15 Hans Bund-Orchester und Esther Rethy, Sopran; 14.00 Die Gemeinde tagt (Jugendfunk); 16.00 Im Bauland u. Taubergrund; 17.00 Bücherschau; 18.00 Plauderei u. Kurzweil (Freiburg!); 20.00 Filmschau; 20.45 Prof. Lersch, Wandlungen d. Ehe; 21.00 Aus dem Leben v. J. S. Bach; 22.20 Farbfotografie; 22.45 Walter Dirks über „Christus kam nur bis Eboli"; 23.15 Tanz; 0.10 Swing. **St.:** 11.45 Kann man Brennholz sparen? (Landfunk); 14.00 Joh. Strauß (Schulfunk); 15.15 Kinderfunk; 15.45 Aus der Wirtschaft; 17.00 Eine neue Schulform; 19.00 Karin u. Michael (Stimme Amerikas); 20.00 „Die kühne Operation", Hörspiel; 20.50 Unterhaltung u. Tanz; 22.00 Tanz; 23.00 Brahms, Klaviertrio op. 8; 0.05 Jazz. **Be.:** 16.30 „Ihr Opus 1", Erstlinge berühmter Komponisten; 18.40 Kleinstadt-Parlament; 19.10 Flötenquartett v. Mozart; 20.02 Corelli „La Folia", Violinsonate; 20.15 Die Abendrunde; 21.05 „Der portugies. Gasthof", Singspiel v. Cherubini; 21.30 Tribüne der öffentl. Meinung. **V.:** 16.30 Sagen aus Oesterreich; 18.00 Briefmarkensammler; 18.45 Bregenzer Festspiele; 19.15 Prof. Lutterotti „Das goldene Dachl"; 21.00 „Nebenan wohnt auch noch einer"; kleines Spiel m. Musik; 22.20 Heitere Eheberatung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Es sind Einbrecher im Hause!"

Der Raubüberfall auf den Negelehof bei Ueberlingen vor dem Schwurgericht Konstanz

UEBERLINGEN. Am Abend des 9. Dezember 1949 ist der Bauer Franz Kraft, Besitzer des Negelehofes, im Stall beschäftigt. Der Negelehof ist ein einsam gelegenes bäuerliches Anwesen, zur Gemeinde Bonndorf im Kreis Ueberlingen gehörend. Während der Bauer sich um sein Vieh kümmert, sitzen sein Bruder und der Knecht am Tisch. Die Hausangestellte Hilda Buhl, die im Stall geholfen hat, will gerade die Treppe hinauf zu ihrem Zimmer gehen. Auf halber Höhe tritt ihr ein maskierter Mann mit einer Pistole entgegen, der sie auffordert, stehenzubleiben. Sie rennt zurück und in den Stall zu den Männern. „Es sind Einbrecher im Haus!" So ruft sie dem Negelehofbauer zu. Er nimmt eine Mistgabel und geht so bewaffnet nach oben. Er ist noch nicht auf der obersten Stufe, als ihm der maskierte Mann entgegentritt und ihm die Pistole vorhält. Als der Bauer trotzdem weitergeht, will der Maskierte schießen. Die Pistole versagt. Da kommt ein zweiter Mann, gleichfalls maskiert, aus dem Schlafzimmer. Der Bauer will zurückweichen. Der Zweite schießt. Der Schuß geht in die Treppenstufen. Einer der beiden Eindringlinge kommt hinterher, die geladene Pistole in der Hand, und zwingt die in der Küche versammelten männlichen Hausbewohner, sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen.

„Wer sich bewegt, wird erschossen!"

So sagen die Maskierten zu den Hausbewohnern. Inzwischen sucht der Zweite die Wohnstube nach Geld ab. Er findet nichts. Der Bauer Franz Kraft muß mit ihm wieder nach oben gehen. Immer mit vorgehaltener Pistole. „Wo ist das Geld?" fragt der Bandit. „Es ist kein Geld im Haus", sagt der Bauer, „ich habe es heute morgen beim Finanzamt einbezahlt. Hier ist die Quittung." Der Bandit glaubt ihm nicht. „Leg dich hin!" sagt er zum Bauer. Der tut es, weil ihm nichts anderes übrig bleibt. Der Bandit tritt ihn mit den Füßen in den Leib und aufs Gesicht. Während der andere unten die beiden Männer mit der Pistole in Schach hält, gelingt es der Hausangestellten, sich wegzuschleichen. Draußen sieht sie einen dritten Mann stehen. Es ist der Aufpasser. Erst als das Mädchen schon einige hundert Meter vom Haus entfernt auf dem Weg zum Nachbarhof ist, scheint er sie zu bemerken. Denn es ertönt ein Warnpfiff, gleich darauf wieder ein Schuß.

„Wo ist das Geld?"

Der Bandit, der nach dem Geld sucht, hält dem Bauern noch immer die Pistole vor den Kopf. „Wo ist das Geld?" — „Unten im Wohnzimmer." — Sie gehen wieder nach unten. Im Büfett findet sich ein 20-Mark-Schein. Das ist alles. „Die Polizei muß gleich da sein!" ruft der Aufpasser. Jetzt ist es höchste Zeit zum Rückzug. Der Aufpasser erwischt in letzter Sekunde noch einen Korb mit Eiern und eine große Flasche mit Essig. Wahrscheinlich hat er gedacht, es sei Schnaps drin. Eier und Flasche werden später zerbrochen am Weg gefunden. Eine Woche später werden die Banditen von der Ueberlinger Gendarmerie, die vorzügliche Fahndungsarbeit geleistet hat, gefaßt. Gestern standen die Angeklagten dann vor dem Richter. Landgerichtspräsident Deufel eröffnete als Vorsitzender des Konstanzer Schwurgerichts die Verhandlung im Amtsgericht Ueberlingen.

Es sind drei Polen namens Josef Zawislan (26 Jahre), Richard Zielonka (27 Jahre) und Franzisek Putko (28 Jahre). Josef, klein, schwarzhaarig, mit gezwirbeltem Schnurrbärtchen, ist allem Anschein nach der Anführer und Initiator des Ueberfalles. Während der Untersuchungshaft ist er aus seiner Zelle im dritten Stock des Konstanzer Gefängnisses ausgebrochen. Als er wieder gefaßt wurde, sagte er, er sei ausgebrochen, weil er zu wenig Zigaretten und nicht genug zu essen bekommen habe. Richard ist der Intelligenteste von den dreien. Er versucht mit allen Mitteln, die Hauptschuld auf Josef zu schieben. Als Präsident Deufel ihm aber eine Frage stellt, verplappert er sich und erzählt: „Ich hab' schon so oft abgelehnt, etwas zu drehen." — „Aha", sagt der Präsident, „also sollte schon oft etwas gedreht werden!" Darauf bleibt Richard die Erklärung schuldig.

Franz, der Aufpasser, scheint tatsächlich nur Mitläufer zu sein, obwohl auch er einen nicht unerheblichen Anteil hat an dem, was da gedreht worden ist. Das ging so vor sich: Josef und Franz, die bei Bauern in Kalkofen, Kreis Sigmaringen, beschäftigt waren, trafen sich und überlegten, wie man zu Geld kommen könne. Josef machte den Vorschlag, bei Bauern in Bonndorf „etwas zu holen". Franz war zuerst ängstlich, aber nach einer Weile war er dafür. Josef besuchte dann noch seinen Freund Richard in Pfullendorf. Der war gleich für die Sache zu haben. Es wurde ausgemacht, daß man sich mit Pistolen bewaffnen solle. Weil Richard keine Pistole besaß, bekam er eine von Josef. Der hatte nämlich zwei Pistolen, Wehrmachtsbestände, Kaliber 7,65.

Das „Unternehmen Negelehof"

Am Vormittag des 9. Dezember kam Josef zu Franz und stellte bei ihm einen Wäschebeutel mit einem Mantel, zwei Pistolen und zwei schwarzen Tüchern unter. Den sollte Franz zum verabredeten Treffpunkt, einem Waldrand oberhalb Bonndorf, mitbringen. Wie verabredet, traf man sich dort. Man kam mit Fahrrädern, die im Wald versteckt wurden. Josef hatte eine Sprudelflasche voll Schnaps bei sich. Damit konnte man sich vor dem Abmarsch Mut antrinken. Josef gab seinem Freund Richard die zweite Pistole, zeigte ihm die Handhabung und machte ihn darauf aufmerksam, daß sie unter Umständen versagen könne — wie es dann auch geschehen ist. Vom Treffpunkt ging es querfeldein auf den Negelehof zu. Etwa um 19 Uhr standen die Drei auf dem Hof. Durch das eine Fenster konnten sie sehen, daß zwei Männer am Tisch saßen. Der Stall war beleuchtet. Im Obergeschoß des Hauses aber war alles dunkel. Ein Fenster stand offen. Eine Leiter wurde geholt. Josef und Richard banden sich die schwarzen Tücher vor das Gesicht. Dann stiegen sie ein. Franz blieb unten zum Aufpassen.

Der wütende Knecht — ein fröhliches Zwischenspiel vor dem Richter

In der Verhandlung machte Josef, der mit dem Schnurrbärtchen, den besten Eindruck, weil er ehrlich war. Richard versuchte — wie gesagt — seinen Freund Josef zu belasten. Er hatte sich wohl nicht überlegt, daß man mit solchen Methoden das Gericht nur verstimmen kann. — „Ich habe immer zu Josef gesagt", beteuerte er, „Josef, das kostet Gefängnis!" Das vertrug sich natürlich nicht gut mit seiner höchst aktiven Beteiligung an dem Unternehmen „Negelehof". Franz versuchte auch nach Kräften, sich aus der Schlinge zu ziehen. Man glaubte ihm, daß seine Mitwirkung nicht so bedeutend war wie die der beiden anderen, aber man mußte ihm doch dringend ans Herz legen, nicht zu lügen. Die als Zeugen vernommenen Arbeitgeber des Kleeblatts konnten nicht allzuviel Nachteiliges aussagen. Die drei sollen gute Arbeiter gewesen sein, die sich immer anständig aufgeführt haben. Ein fröhliches Zwischenspiel gab es, als der Knecht vom Negelehof vernommen wurde. Schon in der Tür des Gerichtssaales erhob er drohend die Hand gegen die Angeklagten. Mit bebender Stimme, wie ein großer tragischer Komödiant, ließ er seine Verwünschungen auf sie herniederprasseln: „Oh, diese Räuber, diese Schurken! Mich, einen Mannn von 65 Jahren, an die Wand zu stellen! Schande über euch!" Und er griff sich eine der als Beweisstücke auf dem Richtertisch liegenden Pistolen und drang damit auf die erschrockenen Räuber ein. Ein Polizist mußte ihn mit besänftigenden Worten aus dem Saal führen.

Das Gericht begab sich dann zum Negelehof, um an Ort und Stelle die Tat zu rekonstruieren.

Nach dem Lokaltermin wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Lampe

Einbruch am Verhandlungstage!

Während die Bewohner des Negelehofes am Montagvormittag in Ueberlingen als Zeugen an der Gerichtsverhandlung über den Dezember-Raubüberfall auf den Negelehof teilnahmen, wurde auf dem Negelehof, in dem sich gestern vormittag nur die Frau des Besitzers befand, erneut eingebrochen. Ebenso wie seinerzeit die Polen, so stieg auch diesmal der Täter — ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der auf dem Negelehof beschäftigt war und tags zuvor entlassen wurde — mit einer Leiter auf das erste Stockwerk, schlug eine Scheibe ein und durchwühlte anschließend die Zimmer, um nach Geld zu suchen, wobei ihm auch ein kleiner Betrag in die Hände fiel. Der Täter verließ den Hof auf seinem Fahrrad. Es handelt sich um einen 19jährigen Burschen, 1.70 m groß, mit kurz geschnittenem Haar, der ein rotkariertes Hemd und kurze Hose trug. Er spricht Mainzer Dialekt. Da der Flüchtige vermutlich wieder auf Höfen um Arbeit vorsprechen wird, ergeht die Bitte an die Bevölkerung, bei Wahrnehmungen sofort der Gendarmerie Nachricht zu geben.

Das Ideal des Meisters ist noch nicht verblaßt

Badischer Handwerkertag — Befähigungsnachweis keine Wettbewerbsbeschränkung

Villingen. (Dr.-Gr.-Eigenbericht) Unter dem Leitwort: Das Handwerk kämpft für seine Selbstverwaltung und seine Rechte, hatten sich am vergangenen Samstag und Sonntag 3000 Handwerksmeister als Vertreter von 30 000 Betrieben zum diesjährigen Badischen Handwerkertag in Villingen zusammengefunden. Die Bedeutung dieser Tagung, für deren Durchführung die beiden Handwerkskammern Konstanz und Freiburg verantwortlich zeichneten und deren lokale Organisation der sehr rührige Gewerbeverein Villingen übernommen hatte, wurde unterstrichen durch die Anwesenheit zahlreicher maßgeblicher Persönlichkeiten des staatlichen und kommunalen Lebens sowie der Besatzungsmacht. Geleitet wurde die Kundgebung am Sonntagvormittag in der Turnhalle am Benediktinerring von dem Handwerkskammer-Präsidenten Zimmermeister Konrad Fischer-Konstanz, der in herzlichen Worten die aus nah und fern erschienenen Gäste begrüßte. Die kraftvolle Persönlichkeit des Präsidenten Fischer trug in ihrer offenen, humorvollen Art wesentlich dazu bei, der Veranstaltung in dem brechend vollen Saal gleich den richtigen Auftakt zu geben. Bürgermeister Nägele entbot den Willkommgruß der tausendjährigen Zähringerstadt. Anschließend richtete Staatspräsident Wohleb, für den vorher ein Empfang im altehrwürdigen Rathaussaal stattgefunden hatte, eine kurze eindringliche Ansprache an die versammelten Handwerksmeister. Der Festvortrag war dem Handwerkskammer-Präsidenten von Augsburg, dem Klempnermeister Hockelmann, dem Vorsitzenden der Vereinigung der Handwerkskammern im Bundesgebiet, übertragen worden. Er behandelte in einem umfassenden Ueberblick das Thema: Grundfragen handwerklicher Berufsstandspolitik und entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Schwung. Ueber das nordbadische Handwerk sprach Präsident Gretschmann-Karlsruhe, die Schlußansprache hielt Handwerkskammer-Präsident Zimmermeister Lips-Freiburg. In den Begrüßungen, Ansprachen und Vorträgen kamen, neben den ja alle Wirtschaftskreise drückenden Steuerlasten, hauptsächlich drei, das Handwerk im besonderen angehende Problemkreise zur Geltung: die Forderung nach Beibehaltung des Großen Befähigungsnachweises, die mit dem Handwerk verbundenen Ausbildungs- und Erziehungsfragen und, damit wieder zusammenhängend, die Stellung des handwerklichen Menschentums in den Bedrängnissen der heutigen Zeit.

Zu dem ersteren Thema wurde in den Ansprachen und Reden immer wieder der in der Offentlichkeit weit verbreitete Irrtum zu zerstreuen gesucht, als ob die von dem Handwerk geforderte Beibehaltung des Befähigungsnachweises gleichbedeutend sei mit der Beschränkung des Wettbewerbs oder mit der Tendenz zu irgendeiner Monopolbildung. In seinem Festvortrag hob Präsident Hockelmann hervor, Wettbewerbsbeschränkungen seien schon auf Grund des Paragraphen 100 qu der Gewerbeordnung unstatthaft. Im Handwerk denke niemand ernstlich daran, etwas anderes zu fordern, als die Aufrechterhaltung des Rechtszustandes, wie er seit nunmehr 50 Jahren in Deutschland maßgebend gewesen ist. Vor ihm hatte Staatspräsident Wohleb in seiner Ansprache unterstrichen, daß die Aufrechterhaltung des Befähigungsnachweises nicht im Widerspruch stehe zu der Aufgabe der heutigen Staatsführung, die Flüchtlinge und Vertriebenen in das Wirtschaftsleben einzugliedern. Nur dürften die Prüfungen den Flüchtlingen nicht allzu schwer gemacht werden, denn das Schicksal habe diesen armen Menschen schon genügend Prüfungen auferlegt. Der Staatspräsident sprach den Satz aus: Auf den großen Befähigungsnachweis werden wir freiwillig nie verzichten. Er fügte hinzu: Es kann einer keinen Dachstuhl aufrichten, der es nicht gelernt hat. Ebenso wurde verschiedentlich von den andern Rednern zum Ausdruck gebracht, daß es nicht gelte, die gewerbliche Freiheit überhaupt aufzuheben, sondern daß sie nur auf ein bestimmtes Maß zurückgeführt werden müsse. Hockelmann sprach von der „Wettbewerbswirtschaft auf fachlicher Grundlage".

Besonders eindrucksvoll waren dann, zumal in dem großen Festvortrag Hockelmanns, die Ausführungen, die Kunde gaben von der umfassenden Ausbildungs- und Erziehungsarbeit, die jahraus, jahrein von dem Handwerk, seinen Organisationen und in den ihnen tätigen Männern geleistet wird. Hockelmann prägte das Wort von dem harmonischen Dreiklang von Meister, Gesellen und Lehrlingen. Es ist der Dreiklang, der den Handwerksbetrieb Mittler zwischen Kapital und Arbeit sein und ihn auch bezüglich des Mitbestimmungsrechts seine besondere Stellung einnehmen läßt. Die Villinger Tagung war von diesem Dreiklang beherrscht. Mit dem Handwerkertag war verbunden die Aushändigung der Meisterbriefe an eine ganze Anzahl von Jungmeistern der einzelnen Kreise: Villingen 40, Ueberlingen 41, Waldshut 39, Freiburg 9, Konstanz 102, Donaueschingen 43, Stockach 29, Säckingen 33. Mit besonderer Eindringlichkeit wurde das Wort an die anwesenden Jungmeister gerichtet, so vor allem von dem Präsidenten Konrad Fischer.

Die Eigenart des handwerklichen Menschentums und seine Bewahrung in den Bedrängnissen der heutigen Zeit, war das dritte große Thema und eigentlich wohl das geistige Kernstück der Kundgebung. Schon am Samstag, bei dem großen Festbankett, hatte der bekannte badische Heimatkenner und -dichter Dipl.-Ing. Otto Ernst Sutter, Gengenbach, treffende Worte zu diesem Thema gefunden. Wie wenig Meister, so etwa sagte er, wissen darum, daß sie Herren sind. Der Handwerker ist ein freier Mensch, einer der wenigen Freien, die es heute noch gibt. Er ist ein Meister seines Glücks im Kleinen. Die Handwerkerschaft sei zu schüchtern, sie müsse in viel stärkerem Maße ihr Recht in der Oeffentlichkeit zur Geltung bringen. Nur wirkliches Herrentum wisse aber auch richtig zu dienen. Damit kam O. E.

---

†

Der liebe Gott hat meinen gütigen Mann und unseren lieben Vater, Herrn

Arthur Herp

Kaufmann

am Sonntagnachmittag plötzlich, jedoch nicht unvorbereitet, durch Herzschlag in die Ewigkeit abberufen. Er starb an den Folgen eines sich im ersten Weltkrieg zugezogenen Leidens, im Alter von 56 Jahren.

Konstanz, Deutschordenshalde 13, den 23. Juli 1950.

In tiefer Trauer
Paula Herp, geb. Scherer
mit Tochter **Edith**, Sohn **Paul**
und Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 14.30 Uhr.

DANKSAGUNG

Statt Karten! Für die überaus große Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Raible

sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Herzlichen Dank den ehrw. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege sowie Herrn Pfarrer Koch für die tröstenden Worte und allen denjenigen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Konstanz, 25. Juli 1950.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Karl Raible

NACHRUF

Völlig unerwartet ist am gestrigen Sonntag unser kaufmännischer Angestellter, Herr

Arthur Herp

infolge eines Herzschlages verschieden.

Mit dem Verstorbenen ist ein gewissenhafter und fleißiger Mitarbeiter nach über 28jähriger treuester Pflichterfüllung von uns gegangen.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Konstanz, den 24. Juli 1950.

Geschäftsführung und Belegschaft der M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft Zweigniederlassung Konstanz

---

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters

Hansjakob

beehren sich anzuzeigen.

Konstanz, 21. Juli 1950.
Städt. Frauenklinik.

Frau Else Sigel, geb. Brunner
Ernst Sigel
Kurhaus Waldhaus Jakob

Vervielfältigungen
exakt, sauber schnell, billig.
Arta-Werbering, Konstanz
Rundbergstr. 3, K.-Kreutzerstr. 4
Telefon 1352

Verschiedenes

Mittagstisch, sehr guter in Priv.-Haushalt geboten. Zuschriften unter 13 504 Südkurier Konstanz.

Bei Kopfschmerzen
Temagin
gegen Schmerzen aller Art
10 Tabl. -.90 in allen Apotheken

Ärztl. Kassenpraxis
in Frankfurt gegen Konstanz zu tauschen gesucht. Zuschr. unt. 50 444 Südkur. Konstanz.

Modellschneiderin
bisher eigenen Modesalon im Ostgebiet, sucht Kundenkreis. Anfertigungspreis ab DM 30.— je Kleid. Zuschr. unter 50 445 Südkurier Konstanz.

Stellen-Angebote

Gesunder Junge mit guten Schulzeugnissen kann als
Schreinerlehrling
eintreten. Zuschr. u. 13 509 Südkurier Konstanz.

Kaufm. Lehrling
mit Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule, in Konstanzer Geschäftsbetrieb, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschr. u. 13 510 Südkurier Konstanz.

Verkäufe

Stroh, ca. 30 Zentner, zu verkaufen. Dettingen, Haus 7.

Kinderwagen verkauft billig. Petschik, Konstanz, Zollernstr. 25.

Geld und Hypotheken

DM 10 000.— von bestfundiertem, altem Genußmittelindustriebetrieb, mit laufend großen Umsätzen, zw. Vergrößerung, geg. gute Vergütung und beste Sicherheit, sofort gesucht. Evtl. Möglichk. Anstellung als Buchhalter. Zuschr. u. 62 804 Südk. Meersburg.

Wer sucht Geld, Geschäfts- und Baukredite, Hypotheken od. Darlehen? (Private Vermittlung.) Zuschr. u. 50 105 Südk. Konstanz.

2500 bis 3000 DM von strebsamem Mann gesucht. Gute Sicherheit. Zuschriften unter 61 735 Südkurier Villingen.

DM 10 000.—
gegen gute Sicherheit auf 1. Hypothek zu vergeben. Zuschriften unter 64 616 Südkurier Radolfzell.

Unterricht

Privatstunden in darst. Geometrie und Physik vom 25. Juli bis 11. August gesucht. Zuschr. u. 13 402 Südkurier Konstanz.

Heiraten

Landwirt, 46, kath., wünscht zwecks Heirat Kriegerwitwe von 30—40 J., mit Kind angenehm, kennenzulernen. Bildzuschr. unt. 13 282 Südkurier Konstanz.

Dame, 27 Jahre, kath., mit guter Allgemeinbildung, wünscht (Akademiker) Arzt oder Zahnarzt zur Ehe. Vermögen vorerst DM 30 000.- sowie gute Ausstattung vorhanden. Um Zuschrift. unt. O. bittet Frau Berta Müller, Eheanbahnung, Konstanz, Turnierstr. 25.

Ehemaliger
Wehrmachtsbeamter
50 Jahre, Pension u. Hausbesitz-Anteil, sucht Einheirat in Geschäft. Führerschein vorhanden. Zuschriften unt. 50 440 Südkurier Konstanz.

Landwirt, Mitte 30, bietet kath. Mädel vom Lande bis 28 Jahre Einheirat. Aussteuer und Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unt. 31 768 Südkurier Stockach.

Kriegerwitwe, Flüchtling, 41 Jahre, sucht charakterv. Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. 61 724 Südkurier Villingen.

Husten in der Nacht

gehört zu den schlimmsten Plagen. Zu der Erschütterung des schon geschwächten Atmungsapparates durch Reizhustenstöße kommt der Verschleiß an Nervenkraft durch gestörte Nachtruhe. Nehmen Sie gegen solche quälenden Zustände
Silphoscalin-Tabletten
Damit stellen Sie nicht nur den Hustenreiz ab. Sie bringen auch den Schleim zum Auswurf, die Schleimhautentzündung zum Abklingen und kräftigen das ganze Atmungssystem und die Nerven. „Silphoscalin" ist tausendfach erprobt u. anerkannt. Packung mit 80 Tabletten DM 2.40 (Kleinpackung DM 1.35) in allen Apotheken. Verlangen Sie von der Firma **Carl Bühler, Konstanz**, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/178

Kraftfahrzeuge

Jeep in gutem Zustand gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter 50 434 Südkurier Konstanz.

Maschinen/Werkzeuge

7-PS-Elektro-Motor, 380 Volt, mit Transport-Karren und Kabel, preiswert abzugeben. Gebr. Keller, Engen 280.

Gesucht wird auf 1. 9. evtl. 1. 10. in **Textilwaren- und Konfektionsgeschäft** gewandte, branchekundige
Verkäuferin
Dieselbe muß auch im Verkehr mit Landkundschaft Erfahrung haben. Zuschriften mit Bild u. Zeugnisabschriften unter 11 409 Südkurier Konstanz.

Stellen-Angebote

2 **Gleisbau-Aufseher**, durchaus erfahrene, tüchtige und zuverlässige Kraft, mit allen vorkommenden Oberbauarbeiten vertraut, per sofort gesucht. Eilzuschr. an L. Hoffmann, Gleisbau, Lahr-Dinglingen, postlagernd.

Flaschner u. Installateur, tüchtiger, zum sofortigen Eintritt gesucht. Hch. Conzelmann, Flaschnermstr., Tailfingen/Württ., Ludwigstr. 13.

Büfettfräulein
(auch Anfängerin), zum sofortigen Eintritt für Hotel am Bodensee gesucht. Zuschriften unter 35 351 Südkurier Radolfzell.

Modaag-Dieselmotor
20/25/30 PS, fabrikneu, für ortsfesten Betrieb, preisgünstig abzugeben. Zuschr. unt. 50/396 an Anzeigen-Union GmbH, Mannheim, Qu 3,15.

In den kritischen Tagen der Frau
Temagin
gegen Schmerzen aller Art
10 Tabl. -.90 in allen Apotheken

Auch die kleinste Anzeige im SÜDKURIER, der großen Heimatzeitung, wird von Tausenden beachtet.

MALER UND TAPEZIERER

haben jetzt mehr Zeit als an Ostern und Pfingsten

Lassen Sie Ihre Räume jetzt tapezieren, Sie bekommen eine sorgfältigere Arbeit. *Die* **TAPETEN** *kaufen Sie bei*

Josef Sauter & Co, Wessenbergstr. 8

Ruef Kaffee-Ersatz-Mischung gemahlen

gutschmeckend bekömmlich schnell fertig und so sparsam

Erfahrung sagt: Qualität schafft Freunde!

ebenso gut wie Goldschlange

Der robuste Cord-Schlauch **GIFTSCHLANGE** MIT 3 JAHREN GARANTIE für alle Geräte zur Schädlingsbekämpfung

Friedr. Biersch, Nachf.
KONSTANZ
Untere Laube 45 Telefon 817
Gegründet 1834

Das große und alte Fachgeschäft für **Feuerwehr- u. technischen Bedarf Gummi- und Asbestwaren** für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

Die gute **BRILLE** von **Renken**

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Konstanz, Dammgasse 9, hinter der Marktstätte und Fürstenbergstraße 76

Kleine Preise!

Ungeziefer

vernichtet geruchlos u. diskret. Nach 4 Stunden bewohnbare Räume.

KARL HESS
Schädlingsbekämpfer
Singen-H., Romeiasstr.9
Telefon 2196

Kurze und enge Schuhe

mache ich ohne Beschädigung des Leders bis zu 2 Nummern größer

Franz Münch
Schuhmachermeister
KONSTANZ, Wessenbergstr. 13

Nur noch 6 Tage

und die Sommer-Schlußverkäufe beginnen! Hohe Zeit für den Geschäftsmann, seine Anzeigen dem SÜDKURIER zu übergeben. Auf je 10 Familien kommen durchschnittlich 8 Südkurier in den Bezirken Konstanz Stadt und Land, Donaueschingen, Säckingen, Stockach, Überlingen, Villingen und Waldshut. In manchen Orten gibts fast ebensoviel Südkurier wie Familien. Man liest ihn auch überall in den Gaststätten, Geschäften und Büros. Was im SÜDKURIER stand, ist also bekannt in Stadt und Land.

Je früher Sie dem SÜDKURIER Ihre Anzeigen geben, um so wirkungsvoller können sie gestaltet und um so vorteilhafter placiert werden.

Sehr schöne

Qualitäts-Schlafzimmer

mit dreiteiligem Spiegel, sowie **Küchen- und Wohnzimmer.** Alles neu und vollständig. Besonders preisgünstig, einzel oder zusammen, gegen Bar- oder Ratenzahlung abzugeben. Lieferung mit eigenem Lastwagen. Besichtigung oder Zuschriften erbeten. **Möbelfachhaus Schosser, Stockach/Baden.**

Spar- u. Bauverein Konstanz e. G. m. b. H.

Einladung

zur 52. ordentl.

Generalversammlung

am Samstag, 5. August 1950, 20 Uhr, im Gasthaus z. Schützen

Tagesordnung:

A. Reichsmarkabschluß
1. RM-Abschluß zum 20. Juni 1948 nebst Geschäftsbericht
2. Bericht des Aufsichtsrates
3. Bericht über die gesetzliche Verbandsprüfung
4. Beschlußfassung über
   a) Genehmigung des RM-Abschlusses
   b) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates

B. Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und Kapitalneufestsetzung
5. DM-Eröffnungsbilanz zum 21. Juni 1948 nebst Bericht des Vorstandes
6. Bericht des Aufsichtsrates hierzu
7. Bericht über die gesetzliche Verbandsprüfung
8. Beschlußfassung über
   a) Neufestsetzung der Geschäftsguthaben und Geschäftsanteile — § 16 (1) der Satzung
   b) Herabsetzung der Haftsumme — § 17 der Satzung
   c) Genehmigung der DM-Eröffnungsbilanz
9. Erhöhung des neu festgesetzten Geschäftsanteiles und der Haftsumme bei gleichzeitiger Zusammenlegung von Geschäftsanteilen — § 16 (1) und 17 der Satzung —
10. Satzungsänderungen §§ 7, 16, 29, 38 —
11. Festsetzung der Höchstgrenzen für Anleihen und Spargelder — § 49 Gen.-Ges.

C. Sonstiges
12. Anträge gemäß § 29 Abs. 3 der Satzung
13. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat

Wir bitten unsere Mitglieder um rege Beteiligung

Anträge für die Generalversammlung nach § 29 Abs. 3 der Satzung sind bis zum 2. August beim Vorstand zu stellen. Der RM-Abschluß und die DM-Eröffnungsbilanz mit den dazugehörigen Berichten des Vorstandes und den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegen in der Zeit vom 26. 7. bis 5. 8. in der Geschäftsstelle, An der Linde 5, zur Einsichtnahme auf.

Zur Generalversammlung haben **nur Mitglieder** gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches Zutritt, sowie eingeladene Gäste.

Der Aufsichtsrat: Mondl, Vorsitzender

Städt. Orchester Konstanz - Städt. Verkehrsamt Konstanz

Mittwoch, den 26. Juli 1950, 20.15 Uhr, im **oberen Konzilsaal**

FESTKONZERT zum 200. Todestag v. Joh. Seb. Bach

Mitwirkende: **Dora Lutzenberger,** Memmingen, Sopran - **Rita Ruf,** Stuttgart, Violine - **Fritz Demmler,** Berlin, Flöte - **Herbert Novitzke,** Konstanz, Flöte - **Karl Benzinger,** München, Hohe Trompete

Leitung: **Städt. Musikdirektor Dr. Richard Treiber**

Suite in h-moll - Violinkonzert a-moll - Solo-Kantate Nr. 51 „Jauchzet Gott in allen Landen" - Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-dur

Karten zu DM 4.-, 3.-, 2.- u. 1.- (Schülerkarten) im Städt. Verkehrsamt und an der Abendkasse

Die Bäckerinnung Konstanz

gibt bekannt:

Der neue Brotpreis ist auf die starke Mehlpreis-Erhöhung, die von Bonn Anfang Juli verfügt wurde, zurückzuführen.

Nach wie vor gilt unser Grundsatz alle Brotsorten wie bisher in bester Qualität herzustellen!

Aerzte

Dr. Rudolphi, Augenarzt
Radolfzell
Teggingerstr. 22, Tel. 569, vom Urlaub zurück. Sprechstunden: Täglich von 9—12 Uhr, Dienstag und Donnerstag auch von 15—17 Uhr.

Berufl. Anzeigen

Kurt Pfefferkorn, staatl. gepr. Dentist, Konstanz, Bodanstraße 25, Tel 425. Habe meine Sprechstunde wieder aufgenommen.

Dentist H. Mutzl, Konstanz. Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen. Tägl. 8.30—12.30 Uhr, 14.30—18 Uhr, außer Mittwoch- und Samstagnachmittag.

Karl Gubler, Dentist, **Konstanz,** Emmishofer Straße 5. Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen.

Stellen-Angebote

Ein- und Verkäufer, tüchtig, fachkundig, für Landesprodukte im Bodenseegebiet gesucht. Evtl. Beteiligung. Zuschriften unt. 13 098 Südkurier Konstanz.

Fernlastfahrer mit sämtl. Führerscheinen, in Dauerstellung gesucht. Mechaniker bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter 11 605 an Süd-Annonce, Konstanz, Obere Laube 79.

Wäscher oder Wäscherin für sofort gesucht. Hotel „Halm", Konstanz.

«EUKA FÜR DEN BODEN»

Geübte Näherinnen
für Industrieschnellnäher, Näherinnen für Heimarbeit möglichst mit Zick-Zackmaschine.

Hilfskräfte
für leichte Elektro-Montage-Arbeit, auch in Heimarbeit, sofort und später gesucht. Rudolf Seifert & Co, Konstanz, Dammgasse 6.

Schneiderei-Gehilfin
erstkl., von Modellschneiderin gesucht. Zuschriften unter 50 443 Südkurier Konstanz.

Bedienung, flotte, sofort gesucht. Café Walker, Überlingen a. B.

Bedienung
jüng., perfekt im Speiseservice, ges. Gasthof z. Elefanten, Kstz.

Gesucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtiges, älteres
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen zur selbständigen Führung eines gt. Geschäftshaushaltes, ebenso jg. Mädchen, als Zweitmädchen für Zimmer und Wäsche. Waschfrau vorhanden. Bewerbungen mit allen nötigen Angaben unter 18 228 Südkurier Konstanz.

Gesucht in Arzthaus, 2 Personen und ein dreijähriger Knabe, selbständige
Tochter
für Küche und Haushalt. Büglerin, Wasch- und Putzfrau vorhanden. **Frau Dr. Franzoni, Rorschach** (Schweiz).

Nach der Schweiz wird sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 25 Jahren, an guten Platz zur Mithilfe in Haus- und Feldarbeit ges. Gute Behandlung und Familienanschluß wird zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft. Zuschr. u. 50 458 Südk. Konstanz.

Junge, gesunde, gut beleumundete
Mädchen
18 bis 25 Jahre alt, zum baldigen Eintritt als Pflegerinnen gesucht. Ausbildung erfolgt in der Anstalt. Vergütung nach dem Tarif für Krankenpflege-Personen. Heil- u. Pflegeanstalt Reichenau.

Frau oder Mann (mögl. mit Rad) zum Austragen von Illustrierten und Modeheften gesucht. Zuschr. unter 50 460 Südkurier Konstanz.

Stellen-Gesuche

Obstbaugehilfe und Baumwart, ledig, 22 Jahre, sucht passende Stellung. Leifheit, Insel Reichenau, Seestraße 3.

Kraftfahrer, ledig, sämtl. Führerscheine, gelernter Autoschlosser, sucht Stellung. Zuschr. unt. 62 379 Südkurier Konstanz.

Kraftfahrer, sämtl. Führerscheine, sucht mit 2000,— bis 3000,— DM Eigenkapital Existenzmöglichkeit. Zuschr. u. 50 459 Südk. Konstanz.

Frau, geb., tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Zuschr. unt. 11 400 Südkurier Konstanz.

Frau, 40 Jahre, selbständig, perf., sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Zuschriften unter 62 700 Südkurier Singen.

Mädchen, 20 Jahre, mit gt. Kenntnissen, sucht Stelle als Haustochter in Privathaushalt. Zuschriften u. 62 040 Südkurier Meßkirch.

Mädchen, tüchtig, in ungekündigt. Stellg., sucht Stelle für Küche und Haus, evtl. auch Sanatorium. Zuschriften unt. 62 381 Südkurier Überlingen.

Vermietungen

Zimmer, gut möbl., an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zuschr. u. 50 427 Südkurier Konstanz.

Zimmer, möbliert, in gut. Haus zu vermieten. Rheingasse 11, II.

Schön möbliertes
Zimmer
an berufstätigen Herrn zum 1. 8. zu vermieten. Zu erfragen unter 13 291 Südkurier Konstanz.

Mietgesuche

Zimmer mit Küche, von berufstätigem Fräulein auf 15. 8. oder 1. 9. 50 gesucht. Zuschr. u. 50 425 Südkurier Konstanz.

Zimmer, einfach möbl., von Dauermieter in der Altstadt gesucht. Zuschr. unter 50 411 Südk. Kstz.

Leer-Zimmer oder Arbeitsraum, hell, heizbar, für Schneiderei rechtsrheinisch sofort gesucht. Langeneck, Litzelstetten 33.

1 oder 2 möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit von Ehepaar mit 12jährigem Jungen gesucht. (Pünktl. Mietzahlung, da Mann in guter Position). Zuschr. u. 13 246 Südkurier Konstanz.

1—2-Zimmerwohnung von ält. Ehepaar (pens. Beamter) in Konstanz oder Umgebung gesucht. Zuschr. u. 50 429 Südkurier Konstanz.

1—2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., mit Küche oder Küchenbenützung sofort gesucht. Zuschr. unter 50 426 Südkurier Konstanz.

Büro-Lagerräume, kleine, gesucht. Tel. 1207 Konstanz.

Wohnungstausch

Sonnige
3-Zimmerwohnung
mit Bad in Konstanz geg. Tausch einer Wohnung in Waldshut. Zuschriften u. 13 288 Südk. Konstanz.

3-Zimmer, Bad, Küche u. Nebenräume, in schöner Lage linksrheinisch, Nähe Paradies, geb. 2—3-Zimmerwohnung mit Bad in Allmannsdorf oder Petershausen ges. Zuschriften unter 13 248 Südkurier Konstanz.

Wohnung
in Frankfurt geboten, solche in Konstanz gesucht. Zuschriften u. 50 442 Südkurier Konstanz.

Villenwohnung
2 Zimmer, Küche, Terrasse, in Meersburg, gegen Wohnung in Konstanz zu tauschen gesucht. Zuschriften unt. 50 446 Südkurier Konstanz.

3 Zimmer, Küche, neuzeitlich, in Konstanz gesucht. Biete 2 große Zimmer, Küche, große Terrasse, beste Lage Meersburg. Zuschrift. unter 62 805 Südkurier Meersburg.

Verkäufe

Herrenanzug, neu, schwarz, erstklassig, größere Figur, DM 80,—. Konstanz, Brüelstraße 6.

Büromöbel, erstkl. Fabrikat, Bürohaus Oettinger, Konstanz, Bahnhofplatz 1b.

Schreibtische, Rollschränke usw. sof. lieferbar. Schreibmaschinen-Müller, Kstz., Wessenbergstr. 19.

Kinderbett
eisern, guterhalten, billig zu verkaufen. Zuschr. unt. 13 281 Südkurier Konstanz.

Handharmonika, Hohner Club II, preisgünstig gegen bar DM 80,— abzugeben. Mayer, Allmannsdorf, Bettengasse 2 a.

Kinderkastenwagen, eleganter, m. Matratze, neu überholt, DM 60,— verkauft. Konstanz, Markgrafenstraße 53, part.

Korbkinderwagen
Peddigrohr und Kinderbettstatt, billig abzugeben. Konstanz, Wollmatinger Straße 125.

Kinderwagen verkauft billig. Petschik, Konstanz, Zollernstr. 25.

Damen- und Mädchenrad, gebr., günstig zu verkaufen. Aug. Meßmer, Kstz.-Staad, Schiffstraße 39.

Staubsauger
Arbeitsschuhe 43, Arbeitshose 50, alles neuwertig, billig abzugeben. Zuschriften unter 13 298 Südkurier Konstanz.

2 Kleinherde, weiß emailliert, mit Nickelschiff preiswert abzugeben. Karl Riedmüller, Konstanz, Bodanstraße 6, Telefon 1923.

Kisten und Holzfässer, gebrauchte, 1 Posten, preisgünstig abzugeben. Bäckereinkauf, Konstanz, Hohenhausgasse 14.

Garbenseile
starke Hanfware, grün, rot, ferner Spankörbe, Bast, Faßhahnen, Fruchtsäcke. Georg Stolz Nachf., Konstanz, Wessenbergstraße 13, Telefon 639.

Brombeeren
laufend abzugeben. Okle, Konstanz, Bodanplatz 12 a.

Most, 200 l, zu verkaufen. Frau Degen, Konstanz-Wollmatingen, Zergleweg 2.

Obstpresse, größere, zu verkaufen. Konstanz, Raugasse 12.

Kaufgesuche

Briefmarken
gegen Barzahlung zu kaufen ges. Zuschr. u. 29 305 Südk. Villingen.

Tiermarkt

Dachshunde, langhaar gewellt, schwarz, zu verkaufen. Füssinger, Azenweiler, Post Wittenhofen üb. Markdorf.

Kraftfahrzeuge

DKW 250 NZ. und 350 ccm Steib-Beiwagen, neu, sehr preiswert, im Auftrag zu verkauf. Dietrich, Konstanz, Schiffstr. 6, Tel. 255.

1,5 Liter
Fiat-4-Sitzer
5fach bereift, in fahrbereitem Zustand, zu verkaufen. Preis DM 2000.—. Gebr. Zipperer, Offenburg, Tel. 2135, Ortenberger Straße 8.

Opel-Olympia oder Opel-Kadett, noch guterhalten, zu verkaufen. Harter & Hägele, Konstanz, Leinerstraße 14—16.

Adler - Trumpf - Junior, Cabriolet, fahrbereit, preiswert zu verkauf. Konstanz-Petershausen, Schließfach 25.

LKW 3—3½ t (Diesel), gut erhalten, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 13 099 Südkurier Konstanz.

CAPITOL
Nur bis Donnerstag:
Der ausgezeichnete sensationell-spannende Schmugglerfilm
RAUSCHGIFT AN BORD
Interessant wie eine Reportage und voll echter Kriminalistik.
Wo.: 15, 17.30 und 20 Uhr

SCALA
Nur noch bis Donnerstag:
Die vielbegrüßte NEUAUFFÜHRUNG
Millöckers schöne Operette
DER BETTELSTUDENT
mit
MARIKA RÖKK, JOHANNES HEESTERS, CAROLA HÖHN
Eine bezaubernde Unterhaltung.
Dienstag, Mittwoch 15, 17.30, 20; Donnerstag nur 15 Uhr

GLORIA
Ab heute bis Donnerstag wird nur noch gelacht!
Bing Crosby Bob Hope Dorothy Lamour in DER WEG NACH RIO (ROAD TO RIO)
„... ein runder kompakter Spaß" / „... läßt uns nicht zu Atem kommen".
Wo.: 15, 17.30 und 20 Uhr

Heute abend 20.15 Uhr
Doppelkonzert im Stadtgarten
Ausführende:
Männergesangverein „Liederkranz", Konstanz
Leitung: Robert Lehmann
Handharmonikaorchester Leitung: Franz Büchle
Eintritt DM —,30

Jeden Montag **Rathaus-Serenade**

Außerordentliche Mitgliederversammlung des VfL Konstanz
am 26. Juli 1950, um 20 Uhr, in der
Oberen Sonne
Tagesordnung:
Diskussion und Beschlußfassung über die Fusion mit dem Sportverein Konstanz.
gez. Graf Douglas,
1. Vorsitzender.

Der
SV Konstanz
lädt seine Mitglieder freundl. zur
außerordentlichen
Mitgliederversammlung
für morgen Mittwoch, 26. Juli 1950, 20 Uhr, in die
Gebhardshalle
ein.
Tagesordnung:
Fusion VfL—SV betreffend.
Der Vorsitzende

Auch die kleinste Anzeige
Bestimmt erhältlich in Waldshut: Photo-Drog. Schönle

WERNER KROLL
KOMMT!

Deutschlands größter Komiker und Parodist
Scala Berlin — Hansa Hamburg Metropol Stuttgart
Ueberall der Sensationserfolg
Stürmische Heiterkeit — nicht endenwollender Beifall
Am Samstag, 29. Juli, 20 Uhr, im
Oberen Konzilsaal
Vorverkauf: Zigarrenhaus Breig Konstanz, Marktstätte, Tel. 220

Unterstützt den Konstanzer Sport
durch den Kauf von **Zündholzbriefchen**

Mettnau- und Scheffelstadt
Radolfzell am Bodensee
lädt diese Woche ein, zu den auf der **Freilichtbühne direkt am See** stattfindenden
Festspielen am Untersee
Mittwoch, 26. Juli, 20.30 Uhr
Donnerstag, 27. Juli, 20.30 Uhr
Freitag, 28. Juli, 20.30 Uhr
Samstag, 29. Juli, 20.30 Uhr.
Die Stadtverwaltung Radolfzell veranstaltet an diesen vier Abenden mit den **Säckinger Schloßparkspielen**
„Ein Sommernachtstraum"
Die zauberhafte Liebeskomödie von W. Shakespeare, Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy, unter Mitwirkung erster Schauspiel- und Ballettkräfte. Eine Nachtaufführung mit Scheinwerfern, farbigen Feuern und Fackeln.
Spielleitung: Intendant Egon Schmid. — Tanzleitung: Bert Norbert.
Eintrittspreise: DM 2,— und 3,—. Schwerkriegsversehrte Schüler und Studierende halbe Preise. Vorverkauf: Reisebüro Rapp, Radolfzell. Tel. 411 und 412.
10 Minuten nach Schluß jeder Aufführung Eisenbahn- oder Omnibusverbindung Richtung Konstanz, Singen, Stockach, Ueberlingen und auf die Höri.

FRAUENGOLD Die Verjüngungskur für Frauen schafft neue Kraft, starke Nerven, ruhiges Herz und blühendes Aussehen. Das wirkt und stärkt wunderbar! Flasche DM 3.50
Reformhaus Gerstmayer, Kanzleistr. 8
Reformhaus Beba, Kanzleistr. 19

Pfaff-Nähmaschinen jetzt Neugasse 20

Immobilien

Einfamilien-Haus, kleines, evtl. Wochenendhaus, auch Bauplatz, gegen bar gesucht. Zuschriften unter 50 462 Südkurier Konstanz.

Ia Zweifamilienhaus
à 4 Zimmer, Bad, pp. Garage, gr. Garten, schöne Wohnlage, für 32 000.— DM zu verkaufen. Willy Fischer, Immobilien, Konstanz, Schwedenstraße 9.

Lebensmittelgeschäft, gutgehendes, mögl. mit 1—2 Wohnräumen, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zuschr. erbeten u. 50 430 Südkur. Konstanz.

Verlust-Anzeigen

Mietruderboot für eine Person, BK 905, abhanden gekommen. Sachdienliche Mitteilung an Bögle und Einhart, Bootsvermietung, Konstanz, Gondelhafen.

Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr volkstümliche
Abendfahrt
mit Tanz an Bord eines Saalschiffes DM 3,—.

Jeden Donnerstag 8.40 Uhr ab Hafen Konstanz, Rückkehr 18.30
große
Bodensee-Rundfahrt
Teilnehmerpreis einschl. Fahrt, Stadtführung Lindau, Eintritt Mainau. Fahrt entlang dem Schweizer Ufer u. Musikzuschlag DM 6,—.
Prospekte und Fahrkarten:
Bodensee-Reisebüro
Bahnhofplatz 6 / Tel. 555

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg